



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Stadtrates am
25.06.2025**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Festsaal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale),

Zeit: 14:02 Uhr bis 20:02 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend waren:

Jan Riedel	Vorsitzender
Paul Backmund	CDU-Stadtratsfraktion
Olaf Böhlke	AfD-Stadtratsfraktion
Carsten Heym	AfD-Stadtratsfraktion
Birgit Marks	AfD-Stadtratsfraktion
Udo Nistriple	AfD-Stadtratsfraktion
Torsten Radtke	AfD-Stadtratsfraktion
Alexander Raue	AfD-Stadtratsfraktion
Donatus Schmidt	AfD-Stadtratsfraktion
Olaf Schöder	AfD-Stadtratsfraktion
Martin Sehrndt	AfD-Stadtratsfraktion
Axel Sommer	AfD-Stadtratsfraktion
Thorben Vierkant	AfD-Stadtratsfraktion
Dr. Christoph Bergner	CDU-Stadtratsfraktion
Hans-Joachim Berkes	CDU-Stadtratsfraktion
Christoph Bernstiel	CDU-Stadtratsfraktion
Dr. Jörg Erdsack	CDU-Stadtratsfraktion
Guido Haak	CDU-Stadtratsfraktion
Henry Körner	CDU-Stadtratsfraktion
Daniel Petzold	CDU-Stadtratsfraktion
Claudia Schmidt	CDU-Stadtratsfraktion
Ulrike Wölfel	CDU-Stadtratsfraktion
Dr. Ulrike Wünscher	CDU-Stadtratsfraktion
Patricia Fromme	Fraktion Die Linke
Dirk Gernhardt	Fraktion Die Linke
Ute Haupt	Fraktion Die Linke
Dr. Bodo Meerheim	Fraktion Die Linke
Katja Müller	Fraktion Die Linke
Elisabeth Nagel	Fraktion Die Linke
Fabian Borggrefe	SPD-Fraktion
Dr. Silke Burkert	SPD-Fraktion
Eric Eigendorf	SPD-Fraktion
	anwesend bis 19:15 Uhr
Prof. Dr. Christine Fuhrmann	SPD-Fraktion
Katharina Kohl	SPD-Fraktion
Philipp Pieloth	SPD-Fraktion
Torsten Schiedung	SPD-Fraktion
Wolfgang Aldag	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Michelle Brasche	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Prof. Dr. Claudia Dalbert	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Annette Kreuzfeldt	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Mario Lochmann	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Melanie Ranft	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Sarah Labusga	Fraktion Volt/MitBürger
Ferdinand Raabe	Fraktion Volt/MitBürger
Friedemann Raabe	Fraktion Volt/MitBürger
	anwesend ab 15:45 Uhr
Dr.med. Detlef Wend	Fraktion Volt/MitBürger
Mario Kerzel	Fraktion Hauptsache Halle
Andreas Schachtschneider	Fraktion Hauptsache Halle

Andreas Wels
Tim Kehr wieder
Yvonne Krause
Andreas Silbersack
Dörte Jacobi
Thomas Schied

Fraktion Hauptsache Halle
Fraktion FDP / FREIE WÄHLER
Fraktion FDP / FREIE WÄHLER
Fraktion FDP / FREIE WÄHLER
Stadträtin
Stadtrat

Verwaltung

Dr. Alexander Vogt
Beate Saubke
Egbert Geier
René Rebenstorf
Dr. Judith Marquardt
Katharina Brederlow
Achmed Großer
Thomas Stimpel
Dörte Riedel
Jan Irrek
Annika Seidel-Jähmig
Marco Schreyer
Daniela Suchantke
Andreas Blümner
Maik Stehle

Oberbürgermeister
Büroleitung des Oberbürgermeisters
Bürgermeister, Beigeordneter für Finanzen und Personal
Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt
Beigeordnete für Kultur und Sport
Beigeordnete für Bildung und Soziales
Referent des Oberbürgermeisters
Referent für Finanzen und Personal
Referentin für Stadtentwicklung und Umwelt
Referent für Kultur und Sport
Referentin für Bildung und Soziales
Leiter Fachbereich Recht
Gleichstellungsbeauftragte
Leiter Team Innovationsförderung
Protokollführer

Verwaltung

Matthias Lux

Geschäftsführer der Stadtwerke Halle GmbH

Entschuldigt fehlten:

Andreas Heinrich
Hendrik Lange

AfD-Stadtratsfraktion
Fraktion Die Linke

Herr Riedel begrüßte die Bewerber für die Stelle des Beigeordneten für Stadtentwicklung, Umwelt und Sicherheit.

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung des Stadtrates wurde von dem Vorsitzenden, **Jan Riedel**, eröffnet und geleitet. Er stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 53 anwesenden Stadträtinnen und Stadträten fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Riedel schlug vor, folgende Tagesordnungspunkte von der Tagesordnung zu nehmen:

öffentlicher Teil

TOP 8.8

Sportentwicklungskonzept der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VIII/2024/00599

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.3 + ÄÄ TOP 9.3.1

Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Ausstattung öffentlicher Spielplätze mit inklusiven Spielgeräten

Vorlage: VIII/2025/00924

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.4

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Parkhausauslastung

Vorlage: VIII/2025/00815

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.5

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Digitalisierung der Zugangssysteme zu Sportstätten

Vorlage: VIII/2025/01073

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.6

Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs

Vorlage: VIII/2025/01043

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.8

Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Abschaffung der Vergnügungssteuer auf Tanzveranstaltungen

Vorlage: VIII/2025/01108

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.10

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Änderung der Sportförderrichtlinie

Vorlage: VIII/2025/01068

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 9.11

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Prüfung der Möglichkeiten hinsichtlich der Errichtung von Friedwäldern

Vorlage: VIII/2025/01066

- **Vorschlag: vertagen**
- **im Fachausschuss vertagt**

TOP 12.6

Anfrage der Fraktion die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zu den Veranstaltungen Christopher Street Day & der Pride Weeks Halle (05.-21.09.2025)

Vorlage: VIII/2025/01308

- **Vorschlag: absetzen**
- **vom Antragsteller zurückgezogen**

TOP 11.1 bis 11.2 Mitteilungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **liegen digital vor und können zur Kenntnis genommen werden**

TOP 13.1 bis 13.5

Anregungen

- **Vorschlag: absetzen**
- **Behandlung erfolgt im Hauptausschuss**

TOP 14.1 bis 14.4

Akteneinsichten

- **Vorschlag: absetzen**
- **Akteneinsichten werden durchgeführt**

Herr Riedel wies auf folgende Änderungen und Ergänzungen hin:

Öffentlicher Teil

TOP 8.6

Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen

Vorlage: VIII/2025/01244

- **Beschlussvorschlag geändert**

TOP 8.19

Baubeschluss Grünvernetzung Südstadt inkl. Neubau eines inklusiven Quartiersspielplatzes
Vorlage: VIII/2025/01041

- ➔ **Hierzu liegt ein ÄA der SPD-Fraktion vor**
- ➔ **Die Behandlung erfolgt unter TOP 8.19.1**

TOP 8.20.1

Änderungsantrag der Fraktionen CDU, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Volt / MitBürger, SPD und Hauptsache Halle im Stadtrat von Halle (Saale) zum Variantenbeschluss - Grundschule (GS) am Kirchteich / Förderschule (FÖS) „Christian Gotthilf Salzman“

Vorlage: VIII/2025/01281

- ➔ **Fraktionen Die Linke, BÜNDNIS 90/DIEGRÜNEN, Volt/MitBürger, SPD-Fraktion und Hauptsache Halle als Antragssteller hinzugefügt**

TOP 8.21

3. Satzung zur Änderung der Satzung über das Verfahren zur Aufnahme und Auswahl in den 5. Schuljahrgang und die Festlegung von Kapazitätsgrenzen der Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien ohne inhaltlichen Schwerpunkt und Sekundarschulen ohne
Vorlage: VIII/2025/01219

- ➔ **Ergänzungen/Änderungen in den Anlagen 1-4**

Er schlug die **Gemeinsame Behandlung von TOP 9.1 und TOP 10.4 + ÄA** „Beflagung von Dienstgebäuden“ vor.

TOP 9.2

Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erstellung einer Satzung über die Erhebung einer Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen

Vorlage: VII/2023/05783

- ➔ **Beschlussvorsachlag geändert**

TOP 10.4

Antrag der CDU-Stadtratsfraktion und der Fraktionen der SPD, FDP und FW zur Beflagung: Schwarz-Rot-Gold – Farben der Freiheit, Einheit und Demokratie

Vorlage: VIII/2025/01276

- ➔ **Fraktion FDP/FREIE WÄHLER als Antragssteller aufgenommen**
- ➔ **Beschlussvorschlag geändert**
- ➔ **Es liegt ein ÄA der Fraktion Volt/MitBürger vor**
- ➔ **die Behandlung erfolgt unter TOP 10.4.1**

Herr Riedel fragte nach Wortmeldungen.

Herr Kerzel vertagte im Namen seiner Fraktion

TOP 9.9

Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Änderung der Kulturförderrichtlinie

Vorlage: VIII/2025/01067

in die Novembersitzung 2025.

Herr Kerzel vertagte im Namen seiner Fraktion

TOP 9.12

Antrag des Stadtrates Mario Kerzel (Fraktion Hauptsache Halle) zur Änderung der Geschäftsordnung (hier: Einwohnerfragestunde)
Vorlage: VIII/2025/01180

in die Oktobersitzung 2025.

Frau Müller vertagte im Namen ihrer Fraktion

TOP 9.2

Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erstellung einer Satzung über die Erhebung einer Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen
Vorlage: VII/2023/05783

in die Oktobersitzung 2025.

Herr Vierkant fragte, ob TOP 8.20 vertagt wird, da die Vorlage im gestrigen Vergabeausschuss vertagt wurde.

Herr Riedel erklärte, dass die Vorlagen nicht automatisch nach Vertagung in einem Ausschuss auch im Stadtrat vertagt werden. Er schlug vor, einen Geschäftsordnungsantrag zu stellen.

Herr Vierkant erklärte, dass er die Vorlage nicht vertagen möchte.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen zur Tagesordnung, sodass **Herr Riedel** um Abstimmung dieser bat.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

3. Einwohnerfragestunde
4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift
- 4.1. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 28.05.2025
5. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse
- 5.1. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 28.05.2025
Vorlage: VIII/2025/01327
6. Bericht des Oberbürgermeisters
7. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
8. Beschlussvorlagen

- 8.1. Abschluss eines Gesellschafterdarlehensvertrages mit der Stadtwerke Halle GmbH und Ermächtigung zur Darlehensaufnahme und Genehmigung einer außerplanmäßigen Auszahlung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2025 für das Vorhaben Finanzierung der Energiewende
Vorlage: VIII/2025/01259
- 8.2. Wahl des Beigeordneten für Stadtentwicklung, Umwelt und Sicherheit (m/w/d)
Vorlage: VIII/2025/01178
- 8.3. Kooperationsvereinbarung zum eigenwirtschaftlichen Glasfaserausbau
Vorlage: VIII/2025/01250
- 8.4. Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates der BMA BeteiligungsManagementAnstalt Halle (Saale) für das Wirtschaftsjahr 2024
Vorlage: VIII/2025/01224
- 8.5. Stellungnahme der Stadtverwaltung Halle (Saale) zur überörtlichen Prüfung von Kommunen des Landes Sachsen-Anhalt mit dem Schwerpunkt: „Anwendung der Mitteilungsverordnung durch die Kommunen“
Vorlage: VIII/2025/01158
- 8.6. Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen
Vorlage: VIII/2025/01244
- 8.7. Genehmigung einer außerplanmäßigen Auszahlung für das Vorhaben Ersatzneubau der Holzplatzbrücke BR 020-021 im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2025 im Fachbereich Mobilität
Vorlage: VIII/2025/01215
- 8.8. Sportentwicklungskonzept der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2024/00599
- V E R T A G T**
- 8.9. Stadtbahnprogramm - Vorlagen- und Beschlusswesen 1. Änderung
Vorlage: VIII/2025/01047
- 8.10. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 36 Sonderbaufläche Möbeleinrichtungshaus, Leipziger Chaussee, Abwägungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/01020
- 8.11. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 36 Sonderbaufläche Möbeleinrichtungshaus, Leipziger Chaussee - Feststellungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/01021
- 8.12. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 41 Wohn- und Sonderbaufläche Dessauer Straße - Beschluss zur Durchführung des Änderungsverfahrens
Vorlage: VIII/2025/01023
- 8.13. Bebauungsplan Nr. 213 Wohn- und Sondergebiet, Dessauer Straße - Aufstellungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/01008

- 8.14. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 40 Riebeckplatz – Zukunftszentrum – Aufstellungsbeschluss und Beschluss zur Veröffentlichung des Entwurfs
Vorlage: VIII/2025/01032
- 8.15. Bebauungsplan Nr. 174.2 Riebeckplatz–Zukunftszentrum - Beschluss zur öffentlichen Auslegung
Vorlage: VIII/2025/01027
- 8.16. Bebauungsplan Nr. 31.7 Wörmlitz-Kirschberg (Ehemalige Garnison) - Aufstellungsbeschluss
Vorlage: VIII/2024/00700
- 8.17. Bebauungsplan Nr. 88.3, Teil 1 Urbanes Gebiet am Thüringer Bahnhof – Beschluss zur öffentlichen Auslegung
Vorlage: VIII/2024/00412
- 8.18. Bebauungsplan Nr. 220 Nietleben, Wohn- und Gewerbehof Hallack-Areal - Aufstellungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/00926
- 8.19. Baubeschluss Grünvernetzung Südstadt inkl. Neubau eines inklusiven Quartierspielplatzes
Vorlage: VIII/2025/01041
- 8.19.1. Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Baubeschluss Grünvernetzung Südstadt inkl. Neubau eines inklusiven Quartierspielplatzes – Vorlagen-Nummer: VIII/2025/01041
Vorlage: VIII/2025/01338
- 8.20. Variantenbeschluss - Grundschule (GS) am Kirchteich / Förderschule (FÖS) „Christian Gotthilf Salzmann“ - Schulstandort in der Telemannstraße 2 / Ernst-Hermann-Meyer-Straße 60, 06124 Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/00988
- 8.20.1. Änderungsantrag der Fraktionen CDU, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Volt / MitBürger, SPD und Hauptsache Halle im Stadtrat von Halle (Saale) zum Variantenbeschluss - Grundschule (GS) am Kirchteich / Förderschule (FÖS) „Christian Gotthilf Salzmann“
Vorlage: VIII/2025/01281
- 8.21. 3. Satzung zur Änderung der Satzung über das Verfahren zur Aufnahme und Auswahl in den 5. Schuljahrgang und die Festlegung von Kapazitätsgrenzen der Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien ohne inhaltlichen Schwerpunkt und Sekundarschulen ohne inhaltlichen Schwerpunkt der Stadt Halle (Saale) - 3. Änderungssatzung der Aufnahmesatzung
Vorlage: VIII/2025/01219
- 9. Wiedervorlage
- 9.1. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur ständigen Beflaggung städtischer Gebäude mit der Nationalflagge
Vorlage: VIII/2025/01083

- 9.2. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erstellung einer Satzung über die Erhebung einer Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen
Vorlage: VII/2023/05783 **VERTAGT**
- 9.3. Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Ausstattung öffentlicher Spielplätze mit inklusiven Spielgeräten
Vorlage: VIII/2025/00924 **VERTAGT**
- 9.3.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der Fraktion DIE LINKE zur Ausstattung öffentlicher Spielplätze mit inklusiven Spielgeräten; BV VIII/2025/00924
Vorlage: VIII/2025/01325 **VERTAGT**
- 9.4. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Parkhausauslastung
Vorlage: VIII/2025/00815
- 9.5. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) und der Fraktion Volt / MitBürger zur Digitalisierung der Zugangssysteme zu Sportstätten
Vorlage: VIII/2025/01073 **VERTAGT**
- 9.6. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Finanzierung des öffentlichen Nahverkehrs
Vorlage: VIII/2025/01043 **VERTAGT**
- 9.7. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Überarbeitung der Struktur der monatlichen Baumfällliste
Vorlage: VIII/2025/01096
- 9.8. Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Abschaffung der Vergnügungssteuer auf Tanzveranstaltungen
Vorlage: VIII/2025/01108 **VERTAGT**
- 9.9. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Änderung der Kulturförderrichtlinie
Vorlage: VIII/2025/01067 **VERTAGT**
- 9.10. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Änderung der Sportförderrichtlinie
Vorlage: VIII/2025/01068 **VERTAGT**
- 9.11. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Prüfung der Möglichkeiten hinsichtlich der Errichtung von Friedwäldern
Vorlage: VIII/2025/01066 **VERTAGT**
- 9.12. Antrag des Stadtrates Mario Kerzel (Fraktion Hauptsache Halle) zur Änderung der Geschäftsordnung (hier: Einwohnerfragestunde)
Vorlage: VIII/2025/01180 **VERTAGT**
10. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 10.1. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Unterstützung des Programms „Mach' ein Ferienpraktikum im Handwerk!“
Vorlage: VIII/2025/01293
- 10.2. Umbesetzung eines Mitgliedes im Verwaltungsrat der Saalesparkasse
Vorlage: VIII/2025/01294

- 10.3. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion das Gesamtkonzept der Einrichtung des DRK in der Paul Singer Straße betreffend
Vorlage: VIII/2025/01295
- 10.4. Antrag der CDU-Stadtratsfraktion und der Fraktionen der SPD, FDP und FW zur Beflaggung: Schwarz-Rot-Gold – Farben der Freiheit, Einheit und Demokratie
Vorlage: VIII/2025/01276
- 10.4.1. Änderungsantrag der Stadträte Ferdinand Raabe und Friedemann Raabe (Volt / MitBürger) zum Antrag der CDU-Stadtratsfraktion und der Fraktionen der SPD, FDP und FW zur Beflaggung: Schwarz-Rot-Gold – Farben der Freiheit, Einheit und Demokratie (VIII/2025/01276)
Vorlage: VIII/2025/01336
- 10.5. Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Einführung eines „Tags des Sports“
Vorlage: VIII/2025/01282
- 10.6. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Prüfung von Ladebordsteinen zum Ausbau der Elektromobilität in Halle
Vorlage: VIII/2025/01303
- 10.7. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Sicherheit von Radwegen in der Dunkelheit
Vorlage: VIII/2025/01304
- 10.8. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Umsetzung des E-Mobilitätskonzeptes
Vorlage: VIII/2025/01320
- 10.9. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die Auslobung eines kommunalen Vorgarten- und Balkonwettbewerbs
Vorlage: VIII/2025/01309
- 10.10. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nachpflanzung von Alleebäumen in der Straße Am Kirchtor
Vorlage: VIII/2025/01310
- 10.11. Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Änderung der Geschäftsordnung für den Stadtrat der Stadt Halle (Saale) und seine Ausschüsse
Vorlage: VIII/2025/01313
- 10.12. Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Einrichtung eines Budgets für Öffentlichkeitsarbeit für den Behindertenbeirat
Vorlage: VIII/2025/01314
- 10.13. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Umbesetzung im Wirtschaftsausschuss
Vorlage: VIII/2025/01283
- 10.14. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Umbesetzung im Bildungsausschuss
Vorlage: VIII/2025/01284

- 10.15. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Erstellung einer Kostenübersicht für übertragene Pflichtaufgaben
Vorlage: VIII/2025/01285
11. Mitteilungen
- 11.1. Vergabebericht 2024 der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01173 **ABGESETZT**
- 11.2. Gesamtübersicht über ausgereichte Fördermittel der Stadt Halle (Saale) 2021-2024 – Fortschreibung
Vorlage: VIII/2025/01228 **ABGESETZT**
12. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 12.1. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu Problemen mit dem Katzenhaus
Vorlage: VIII/2025/01296
- 12.2. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zum Einsatz von Kontrolleuren im Zuständigkeitsbereich der HAVAG
Vorlage: VIII/2025/01297
- 12.3. Anfrage der Stadträtin Claudia Schmidt (CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)) zur Priorisierung der Sanierung und des Ressourceneinsatzes bei der Grundschule Heideschule
Vorlage: VIII/2025/01312
- 12.4. Anfrage der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zu Mietpreiserhöhungen und Mietwucher
Vorlage: VIII/2025/01097
- 12.5. Anfrage der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum Gedenken an den Jahrestag des Anschlags vom 9. Oktober 2019
Vorlage: VIII/2025/01305
- 12.6. Anfrage der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zu den Veranstaltungen Christopher Street Day & der Pride Weeks Halle (05.-21.09.2025)
Vorlage: VIII/2025/01308 **ABGESETZT**
- 12.7. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Formaten der Bürgerbeteiligung
Vorlage: VIII/2025/01185
- 12.8. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Ampelschaltung am Gimritzer Damm
Vorlage: VIII/2025/01299
- 12.9. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zu Dach- und Fassadenbegrünung bei privaten und städtischen Bauprojekten
Vorlage: VIII/2025/01300
- 12.10. Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur baulichen und hygienischen Situation am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB)
Vorlage: VIII/2025/01301

- 12.11. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Ersatzpflanzungen in der Baumallee am Gimritzer Damm
Vorlage: VIII/2025/01198
- 12.12. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zur Verwendung der Instandhaltungsmittel für Fuß- und Radverkehrsanlagen
Vorlage: VIII/2025/01306
- 12.13. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Bauwerks- und Hofbegrünungsprojekten
Vorlage: VIII/2025/01307
- 12.14. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Registermodernisierung
Vorlage: VIII/2025/01207
- 12.15. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Umsetzung des Bildungskonzeptes
Vorlage: VIII/2025/01206
- 12.16. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Liveübertragung der Stadtratssitzungen (II)
Vorlage: VIII/2025/01112
- 12.17. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zum Haus der Wohnhilfe
Vorlage: VIII/2025/01315
- 12.18. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zum Chancen-Aufenthaltsrecht
Vorlage: VIII/2025/01316
- 12.19. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zu Stausituationen im Bereich Jägerplatz/Große Wallstraße
Vorlage: VIII/2025/01287
- 12.20. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zur Kundenfreundlichkeit der Bürgerservicestellen der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01288
- 12.21. Anfrage der Fraktion Hauptsache Halle zum Heidekiosk in Dölau
Vorlage: VIII/2025/01289
- 12.22. Anfrage der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zum Entbürokratisierungspotential durch ein Erprobungsgesetz
Vorlage: VIII/2025/01102
- 12.23. Anfrage der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zu einem kommunalen Frühwarnsystem im Bereich der Jugendhilfe und Jugendkriminalität
Vorlage: VIII/2025/01311
- 12.24. Anfrage der Stadträtin Dörte Jacobi (Die Partei, fraktionslos) zur AfD
Vorlage: VIII/2025/01319
13. Anregungen
- 13.1. Anregung des Stadtrates Torsten Schiedung (SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)) zu Zugangssystemen für städtische Sportstätten
Vorlage: VIII/2025/01302

ABGESETZT

- 13.2. Anregung der Fraktion Volt / MitBürger zur verstärkten Nutzung des Bundesportals
Vorlage: VIII/2025/01317 **ABGESETZT**
- 13.3. Anregung der Fraktion Volt / MitBürger zur Ehrung von Athlet*innen im Park der
Olympiasiege
Vorlage: VIII/2025/01318 **ABGESETZT**
- 13.4. Anregung der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Finanzierung des öffentlichen
Nahverkehrs
Vorlage: VIII/2025/01346 **ABGESETZT**
- 13.5. Anregung Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum Umgang mit Stadttauben
Vorlage: VIII/2025/01347
14. Anträge auf Akteneinsicht
- 14.1. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle auf Akteneinsicht hinsichtlich der Abrechnung
der institutionellen Kulturförderung
Vorlage: VIII/2025/01349 **ABGESETZT**
- 14.2. Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) auf Akteneinsicht in Bezug auf
eine Personalangelegenheit
Vorlage: VIII/2025/01350 **ABGESETZT**
- 14.3. Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) auf Akteneinsicht bezüglich
Stellenbeschreibungen und Stellenbewertungen im Bereich "Büro des
Oberbürgermeisters"
Vorlage: VIII/2025/01351 **ABGESETZT**
- 14.4. Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) auf Akteneinsicht in die Unterlagen zur
Beschlussvorlage Fördergebiet Stadtumbau Ost – Aufwertung Nördliche Innenstadt,
Förderfestlegung für die Sicherung des Objektes Am Leipziger Turm 3, 06108 Halle
(Saal
Vorlage: VIII/2025/01354 **ABGESETZT**
15. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der
Niederschrift
- 15.1. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der
Niederschrift vom 28.05.2025
16. Bericht des Oberbürgermeisters
17. Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
18. Beschlussvorlagen
- 18.1. Rechtsstreitigkeiten mit dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt
Vorlage: VIII/2025/01324
- 18.2. Rückübertragung eines Grundstücks
Vorlage: VIII/2025/01229

- 18.3. Belastung eines Erbbaurechts mit Grundschulden
Vorlage: VIII/2025/00985
- 18.4. Vergabebeschluss: FB 24.1-L-16/2025: Rahmenvereinbarung für Umzüge und Transportleistungen für alle Fachbereiche, Einrichtungen und Eigenbetriebe der Stadt Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/01132
- 18.5. Vergabebeschluss: FB 66-B-2025-002 - Stadt Halle (Saale) - Ersatzneubau der Rennbahnkreuzbrücken - BR 024-025
Vorlage: VIII/2025/00890
- 18.6. Vergabebeschluss: FB 66-B-2025-001 - Stadt Halle (Saale) - Ersatzneubau der Holzplatzbrücke - BR 020-021
Vorlage: VIII/2025/00889
- 19. Wiedervorlage
- 20. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 21. Mitteilungen
- 21.1. Wahrnehmung des Vorkaufsrechts der Stadt Halle (Saale) bei Grundstücksverkäufen Dritter
Vorlage: VIII/2025/01334 **ABGESETZT**
- 22. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 22.1. Anfrage der AfD-Stadtratsfraktion zu mit Grundschulden belasteten Gebäuden in der Stadt
Vorlage: VIII/2025/01298
- 22.2. Anfrage des Stadtrates Mario Kerzel (Fraktion Hauptsache Halle) zum Bauantrag für die Sanierung des Grundstücks Reilstraße 78
Vorlage: VIII/2025/01290
- 23. Anregungen

zu 3 Einwohnerfragestunde

Herr Riedel eröffnete die Einwohnerfragestunde.

zu 3.1 Fragesteller 1 zu TOP 8.1

Fragesteller 1 erkundigte sich zum geplanten Darlehen von 105 Millionen Euro an die Stadtwerke für Projekte der Energiewende. Er bezog sich auf eigene Rechnungen zum Gesellschafterdarlehen und fragte, ob dieser Umfang zu hoch gegriffen ist.

Herr Bürgermeister Geier sagte, dass die Stadtwerke dafür bekannt sind, dass sie eine gute, vernünftige und auch abnehmerorientierte Kalkulation durchführen. Bei vielen Gebühren und Entgelten, die die Stadtwerke hier in Halle erheben, ist Halle im Vergleich zu anderen Stadtwerken auf dem unteren Level. Weiter sagte er, dass es auch Anspruch der Stadtwerke ist, dass die Entgelte in einem entsprechenden Rahmen bleiben. Er wies darauf hin, dass bei der Betrachtung oft nicht berücksichtigt wird, dass beispielsweise bei Fernwärme auch Kosten wegfallen.

Fragesteller 1 sagte, dass Informationen über dieses Investment bereits seit über einem Jahr in den Haushaltsplanungen eine Rolle spielen und er vermutete, dass auch Teile des Aufsichtsrats involviert sind. Er äußerte den Wunsch, dass die Einwohnerschaft bei solchen wichtigen Entscheidungen rechtzeitig und transparent informiert wird. Er bat darum, bei zukünftigen Maßnahmen das Kommunikationskonzept zu überarbeiten.

Herr Bürgermeister Geier erklärte, dass die Stadtwerke gesetzlich verpflichtet sind, ihre Netzplanung entsprechend anzupassen. Dabei hob er hervor, dass die Stadtwerke in Deutschland zu den wenigen gehören, die einen klaren Plan für die verschiedenen Geschäftsfelder haben. Die entsprechenden Entscheidungen werden im Aufsichtsrat diskutiert. Er bezog sich auf die Öffentlichkeitsbeteiligung und sagte, dass die kommunale Wärmeplanung nach der Sommerpause öffentlich diskutiert wird. Gesetzlich ist vorgesehen, die Bürgerinnen und Bürger in diesen Prozess einzubinden. Es besteht ein Zeitplan, der vorsieht, dass die kommunale Wärmeplanung bis spätestens Juni nächsten Jahres abgeschlossen sein soll.

Fragesteller 1 fragte, ob auch Fragen zur Ökonomie in dieser Öffentlichkeitsbeteiligung zur Wärmeplanung besprochen werden.

Herr Bürgermeister Geier antwortete, dass es kein Frageverbot gibt und diese Fragen entsprechend gestellt werden können.

zu 3.2 Fragesteller 2 zum Haushalt

Fragesteller 2 bezog sich auf die Haushaltssperre, die für die Stadt Halle verhängt wurde, und äußerte, dass absehbar war, dass negative Entwicklungen wie Wirtschaftsstagnation, Steuerausfälle und Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst die Finanzen belasten würden, doch Mahnungen zur Haushaltsstabilisierung wurden ignoriert. Er kritisierte, dass das Land die Bemühungen der Stadt Halle negiert und auf den Zensus besteht. Er regte an, alle Haushaltspositionen erneut zu prüfen und fragte, wie die Stadt Halle plant, die Haushaltssperre aufzuheben, und wann mit einer Aufhebung zu rechnen ist.

Herr Bürgermeister Geier erklärte, dass die Grundlagen und Abwägungen für den Haushalt 2025 im Juni und Juli 2024 getroffen wurden. Zu diesem Zeitpunkt waren noch nicht alle aktuellen Entwicklungen, wie die wirtschaftliche Lage oder Steuerausfälle, bekannt. Er betonte, dass die Steuerschätzungen im Mai 2024 einen erheblichen Einnahmeausfall von etwa 30 bis 35 Millionen Euro für das laufende Jahr vorsehen. Deshalb wurde die Haushaltssperre empfohlen, um auf diese Unsicherheiten zu reagieren, da die Verwaltung verpflichtet ist, Maßnahmen zu ergreifen, wenn die Prognosen erheblich von den Planungen abweichen. Weiter erklärte er, dass der Haushalt im Juli vom Stadtrat beschlossen wurde und im Januar vom Landesverwaltungsamt bestätigt wurde. Für das Jahr 2025 ist geplant, im Zuge der Haushaltsaufstellung ein Konsolidierungskonzept vorzulegen, um das Defizit auszugleichen. Ein Nachtragshaushalt könnte für 2025 in Betracht gezogen werden, doch

strukturelle Maßnahmen würden nur begrenzt wirken. Daher wurde die Haushaltssperre als das geeignete Mittel gewählt, um die finanzielle Stabilität zu sichern.

Fragesteller 2 fragte, wie der Stand für 2026 ist und ob die entsprechenden Unterlagen vorbereitet.

Herr Bürgermeister Geier antwortete, dass die Verwaltung die Zielstellung hat, die Unterlagen in die Septembersitzung des Stadtrates einzureichen.

Fragesteller 2 sagte, dass noch nicht beantwortet wurde, durch welche Maßnahmen die Haushaltssperre aufgelöst werden soll.

Herr Bürgermeister Geier erklärte, dass er nicht vorgreifen möchte, dass es um ein Gesamtpaket geht.

zu 3.3 Fragesteller 3 zum Startchancenprogramm Grundschule am Kirchteich / Förderschule Christian Gotthilf Salzmänn

Fragesteller 3 fragte, ob die Fördermittel für das Start-Chancen-Programm gefährdet sind, wenn sich die Sanierung der Schule verschieben würde.

Frau Dr. Marquardt erklärte, dass das Programm unabhängig von der Sanierung ist, da es um pädagogische Maßnahmen und Umbaumaßnahmen für pädagogische Angebote geht. Weiter sagte sie, dass die Stadt es begrüßen würde, wenn diese Fördermittel auch für die Maßnahmen zur Sanierung der Schule genutzt werden können. Die Richtlinie liegt noch nicht vor. Diese wird im Sommer erwartet.

Frau Brederlow ergänzte, dass das Startchancenprogramm ab 2024 für 10 Jahre läuft. Säule 1 ist das Investitionsprogramm. Das beinhaltet Investitionen für eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung. Sie sagte, dass die Bund-Länder-Vereinbarung unterschrieben ist.

zu 3.4 Fragesteller 4 zum Variantenbeschluss Grundschule am Kirchteich / Förderschule Christian Gotthilf Salzmänn

Fragesteller 4 fragte, wie die Stadt die Zukunftsfähigkeit des Gebäudes mit der Umsetzung der Variante 1 sichern möchte, wenn das Land Sachsen-Anhalt eine Klassenstärke von 28 Grundschulern fordert.

Weiter fragte er, wie die Stadt den Inklusionsgedanken unterstützen möchte, wenn die räumlichen Bedingungen dafür nicht geeignet sind, da kleine Räume die Individualisierung und Differenzierung erschweren.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass beide Varianten in der Beschlussvorlage sehr lange untersucht und auch mit beiden Schulen besprochen wurden. Sie sagte, dass die Stadt und auch die Schulen ihre Empfehlungen gegeben haben und es jetzt die Frage des Stadtratsbeschlusses ist, um Prioritäten zu setzen.

zu 3.5 Fragesteller 5 zur Brücke am Riebeckplatz

Fragesteller 5 bezog sich auf das Zukunftszentrum und die Umbauarbeiten am Riebeckplatz. Er äußerte, dass er eine neue Fußgängerbrücke für unsinnig hält und dies nicht von der Natur her nicht angebracht ist. Er fragte nach den genauen Planungen für den Umbau.

Herr Rebenstorf erklärte, dass auf der Nordseite des Riebeckplatzes das Zukunftszentrum entstehen wird. Damit gibt es einen klaren Start- und Zielpunkt, wo man hin möchte. Das südliche Ende wird keine Aufenthaltszone in dem eigentlichen Sinne werden. Die Überquerung für Fußgänger und Radfahrer von der Merseburger Straße zum Maritim Hotel ist aktuell nicht möglich und es muss ein großer Umweg vorgenommen werden. Aus diesem Grund ist eine Fußgänger-Radfahrer-Querung über die Merseburger Straße geplant. Dadurch soll es erstmalig möglich sein, aus Richtung Magdeburger Straße über den Fußgänger-Radfahrersteg vom südlichen Ende direkt zum Bahnhof zu kommen.

zu 3.6 Fragesteller 6 zum Park am Uniring

Fragesteller 6 bezog sich auf den Park am Uniring und der Einwohnerfrage aus der März Stadtratssitzung und fragte, ob die Verwaltung sich die Sandsteinblöcke und die Formgestaltung der Kanten angeschaut hat.

Herr Rebenstorf sagte, dass die Baustelle in den nächsten Wochen fertiggestellt wird. Die Fragen wurden an die Mitarbeiter des Grünflächenamtes weitergeleitet. Er sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 3.7 Fragesteller 7 zum Gelben Band

Fragesteller 7 bezog sich auf das Gelbe Band, welches in der vergangenen Stadtratssitzung vor dem Sitzungssaal ausgelegt wurde. Er fragte, ob es sich bei der Unterschrift der Oberbürgermeister auf dem gelben Band um eine städtische kommunalpolitische Angelegenheit gehandelt hat.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortete, dass die Ehrung von Veteranen und die Verteidigung des Staates für viele Länder selbstverständlich sind und kein politischer Akt, sondern eine wichtige Geste der Anerkennung für Menschen.

Fragesteller 7 fragte, nach welchem Beschluss Herr Oberbürgermeister auf dem gelben Band unterschrieben hat.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sagte, dass dies mit dem Stadtrat so besprochen wurde und er nicht für jede Handlung eine Genehmigung der Einwohnerinnen und Einwohner benötigt.

Fragesteller 7 fragte, warum in den vergangenen Stadtratssitzungen die Einwohnerfragestunde im Livestream nicht übertragen wurde.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass aufgrund von Datenschutz die Einwohnerfragestunde aktuell nicht übertragen wird. Die Verwaltung arbeitet aktuell an einer Lösung.

zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift

zu 4.1 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 28.05.2025

Herr Riedel informierte über die Einwendung des Stadtrates Herr Schiedung zum TOP 9.9 und verlas diese:

***Herr Schiedung** erklärte, dass Digitalisierung und KI zwei unterschiedliche Themen sind. Er sagte, dass KI dynamisch und autonom reagieren kann. ~~Er warb um Zustimmung für alle Anträge.~~ Er warb außerdem auch ausdrücklich um Zustimmung für den Änderungsantrag der CDU, da dieser schon EU geregelte Inhalte des Antrages der Fraktion Volt / MitBürger streicht.*

Herr Riedel bat um Abstimmung der Einwendung.

Abstimmungsergebnis: bestätigt

Es gab keine weiteren Einwendungen gegen die Niederschrift vom 28.05.2025. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: bestätigt

zu 5 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse

**zu 5.1 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 28.05.2025
Vorlage: VIII/2025/01327**

Herr Riedel wies darauf hin, dass die in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 28. Mai 2025 vor dem Sitzungssaal ausgehängen und somit öffentlich bekanntgegeben sind.

zu 6 Bericht des Oberbürgermeisters

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt informierte über folgende Themen:

- Neubau an Grundschule Büschdorf eröffnet,
- Halle veranstaltet Hansetag 2034
- Stadtsportfest für Kitas
- 65 Jahre Parkeisenbahn „Peißnitzexpress“
- 350 Kinder nehmen Kinderstadt in Besitz
- Bauspielplatz wird in Trotha eröffnet
- „Zukunft zum Anfassen“ im Salinemuseum
- 41.000 Gäste bei den Händel-Festspielen
- Unterstützung am Veteranentag der Bundeswehr
- Antrittsbesuch bei Burkhard Jung in Leipzig
- Treffen mit Oberbürgermeisterin und Landräten
- Gedenken an Volksaufstand vom 17. Juni 1953
- Einzigartiges Kinderwunschzentrum
- „Brücken bauen: Ideen für die Stadt von morgen!“
- Zur aktuellen Situation im Bürgerservice

Die Präsentation wurde in Session hinterlegt.

Zusätzlich informierte er, dass die Stadt Halle überlegt, die Ernennung von Ehrenbürgern wieder einzuführen. Er betonte die Wichtigkeit dieser Tradition. Nach seinem Kenntnisstand ist es 15 Jahre her, dass der letzte Ehrenbürger ernannt wurde.

Weiter informierte er über die geplante Reise nach Brüssel. Er sagte, dass die Stadt Magdeburg zugesagt hat, gemeinsam auch aus dem Stadtrat Personen zu entsenden. Die Reise findet vom 02.09. bis 03.09.2025 statt. Abfahrt ist 6 Uhr. Der Inhalt dieser Reise ist der Besuch der Europäischen Kommission, des Besucherservice, der Besuch des Europäischen Parlamentes und der Besuch der Landesvertretung von Sachsen-Anhalt in Brüssel. Er sagte, dass die Teilnehmer voll versichert sind, wenn ein Dienstreiseantrag gestellt wird. Er bat die Teilnehmer um Verzicht auf die Kostenerstattung. Es gibt eine Förderung von ca. 160 Euro, bei mindestens 20 Personen. Er bat bei Interesse um eine Meldung bis zum 11. Juli 2025 an das Team Repräsentation.

zu 7 Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters

Auf Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Riedel

Gibt es zum Bericht des Oberbürgermeisters Aussprachebedarf?
Frau Ranft, bitte.

Frau Ranft

Als Erstes können Sie mich gleich auf die Liste setzen. Ich komme natürlich gerne mit nach Brüssel.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Genau, und Sie können es jetzt alle uns mündlich mitteilen, dann schreiben wir es schon mal auf, dann müssen Sie keine E-Mail schreiben.

Frau Ranft

Nein, das wollte ich damit natürlich nicht anregen. Sie haben ja ausführlich jetzt die Wichtigkeit betont und die E-Mail-Adresse und so weiter alles angegeben.

Ich habe mich gemeldet wegen zwei Sachen.

Das erste ist Ihr Antrittsbesuch in Leipzig. Das finde ich gut, dass Sie das machen. Jetzt stand zu lesen, dass die S-Bahn-Verbindung zwischen Leipzig und Halle reduziert wird. Ob Sie vielleicht nochmal sagen, wie Sie darauf hinwirken, gemeinsam mit dem Oberbürgermeister, weil das ist ein Rückschritt für die Metropolregion, ob Sie dazu was sagen können.

Herr Riedel

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Also, ich habe mich mit den Akteuren bereits getroffen, auch mit dem MDV, der ja auch involviert ist, vor 14 Tagen. Wir hatten das Thema und Herr Jung und ich treffen uns nächste Woche noch einmal. Er hat mich noch einmal eingeladen nach Leipzig abends, also nicht, dass Sie denken, dass ich dann hier nicht im Büro bin. Und wir werden mal darüber reden. Wir haben auch perspektivisch eine Kooperation vor, wo ich denke, dass in fünf bis zehn Jahren auch die Nachfrage an Verkehrsleistungen zwischen den beiden Großstädten zunehmen wird. Ich nehme es mit Frau Ranft, das ist auf der Liste. Ich werde mich da noch einmal genau und mit meinen Fachkenntnissen, die ich ja auch in dem Bereich habe, mich da noch einmal artikulieren.

Herr Riedel

Frau Ranft, ja.

Frau Ranft

Genau, weil jeder, der ein bisschen außerhalb wohnt, weiß ja, wie unmöglich es ist, wenn man bloß einmal am Abend irgendwo hinkommt. Das ist immer ein bisschen schwierig und da würde ich mich sehr drüber freuen.

Mein zweites Thema ist der Hansetag. Ich hatte ja schon kurz im Hauptausschuss was gesagt und Sie hatten da gesagt, dass Sie heute ein bisschen mehr ausführen, ob Sie vielleicht zu einigen Sachen nochmal was sagen könnten.

Zum einen haben Sie gesagt, Herr Wiegand hatte das schon auch vorgehabt und da zurückgezogen. Das ist nicht ganz richtig. Die CDU, SPD hatte den Antrag eingebracht. Der Oberbürgermeister ist in Widerspruch gegangen wegen der Haushaltslage. Und Sie hatten im Hauptausschuss ungefähr, ich habe es nicht ganz da gesagt, gesagt: „Wir gehen davon aus, dass alle, die das gemacht haben sozusagen, dass das keine negativen finanziellen Auswirkungen hat.“ Jetzt haben wir mal ein bisschen recherchiert und in Lübeck hat es 1,1 Millionen Euro gekostet, in Kampen (ich kann meine eigene Schrift nicht lesen) 1,6 Millionen Euro. Der Antrag von CDU und SPD hatte damals gesagt, es wird sozusagen 500.000 der Stadt kosten. Natürlich haben wir auch immer Besucher, die dann kommen. Herr Lange war ja letztens in der MZ zu lesen, dass ein Tagesbesucher ca. 30 Euro hier lässt. Aber meine Frage ist, wie können wir das so kostenneutral wie möglich halten, ist das eine. Und das andere ist, dass ich ein bisschen hoffe, dass Sie nochmal zu Ihrer Unterschrift was sagen. Also: Welche Bedeutung hat die Unterschrift? Wann müssen wir uns im Stadtrat damit

beschäftigen, bevor nicht wieder der Tag geplant wird und dann der Stadtrat sich mehrheitlich oder wer auch immer dagegen entscheidet?

Herr Riedel

Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Gut, grundsätzlich gibt es bei solchen Verfahren, so wie ich die kenne, bei Zuschlägen von Kongressen, internationalen Kulturveranstaltungen, mein Kenntnisstand, und ich habe auch schon einen anderen hier in Halle organisiert, und wir sind gerade in Gesprächen noch mit einem weiteren großen Kongress mit 800 Teilnehmern, 2029 als Kommune, mein Kenntnisstand. Und so ist es auch im Hansetag: So leistet man keine Unterschrift. Man gibt ein Bekenntnis ab, dies durchzuführen, und natürlich hat man immer die Möglichkeit, zu sagen: „Wir machen es nicht.“ Aber nochmal, wir müssen uns überlegen, wo wir Halle hinführen wollen. Und wenn man Halle international machen will, und das ist mein Ziel, dann muss man mutig rangehen mit einer Vision, Frau Ranft, und wir reden hier vom Jahr 2034 und wir haben hier auch Wirtschaftskraft, Frau Ranft. Und es ist ein wichtiges Signal als Stadt Halle, als Hansestadt. Wir sind wieder da und es ist übrigens auch ganz schlecht angekommen, dass es damals zurückgezogen wurde. Und wir reden hier von neun Jahren und ich denke, ich werde Sachen vorbereiten. Wir haben nochmal die Rechnung von Herrn Lange bekommen. Das sind auch Einnahmen für die Kommune. Und darum würde ich jetzt sagen, also Ihre Frage: Ich habe nicht unterschrieben, es ist nicht justiziabel. Ich verstehe Ihre Sorgen, dass wir das kurzfristig dann absagen müssen. Ich werde als Oberbürgermeister dafür sorgen, dass es durchgeführt wird, und bin ganz optimistisch, dass meine Kraft reicht und auch der Stadtrat mich dabei unterstützen wird. Und wir haben Unternehmerinnen und Unternehmer, die auch Interesse haben. Und vielleicht ist auch die Kassenlage besser dann in neun Jahren. Und das ist jedenfalls mein Ziel, für was ich hier angetreten bin.

Herr Riedel

Vielen Dank, Frau Ranft.

Frau Ranft

Da habe ich eine Nachfrage. Also, der Stadtrat wird dann gar nicht mehr beteiligt oder doch? Das habe ich jetzt nicht ganz verstanden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Der Stadtrat muss beteiligt sein, sobald die Kommune 100.000 Euro ausgibt.

Frau Ranft

Okay, das nehme ich erstmal so hin. Dankeschön.

Ende des Wortprotokolls

zu 8 **Beschlussvorlagen**

zu 8.1 **Abschluss eines Gesellschafterdarlehensvertrages mit der Stadtwerke Halle GmbH und Ermächtigung zur Darlehensaufnahme und Genehmigung einer außerplanmäßigen Auszahlung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2025 für das Vorhaben Finanzierung der Energiewende** **Vorlage: VIII/2025/01259**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Riedel

Tagesordnungspunkt 8.1, der Abschluss eines Gesellschafterdarlehensvertrages mit der Stadtwerke Halle GmbH und Ermächtigung zur Darlehensaufnahme und Genehmigung einer außerplanmäßigen Auszahlung im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2025 für das Vorhaben Finanzierung Energiewende. Herr Oberbürgermeister.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Vielen herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. Ich würde gerne beantragen, das Rederecht für Herrn Lux, unseren Chef der Stadtwerke.

Herr Riedel

Bitte, wenn Sie dem zustimmen können, können Sie das zeigen oder nicht. Durch Ihre Abstimmung jetzt. Okay, vielen Dank. Das Rederecht für Herrn Lux ist erteilt, mit 48 Ja-Stimmen.

Herr Lux? Ja, kommen Sie gerne.

Herr Lux

Guten Tag, meine Damen und Herren.

Ja, wenn Sie erlauben, führe ich Sie kurz in die Thematik ein. Mit vielen haben wir schon gesprochen in den Aufsichtsräten, ohnehin. Deswegen ist ganz vieles von dem, was ich jetzt sagen werde, Ihnen bekannt.

Das ist der rechtliche Rahmen, Deutschland hat ein Klimaschutzgesetz. Das sieht vor, dass wir Klimaneutralität, CO₂-Neutralität bis 2045 erreichen. Etwas früher, als es im Pariser Klimaschutzabkommen vorgesehen ist. Dort steht 2050 drin. Das ist der gesetzliche Rahmen übrigens noch aus der Kanzlerschaft von Frau Dr. Merkel. Das ist im Eindruck des Reaktorunfalls von Fukushima damals mit entstanden. Und dann durch das Pariser Klimaschutzabkommen konkretisiert worden. Die Bundesregierungen danach haben angefangen, dieses Klimaschutzgesetz dann auf einzelne Fachgesetze, wenn sie sie wollen, zu übertragen. Und eines der wesentlichen, zwei der wesentlichen sind das sogenannte Gebäudeenergiegesetz. Das zweite ist das Wärmeplanungsgesetz. Dieses Wärmeplanungsgesetz sieht vor, dass Kommunen, die größer als 100.000 Einwohner sind, eine kommunale Wärmeplanung, das ist der Fachterminus, eine kommunale Wärmeplanung vorlegen müssen bis zum 30.06.2026, also Mitte kommenden Jahres.

Was muss die schaffen? Klimaneutralität bedeutet auf dem Wärmesektor, und bitte, ich spreche jetzt erstmal nur über den Wärmesektor, über nichts Anderes. Bedeutet, dass wir ja 2045 in Deutschland, im Übrigen kurz danach auch in Gesamteuropa, keinen Kubikmeter fossilen Erdgases und keinen Kubikmeter fossilen Heizöls mehr für Wohnungsbeheizungszwecke oder irgendwelche anderen energetischen Zwecke zur Verfügung haben. Das sind nur noch 20 Jahre. Und diese Reise dahin beschreibt dieser

kommunale Wärmeplan. Das ist Sinn und Zweck. Die ganze Branche übrigens, die Energiewirtschaft, egal ob privat oder kommunal organisiert, hat genau das von der Vorgängerbundesregierung eingefordert, dass sie diesen Plan ja zur Pflicht macht.

Kleinere Gemeinden als 100.000 Einwohner müssen das zwei Jahre später machen. Am Ende müssen es aber tatsächlich alle tun. Dieser Plan wird nach unserer Einschätzung, das teilen wir mit dem Oberbürgermeister und auch Herrn Geier, eines der zentralen Planungsinstrumente überhaupt sein. Wir werden Ihnen den selbstverständlich vorlegen auf die Frage von Fragesteller 1, das ist ja eben auch schon mit angesprochen worden.

Wir sind jetzt in der Ämterkonsultation, wie wir das nennen, auch in der Konsultation mit der Energieinitiative in Halle. Die meisten von Ihnen kennen das. Diese Reise ist also begonnen. Wir denken heute, dass wir mit diesem Plan im Februar, März kommenden Jahres die Ausschussrunden kommen werden und dann erläutern müssen.

Dieser Plan war der Anlass dafür, dass wir als Stadtwerke gesagt haben, es ist nicht sinnvoll, jetzt nur für diesen Plan neue Investitionen zu planen, sondern es ist richtig, weiter zu gucken, den Fokus zu weiten und sich zu fragen: „Was denn noch?“ Und dieses „Was denn noch?“ ist tatsächlich beschrieben durch die sogenannte Mobilitätswende und durch viele, viele andere Dinge, die der EU-Gesetzgeber und der deutsche Gesetzgeber auch in den Sektoren Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung, Regenrückhaltung, Klimafolgeschutz sozusagen vorsieht. Das haben wir gemacht und heraus kamen die angesprochenen und in der Vorlage auch beschriebenen 1,2 Milliarden Euro zusätzlicher Investitionen für die nächsten zehn Jahre. Wir haben das vielfach besprochen, dass es für uns ungewöhnlich viel geht, gar keine Frage. Diese 1,2 Milliarden Euro sind nicht Kosten, sondern sie sind Investitionen, rentierliche Investitionen im Übrigen. Damit kann man Geld verdienen. Das ist ohnehin Ziel und Absicht bei dieser Geschichte.

Die 1,2 Milliarden müssen aber finanziert werden. Das heißt, wir müssen uns zunächst mit der Frage auseinandersetzen: Woher kommen die Mittel, mit denen wir diese Investitionsrechnungen sozusagen der Bau- und Ausrüstungsunternehmen dann tatsächlich am Ende bezahlen? Und da ist es im privaten Umfeld so wie bei einem Stadtwerk auch, wenn man zur Bank geht und sagt: „Ich brauche Geld dafür.“ Das werden wir tun, auch in Kürze, wir haben damit begonnen, das zu tun. Dann wird die Bank immer sagen: „Ja, das ist in Ordnung, aber wo ist dein Eigenmittelanteil?“

Und die Vorlage, die Ihnen jetzt vorliegt, soll genau diese Lücke schließen. Es steht zwar „Darlehen“ drüber und auch in Ihrer Vorlage ist das der Fall, aber wenn Sie ungefähr in der Mitte der Vorlage sehen, dann sehen Sie, dass der eigentliche Charakter Eigenkapital ist. Wir brauchen Eigenkapital so, genauso wenn Sie ein Haus kaufen, eine Wohnung sanieren oder irgendwas ähnliches, braucht man Eigenkapital, damit man Fremdkapital möglich machen kann. So ist diese Vorlage gestrickt.

Ich will eine Sache unbedingt sagen, die ist mir ganz wichtig, das klang auch bei Fragesteller 1 schon an. Sie entscheiden heute, wir entscheiden als Stadtwerke ohnehin nicht jetzt über ein Projekt, das am Ende 1,2 Milliarden schwer ist, natürlich nicht. Sondern diese 1,2 Milliarden repräsentieren eine Zahl, die Hunderte, tatsächlich Hunderte von Einzelprojekten umfasst, die in der gesamten Stadt stattfinden, die was mit Trinkwasser, mit Strom, mit Photovoltaik und mit ähnlichen Anlagen zu tun hat. Es gibt also nicht das Projekt, sondern eben diese hunderten Projekte. Und Sie kennen uns lang genug, dass ich sagen darf: Jedes Einzelprojekt wird selbstverständlich vorher noch einmal auf dem Wege in die Wirtschaftsplanung technisch geplant, kaufmännisch geplant, und erst dann wird endgültig über die Umsetzung entschieden. Damit wir aber finanzieren können, brauchen wir Ihre Unterstützung als Gesellschafterin des Unternehmens und das ist die Bitte, mit der wir heute kommen. Bitte stimmen Sie dem Vorschlag, wenn möglich mit breiter Mehrheit, wenn ich das sagen darf, zu.

Herr Riedel

Herzlichen Dank, Herr Lux.

Die Redeliste ist eröffnet. Gibt es dazu noch Redebedarf? Herr Raue, bitte.

Herr Raue

Sehr geehrter Herr Lux, sehr geehrter Herr Bürgermeister, Oberbürgermeister, liebe Stadträte.

Es gibt dazu viel zu sagen, Herr Lux.

Wir haben auch im Finanzausschuss schon unsere unterschiedlichen Positionen ausgetauscht. Und ich habe Ihnen da auch schon gesagt, dass ich Sie ganz außerordentlich respektiere und auch Ihren Einsatz für die Stadt.

Trotzdem haben wir als AfD im Vergleich zu den Stadtratsfraktionen und der Gesetzgebung natürlich einen unterschiedlichen Ansatz, wo wir mit der Energieversorgung hinwollen. Und was wir für wichtig erachten, was die Energieversorgung und Bereitstellung und Sicherstellung in unserem Land, in unserer Stadt leisten müssen. Man kann dazu jetzt tatsächlich 20 Minuten, 50 Minuten sprechen. So viel Zeit habe ich nicht. Ich gucke auf die Uhr. Nichtsdestotrotz müssen wir uns als AfD, weil wir eigentlich eine ganz andere Energieversorgung aufstellen wollen, als Sie planen. Wir wollen im Prinzip vieles belassen und im Prinzip die neuen Energien auch langsamer einführen. Sozusagen echt marktkonform, auch mit Rücksicht auf unsere Wettbewerber international. Dass sozusagen unsere eigene Wirtschaft nicht übermäßig belastet wird. Und insbesondere in ihrer Wettbewerbsposition mit den Konkurrenten international und auch europäisch da auch mithalten kann. Das sichert die aktuelle Energiepreispolitik und Energiepolitik Deutschlands nicht ab. Auch der EU nicht ab. Deutschland leidet darunter aus vielen Gründen ganz außerordentlich. Und wir haben in Deutschland auch die höchsten Energiepreise überhaupt. Und was wir eben bräuchten, anstatt dieser Hochgeschwindigkeitsenergieperiode, das ist eigentlich ein Konzept, ein nationales Konzept, weil wir ja national übermäßig betroffen sind von der Teuerung. Ein nationales Konzept, was zur Senkung der Energiepreise führt. Und ich will gleich noch einen Satz dazu sagen, weil Sie das im Ausschuss gesagt haben, lieber Herr Lux. Was sicherlich auch sektoriell richtig ist, dass bestimmte regenerative Energien zu bestimmten Zeiten in der Herstellung und allerdings auch nur in der Herstellung günstiger sind. Aber die nützen uns in ihrer einfachen Herstellung in der Regel wenig, weil sie müssen sozusagen regelmäßig ununterbrochen zur Verfügung stehen. Das tun sie nicht und deswegen brauchen wir dafür umfangreiche Reservekraftwerke. Das heißt, wir müssen zu der Energieinfrastruktur, die jetzt errichtet wird für die erneuerbaren Energien, parallel genau die gleiche Energieinfrastruktur als Reservestruktur vorhalten, absichern, am Laufen halten und betanken, um sozusagen für den Ausfall von Sonne und Wind auch über längere Zeiträume gewappnet zu sein.

Unsere Energiewende in Deutschland, auch in Halle, funktioniert ja hauptsächlich deswegen, weil unsere Partner in Europa das in diesem Umfang, wie wir das betreiben, und mit unseren nationalen Besonderheiten nicht mitmachen. Dass die uns in Notfällen auch helfen, in einem beschränkten Umfang, auch für viel Geld, aber sie helfen uns, unsere Netzspannung, sage ich mal, unsere Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten.

Europa und Deutschland unterliegen aber perspektivisch großen Herausforderungen. Nicht nur, dass wir mehr Energie brauchen, sondern dass wir auch geopolitische Herausforderungen haben, durch Krieg, durch Bedrohung. Wir müssen unsere Stromversorgungsanlagen auch härten, gegenüber irgendwelchen Angriffen und dergleichen. Und die Energieanlagen, die wir jetzt bauen, für diese, ich sage mal, Öko-Energiewende, die sind besonders angreifbar. Die sind besonders teuer und besonders angreifbar und sie eignen sich nicht für eine dauerhafte Speicherung, wie zum Beispiel Öl und Gas. Das können Sie günstig in Kavernen speichern, wird auch gemacht in Deutschland über das Erdölspeichergesetz oder Bevorratungsgesetz, und das ist relativ ökonomisch. Und wenn Sie wollen, in Deutschland ist es für drei Monate, aber wenn Sie das wollten, wenn wir das in Deutschland wollten, könnten wir den Jahresbedarf für drei, vier, fünf Jahre speichern. Das können wir mit der Energiewende und dieser ausschließlichen Fokussierung auf diese regenerative Energie nicht. Und das ist unser Problem. Und deswegen: Dieser Weg führt für uns zu teurerer Energie und nicht zu günstigerer Energie. Und das ist leider nicht der Weg,

den wir mitgehen können, und wir müssen hier ehrlich bleiben als AfD und können deshalb hier nicht zustimmen. Vielen Dank.

Herr Riedel

Herr Lux, wollen Sie darauf antworten?

Herr Lux

Ja, sehr gerne. Wir hatten ja im Finanzausschuss, Herr Raue hat es angesprochen, darüber schon diskutiert. Ich würde Sie einladen wollen, dennoch zuzustimmen, aus dem einfachen Grund, weil man, glaube ich, trennen muss zwischen einer Makrosicht, makroökonomischen Sicht, und das ist die, die Sie eben beschrieben haben. Deutsche Gesetze, europäische Vorgaben und Ähnliches, darüber kann man unterschiedlicher Meinung sein und sie auch kritisieren. Hier geht es aber um was anderes. Es geht hier ganz klar darum, für Halle eine bestmögliche Lösung zu finden. Und da glauben wir, dass Geschwindigkeit etwas wert ist. Das, was wir hier machen, ist nicht die Frage von irgendeiner Haltung. Darf ich das sagen? Es geht nicht um Parteipolitik, wenn Sie erlauben, es ist keine Handlungsfrage, sondern es ist alleine die Frage, wie wir bestehende Gesetze so effizient wie irgendwie möglich und so kostenentlastend, versorgungssicher und all die anderen Merkmale für die Bevölkerung Halle umsetzen. Herr Raue, Sie kennen das Argument, das habe ich im Finanzausschuss auch vorgebracht, deswegen würde ich an Ihre Fraktion trotzdem die Einladung aussprechen: Bitte stimmen Sie zu. Es ist ein relevantes Thema, es ist keine Diskussion von Haltung, heute nicht und bei der kommunalen Wärmeplanung auch nicht. Wir diskutieren Gesetze nicht, wir setzen sie um. Geschwindigkeit, das darf ich noch sagen, ist etwas wert an der Stelle, weil, wenn am Ende alle Stadtwerke auf der Reise sind, dann steigen die Preise. Das ist schon immer so gewesen.

Herr Riedel

Herr Dr. Lochmann bitte.

Herr Dr. Lochmann

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, anders als sozusagen Herr Lux, der, was ich sehr respektiere, sich sozusagen nicht über das Thema Haltung äußert, haben wir natürlich als GRÜNE auch eine Haltung dazu. Und deswegen sind wir auch inhaltlich völlig unabhängig von den finanziellen Fragen hier, natürlich dafür, diese Investition zu tätigen, weil sie sichert unsere Zukunft. Unsere Zukunft in materieller Hinsicht, aber eben auch im Sinne eines zukünftigen Lebens, einer lebenswerten Umwelt, eines lebenswerten Lebens überhaupt, da sozusagen dort voranzukommen. Aber ich will das gar nicht weiter ausbreiten, ich will auch nicht so sehr auf diese Argumente eingehen: Energie ist nicht speicherbar. Es gibt ja genau diese Modelle, die auch Strom speicherbar machen, über Wasserstoff. Es werden Speicher für elektrischen Strom gebaut, genau wie solche Dinge, die auch eine Dunkelflaute überbrücken können und damit auch eine stabile und auch kostengünstige Energieversorgung sicherstellen. Und insgesamt auch kostengünstiger tatsächlich, als wenn wir bei der alten Welt bleiben, weil Herr Raue hat es ja schon gesagt: In der Erzeugung ist der erneuerbare Strom sehr billig, in der Speicherung ist er noch teuer, aber zum Beispiel Batteriespeicher sind in der letzten Zeit, sind die Preise, ich glaube, um 40 Prozent gesunken und das wird weiterhin gehen und das wird auch in Zukunft dank dieser Möglichkeiten geben, auch den Strom günstig zu speichern und damit sind wir dort absolut auf dem richtigen Weg.

Ich will aber nochmal was sagen zur Wirtschaftlichkeit generell und auch zu den Stadtwerken. Aus meiner Tätigkeit als Aufsichtsrat bei der EVH, ohne jetzt was über vertrauliche Inhalte zu verraten, muss ich sagen: Ich bin immer wieder beeindruckt, wie vorausschauend, wie vernünftig und wie auch immer mit dem wirtschaftlichen Gedanken im Hinterkopf die Stadtwerke und die EVH diese Themen angehen. Sie gehen sie frühzeitig an, sie machen sich frühzeitig Gedanken darüber, planen weit im Voraus, damit eben nicht, man

irgendwann sozusagen vorne an die Wand läuft mit diesen Themen, sondern die eben auch in den nächsten Jahrzehnten, und wir reden hier über Perspektiven, mindestens bis 2045, in den nächsten Jahrzehnten wir einen tragbaren, auch für alle Bürgerinnen und Bürger von Halle, tragbaren Weg finden in Richtung dieser notwendigen Zukunft. Und es ist wirklich beeindruckend, wie gut die Stadtwerke und die EVH das managen, voraussehen und planen und uns damit auf einen optimalen Weg begeben. Weil, wenn wir jetzt das nicht tun, wenn wir jetzt nicht anfangen, wird es in jeder Hinsicht später teurer werden. Es wird teurer werden, diese Maßnahmen vorzusehen, es wird teurer werden wegen der Klimafolgen, die uns ja bevorstehen. Und wir werden gleichzeitig sozusagen an Lebensqualität verlieren, wenn wir diesen Weg nicht gehen. Und deswegen finde ich, kann ein vernünftiger Mensch nichts anderes tun, als dieses Vorgehen der SWH, der Stadtwerke Halle, zu unterstützen. Und dazu leisten wir einen gar nicht sehr großen Beitrag mit dem, was wir hier tun, sondern den großen Beitrag leistet die SWH selber. Vielen Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank. Herr Eigendorf, bitte.

Herr Eigendorf

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wagen wir doch mal zusammen ein Gedankenexperiment. Wir stellen es uns doch nur vor, keine Sorge. Wir würden jetzt das machen, was Herr Raue zu Beginn dieser Debatte vorgeschlagen hat. Wir würden ein bisschen langsamer machen. Wir würden ein bisschen entspannter sein. Wir würden sagen: „Mensch, hier erneuerbare Energien, die Sonne, der Wind, das läuft uns ja jetzt auch nicht weg.“ Was würde denn eigentlich passieren? Wir würden wahrscheinlich als Stadt erstmal Geld sparen. In unserer Haushaltslage auch irgendwie sehr verlockend. Verlockend ist es aber auch, bei politischen Entscheidungen immer vom Ende zu denken. Und kann ich das, was Herr Lux gesagt hat, nur unterschreiben. Irgendwann werden diese Investitionen kommen müssen. Und wenn alle kommen, wissen wir, was mit den Preisen auf dem Markt passiert. Es wird dann für uns teurer. Und ich möchte auch herzlich dazu einladen, dass wir bei der Frage, jetzt auch wenn das ja so naheliegend ist, nicht nur an den städtischen Haushalt denken, sondern uns auch die Frage stellen, wenn wir jetzt sagen: „Mensch, die erneuerbaren Energien, das machen wir ein bisschen langsamer.“ Was heißt das eigentlich für die Verbraucherinnen und Verbraucher? Und ich glaube, für die wird es auch teuer. Aber nicht erst am Ende, wenn sie dann irgendwann darauf kommen, dass man ja umsteigen muss, sondern heute Morgen, übermorgen und in den nächsten Wochen. Erinnern wir uns eigentlich alle noch daran, wie wir diskutiert haben zu Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine? Als die Gaspreise, die eine große Bewegung nach oben gemacht haben und wir auch hier im Stadtrat uns die Frage gestellt haben, welche Turnhallen denn grundsätzlich in Frage kämen, wenn Haushalte in unserer Stadt sich die Gasversorgung nicht mehr leisten können und die Gasversorgung abgestellt wird und wir Wärmehallen einrichten müssen. Und dann kann man natürlich sagen: „Naja, aber das wird sich vielleicht irgendwann mal mit der Ukraine klären und dann ist das Gas wieder billiger.“ Auch dieser Traum wird an dieser Stelle nicht wahr werden. Wir erleben doch jetzt schon, dass gerade im asiatischen Raum die Nachfrage nach Erdgas steigt. Die Zeiten des billigen Gases, die wir weiter nutzen können, die sind vorbei. Deswegen heißt, wenn man ehrlich sein möchte und sagt, wir müssen bei erneuerbaren Energien langsamer machen, heißt es an dieser Stelle auch: „Liebe Verbraucherinnen und Verbraucher, und ihr werdet die Rechnung dafür zahlen müssen.“ Und wenn wir davon reden, dass wir uns schützen wollen, zum Beispiel vor Härten von Angriffen, Herr Raue sprach es gerade an, was ist an dieser Stelle vernünftiger, als darauf zu setzen, dass der Preis unserer Energieversorgung nicht irgendwo entschieden wird, sondern dass wir auf Autonomie setzen, dass wir hier vor Ort die Kontrolle über die Energieversorgung über den Weg von Erneuerbaren wieder zurückholen? Natürlich, das kostet erstmal Geld, das wir investieren müssen. Ich sage aber auch ganz ehrlich: Das ist eine der sinnvollsten Investitionen, die man tätigen kann. Sie ist nachhaltig, sie ist hier vor

Ort und sie sorgt für Preisstabilität. Und natürlich ist das Thema von Speicherungen ein Problem, da erzählen Sie ja auch nichts Neues, das wissen wir ja alle. Und die Frage ist, was zieht man da für eine Konsequenz daraus? Sagt man, wir sind bei der Speicherung der Erneuerbaren noch nicht so weit, wie wir das gerne hätten. Und aus diesem Grund setzen wir weiter auf die alten Technologien. Oder erkennen wir, dass der einzige richtige Weg ist, hier konsequent weiterzumachen und dafür zu sorgen, dass in die Speicherung von Erneuerbaren investiert wird, dass wir eben dort an dieser Stelle auch weiterkommen und auch für solche Projekte ist es gut, dass wir den Stadtwerken die Möglichkeit geben, mit mehr Eigenkapital aktiv zu werden.

Und zum Abschluss noch zwei Dinge, Herr Raue, die Sie angesprochen haben und die immer total knackig klingen. Ich finde es auch toll, wie Sie das vortragen, wenn es jetzt auch noch inhaltlich stimmen würde.

Einmal die Geschichte mit: Wir brauchen die Importe, die Stromimporte nach Deutschland, sonst wäre unser Energienetz am Ende. So funktioniert es ja nicht. So funktioniert im Übrigen auch der europäische Strommarkt, der ein Gesamtverbundnetz auf unserem Kontinent ist. So funktioniert das nicht. Und wenn man sich das anschaut, stellt man fest, in der Tat, netto betrachtet, Deutschland exportiert wesentlich mehr Strom, als er importiert.

Und die zweite Geschichte ist dann die Frage nach den Preisen. Auch das wiederholen Sie ja, weil es so schön klingt. Aber wenn man sich mal anschaut, das sind jetzt nicht meine Zahlen, sondern die Zahlen des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme.

Zwischenrufe

Bleiben Sie doch mal ruhig. Das ist das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme. Die haben erhoben, im Jahr 2024 Windenergie 4 bis 8 Cent je Kilowattstunde, Photovoltaik 4 bis 10 Cent je Kilowattstunde, im Vergleich dazu Gas 13 bis 20 Cent je Kilowattstunde und Kohle 11 bis 17 Cent je Kilowattstunde. Ich mag nur Jurist sein und Sie besprechen uns ja auch insbesondere immer wieder das wirtschaftliche Verständnis ab, aber dass hier eklatant klar wird, dass erneuerbare Energien wesentlich bezahlbarer sind, wesentlich sozial verträglicher, das liegt auf der Hand. Vielen Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank. Herr Bernstiel, bitte.

Herr Bernstiel

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Vorsitzender, werte Kolleginnen und Kollegen, ausnahmsweise auch sehr geehrter Herr Lux, obwohl ich Sie offiziell ja sogar nicht begrüßen darf. Wir beschließen heute über eine Vorlage, die 104 Millionen Euro umfasst, und das ist auch für diesen Stadtrat etwas, was nicht so gewöhnlich ist. Insofern möchte ich nochmal gerne für unsere Fraktion erklären, dass wir den Stadtwerken nicht nur hiermit das Geld dann auch zur Verfügung stellen, sondern auch einen Vertrauensvorschuss mitgeben. Und will das auch damit verknüpfen, dass wir den Stadtwerken und auch dem Team, nicht jeder ist ja hier in dem Stadtwerkeaufsichtsrat vertreten, die dieses Paket jetzt, ich nenne das so, konstruiert haben, auch explizit mal danken möchten. Herr Lux, Sie sprachen das vorhin in der Replik auf Herrn Raue an, dass Geschwindigkeit hier tatsächlich ein entscheidendes Kriterium ist, und wir können froh sein als Hallenserinnen und Hallenser, dass wir einen Stadtwerkekonzern haben, der hier so umsichtig ist und die vielen Punkte, die ja jetzt auch in den Diskussionen hier angesprochen wurden, schon frühzeitig berücksichtigt, denn hier geht es wirklich mal um ein Zukunftsthema. Und wir machen uns heute auf den Weg in eine Bewegung, die dann an der Spitze in Deutschland steht. Das ist vielen gar nicht so bewusst, dass wir hier wirklich Pionierarbeit leisten, und wir hoffen alle, dass das am Ende dann auch ein Erfolg wird, und wünschen Ihnen dafür alles Gute. Die Zustimmung unserer Fraktion haben Sie und richten Sie bitte auch der Belegschaft den Dank dafür aus, dass dieses Paket jetzt hier so auf den Weg gebracht werden kann. Vielen Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank.
Herr Nistripike, bitte.

Herr Nistripike

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, wir haben heute, das Thema Stadtwerke wurde gerade angesprochen, sehr viel Geld, und man muss ja sagen, unter dem Geschäftsführer Matthias Lux ist sie ein entscheidender Akteur, im positiven Sinne, in dieser Stadt. Und sie ermöglicht auch uns durch die Gewinne einfach erstmal, dass wir viele Dinge machen können, wie HAVAG. Heute kam das Thema Kinderstadt, wo die Stadtwerke auch ihren Beitrag leisten. Und nun haben wir diesen Antrag. Die Stadt soll praktisch Eigenkapital geben, damit die Stadtwerke dann noch mehr Darlehen aufnehmen können, mit diesem Eigenkapital. Und die Begründung sind Gesetze von der EU-Bundesebene. Und da ist meiner Meinung nach, ich habe es im Finanzausschuss auch schon angesprochen, die Konnexität angesprochen. Wenn der Bund uns Gesetze vorschreibt, die bei uns zu Aufwand führen, dann muss der Bund uns auch die entsprechenden Finanzen zur Verfügung stellen und nicht sagen: „Macht mal.“ Sie hatten, glaube ich, im Ausschuss gesagt, es sind Investitionen, Kosten tun sie trotzdem was, und im Endeffekt muss man sagen, die Amortisation dieser Investition kommt dann über Einnahmen zustande, die die Bürger und die Unternehmen leisten müssen, das heißt, es wird dann teuer. Das heißt, wir nehmen jetzt viel Kredit auf, um dann für die Bürger und die Unternehmen dann alles teurer zu machen. Das ist ein bisschen schwierig. Und wenn man sich die gesamte Investitionssumme anguckt, also sie haben gesagt, 1,2 Milliarden über zehn Jahre, da kann es einem schon ein bisschen schwindelig werden. Man hofft, dass es klappt, Herr Bernstiel. Die Bilanz aufzublähen, ist auch nicht so ein schönes Ding. Aus meiner Sicht ist es deshalb abzulehnen, weil, wenn so eine vom Bund aufoktroierte Maßnahme nicht finanziell unterlegt wird, dann müssen wir sagen: „Stoppt.“ Und sonst können wir nicht bei anderen Sachen sagen: „Lieber Bund, du hast uns die Aufgabe gegeben, wir können es aber nicht finanzieren und dann gib uns das Geld dafür.“ Da müssen wir konsequent sein und das immer sagen. Danke.

Herr Riedel

Vielen Dank. Und Herr Raue bitte nochmal.

Herr Raue

Ich möchte eigentlich gerne nochmal reagieren. Herr Eigendorf hat ja mich vielleicht nicht ganz richtig verstanden.

Wir setzen uns natürlich auch dafür ein, Herr Eigendorf, mit ganzem Nachdruck die Energiepreise zu senken. Und wenn Sie von sozial verträglichen Energiepreisen sprechen, dann müssen Sie mal die Franzosen fragen, was die davon halten sollten oder würden, wenn die morgen 35 Cent pro Kilowattstunde für ihre Energie bezahlen müssten. Dann würden die Ihnen was anderes erzählen. Das sind aber die Energiepreise, die wir unseren Menschen zumuten und die wir auch unserer Wirtschaft zumuten. Und aus dem Grund baut die Wirtschaft über 100.000 sehr, sehr gut bezahlte Stellen im Industriebereich ab. Die fliehen aus unserem Land. Das muss gestoppt werden. Wir können das nicht länger zulassen.

Und aus dem Grund müssen wir an die Stellschrauben ran. Und ich sagte vorhin, wir sind zu schnell unterwegs. Weil alle um uns drumherum, die machen unseren Weg ja nicht eins zu eins mit. Die haben auch andere Voraussetzungen, ich habe es schon gesagt. Aber jedes Land kann nur so schnell vorwärts gehen, wie sich das selbst unter Ansicht seiner eigenen Voraussetzungen auch leisten kann. Sie sagten, ja, wir können auch im Schrittmodus gehen. Ich will mich nur mal daran erinnern: Die Photovoltaikindustrie, die hat ja bei uns in Sachsen-Anhalt quasi ihre Kinderstube. Aber wo ist sie denn geblieben? Sie ist abgewandert nach

China. Das heißt, diese Ressource als Jobmotor, die gibt es bei uns schon kaum noch. Bei der Windenergie wird es wahrscheinlich nicht anders werden. Auch da sind Importe mittlerweile günstiger, als es hier vor Ort herzustellen. Leider ist das so. Aber wir müssen uns natürlich mit dieser Marktsituation auch abfinden. Womit wir uns aber nicht abfinden müssen, ist: Wir müssen nicht mehr so schnell vorwärts gehen. Wir können da auch Gas rausnehmen. Und das müssen wir auch, weil wir brauchen jetzt vor allen Dingen, ich sagte es ja, unter den neuen geopolitischen Voraussetzungen einfach eine Neufokussierung auf die Bereitstellung unserer Energie. Die muss also sicher bereitgestellt werden können. Und sicher geht das eigentlich nur, wenn ich sie schnell verfügbar mache. Wenn ich also große Mengen an Energie, in diesem Fall an Energieträgern, sicher und dauerhaft irgendwo, ich sage jetzt einfach, in Kavernen, also in tiefen, da, wo sie eben rausgefördert wurde, in tiefen Schächten, in alten Bergwerken, wenn ich die dort speichere, wie das Standardtechnik ist und überall gemacht wird. Da brauchen wir theoretisch eine Drei-Jahres-Bevorratung, nicht eine Drei-Monats-Bevorratung. Eine solche Bevorratung kriegen wir niemals hin mit der Technologie, wie sie jetzt verfügbar ist. Wenn die irgendwann bereitsteht, in 50 Jahren vielleicht oder 30 Jahren, kann man auch das verändern. Aber momentan haben wir die Verantwortung, nicht Werte jetzt zurückzubauen, sondern Werte jetzt zu erhalten. Vielen Dank.

Herr Riedel

Herr Lux.

Herr Lux

Zwei zusätzliche Informationen vielleicht einmal an Herrn Nistriple. Der Bund wird Fördermittel bereitstellen. Die stehen auch heute schon bereit. Es gibt ein Bundesförderprogramm für den Bereich Wärme, das nennt sich Bundesprogramm effiziente Wärmenetze, das zur Verfügung steht. Das ist keine 100%-Förderung, sondern nur eine prozentuale Förderung. Und das ist im Moment etwas unterfinanziert. Das stimmt. Wir gehen aber davon aus, dass das jetzt mit der neuen Bundesregierung aufgefüllt wird. Die Fördermittel werden aber nicht reichen, um 100 % dieser Investitionen abdecken zu können. Das wird nicht gehen.

Und zu Herrn Bernstiel vielleicht noch ein Satz. Ja, natürlich. Wir machen am Anfang dieser Reise, auf die wir jetzt gehen, die Dinge, die, Sie erlauben mir das sozusagen, die beides können. Die auf der einen Seite Klimaschutz und Gesetzeserfüllung sind und auf der anderen Seite aber in jedem Falle vollkostendeckend sind. Und auch noch einen kalkulatorischen Unternehmerlohn beinhalten. Das kann gar nicht anders sein. Das können wir als GmbH-Geschäftsführung gar nicht tun und das dürften wir auch gar nicht anders.

Herr Riedel

Herr Raabe, bitte.

Herr Ferdinand Raabe

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, vielen Dank. Auch wir wollen hier Gas rausnehmen. Deshalb stimmen wir auch diesem Plan natürlich zu, dass wir uns hier aufstellen für eine zukunftsfähige Energiewende. Und wir sind froh, dass wir Stadtwerke haben, die so mit Weitblick arbeiten, die so mit vorne dabei sind. Wenn Sie immer von anderen Quellen sprechen: Atomstrom in Frankreich, total unwirtschaftlich, wird extrem subventioniert. In der Sommerhitze müssen Sie unseren Strom einkaufen, weil die Kraftwerke heißlaufen. Atommüll wurde in Frankreich auch einfach gesetzlich zu nicht existent erklärt. Da sagt man einfach: „Vielleicht können wir das irgendwann lösen.“ So funktioniert das überhaupt nur, weil man da die Realität ablehnt. Und hier haben wir mit unseren Stadtwerken einen Akteur, der sich eben einer wirklich zukunftsfähigen Agenda verpflichtet. Wir wissen auch, dass mittlerweile auch Speichermöglichkeiten bei Strom nicht nur die Batterie sind. Es gibt Speicher, wo man auch Strom über mehrere Jahre speichern kann, beispielsweise mit

Speichern, in denen dann Gewichte mit Kränen nach oben gefahren werden. Da wird der Strom dann eingespeichert und dann können bei Strombedarf auch nach längerer Zeit die Gewichte wieder abgelassen werden. Der Strom kann auch dann in Dunkelflauten verwendet werden. Das ist eben nicht, wie das jetzt bei Batterien der Fall ist, dass das nur über ein paar Monate geht, sondern das geht auch wirklich langfristig. Also, da müssen wir nicht auf irgendwelche Erfindungen warten, die sind schon da.

Und insgesamt müssen wir auch sehen, wenn man von Wirtschaftstauglichkeit spricht: Gerade der Innovationsfaktor ist das, was dieses Land als starkes Wirtschaftsland aufstellt. Und deshalb müssen wir genau hier stärken. Und wir haben heute die Möglichkeit, hier ein starkes Zeichen mitzugeben. Wenn wir als Stadtrat einstimmig dieser Vorlage zustimmen würden, könnten wir zeigen, dass wir als Stadt geschlossen hinter der Initiative der Stadtwerke stehen. Wir können ja eine tolle Verhandlungsposition mitgeben, wenn es dann auch in Zukunft um die Kreditverhandlungen und Ähnliches geht. Wenn man dann da steht und sagt: „Wir brauchen Fördergelder.“ Wir haben hier wirklich eine geschlossene Stadt. Und deshalb finde ich das an dieser Stelle, auch wenn Sie ja immer sagen, das wird ja alles so teuer. Das wird dadurch teuer, dass wir das immer aufschieben, dass wir jetzt hadern. Und wenn wir endlich mal geschlossen nach vorne gehen würden, sagen „Okay, wir ziehen da alle an einem Strang“, dann könnten wir es für die Menschen in dieser Stadt günstiger machen. Und deshalb würde ich auch appellieren: Vielleicht denken Sie nochmal darüber nach, wie die Rahmenbedingungen sind. Vielleicht würden Sie ja doch zustimmen, um hier wirklich den Menschen der Stadt eine günstige Stromversorgung auch in Zukunft zu gewährleisten. Vielen Dank.

Herr Riedel

Herr Heym, bitte.

Herr Heym

Herr Raabe, da mir wichtig ist, den Menschen in unserer Stadt vor allen Dingen klarzumachen, auf welche Prophezeiungen er sich stützen darf, beantrage ich zum Tagesordnungspunkt Wortprotokoll, damit sich hinterher nicht das Vergessen über alle Prophezeiungen legt, wenn sie denn belastbar im Wind stehen.

Herr Riedel

In Ordnung, Wortprotokoll beantragt. Vielen Dank. Weitere Wortmeldungen sehe ich nicht.

Somit können wir zur Abstimmung über die Beschlussvorlage unter 8.1 kommen. Und das können wir jetzt tun. Wir schließen die Abstimmung.

Zwischenrufe

Wie bitte? Ein technisches Problem? Wir wiederholen das gern. Wir haben ja Zeit. Los geht's.

Jetzt hat es geklappt bei Herrn Nistripke, das sehe ich. Herr Wels? Das ist nicht so schlimm. Dann können wir jetzt schließen. Dieser Beschlussvorlage wird mehrheitlich zugestimmt mit 41 Ja-Stimmen und 11 Nein-Stimmen. Vielen Dank, Herr Lux für Ihre Zeit.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich zugestimmt

41 Ja / 11 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Oberbürgermeister wird ermächtigt, den als Entwurf anliegenden Vertrag über ein Gesellschafterdarlehen in Höhe von bis zu 104.500.000 EUR (endfällig, im Rang zurückgetreten) zu Gunsten der Stadtwerke Halle GmbH im Rahmen der Finanzierung der Energiewende abzuschließen.
2. Der Stadtrat beschließt, die Stadtverwaltung zu ermächtigen, unter Berücksichtigung des § 108 in Verbindung mit § 99 Abs. 5 des Kommunalverfassungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (KVG LSA), im Rahmen der genehmigten Kreditermächtigung 2025 in Höhe von maximal 78.330.700 EUR, langfristige Investitionsdarlehen mit folgenden konkreten Ausstattungsmerkmalen aufzunehmen:

Nominalbetrag:	8.900.000 EUR
Aufnahmezeitpunkt:	spätestens bis zum 31.12.2025
Laufzeit:	bis zu 30 Jahre
Zinsbindung:	5 bzw. 10 Jahre
Tilgung:	endfällig

Der zu zahlende Zinssatz darf dabei 4 % p.a. nicht überschreiten.

3. Der Stadtrat beschließt eine außerplanmäßige Auszahlung für das Haushaltsjahr 2025 im Finanzhaushalt für folgende Investitionsmaßnahme:

PSP-Element 8.57311012.740 Energiewende SWH
Finanzpositionsgruppe 784* Auszahlungen für die Finanzierung der Energiewende in Höhe von 8.900.000 EUR.

Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgt aus nachfolgender Finanzstelle:

PSP-Element 8.57311012.740 Energiewende SWH
Finanzpositionsgruppe 684* Einzahlungen für die Finanzierung der Energiewende durch die Aufnahme von Investitionsdarlehen in Höhe von 8.900.000 EUR

zu 8.2 Wahl des Beigeordneten für Stadtentwicklung, Umwelt und Sicherheit (m/w/d) Vorlage: VIII/2025/01178

Herr Riedel wies auf das Mitwirkungsverbot der Kandidaten Herr Rebenstorf und Herr Aldag hin.

Er stellte die Anwesenheit von 54 Stadträtinnen und Stadträten fest.

Herr Riedel wies darauf hin, dass die Wahl geheim mit Stimmzetteln oder offen erfolgen kann, wenn kein Mitglied dem widerspricht. Er fragte, ob ein Stadtrat einer offenen Wahl widerspricht.

Herr Raue widersprach einer offenen Wahl.

Herr Riedel erklärte, dass die Person gewählt ist, die im ersten Wahlgang die Stimmen der Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder erhält. Erreicht kein Kandidat diese Mehrheit, findet ein zweiter Wahlgang statt. Im zweiten Wahlgang ist gewählt, wer die meisten Stimmen erhält; bei Stimmgleichheit entscheidet das durch den Vorsitzenden des Stadtrates zu ziehende Los (§ 56 Abs. 4 S. 3 und 4 KVG LSA).

Die Wahl wurde geheim mit Stimmzetteln vollzogen. Bei 54 abgegebenen, gültigen Stimmen entfielen 28 Stimmen auf Herrn Rebenstorf, 2 Stimmen auf Herrn Amey, 3 Stimmen auf Herrn Zakrzewski, 8 Stimmen auf Herrn Aldag, 13 Stimmen auf Herrn Brettin und eine 0 Stimmen auf Herrn Toth-Tietz. Herr Rebenstorf erhielt im ersten Wahlgang die meisten Stimmen. Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt, Herr Riedel und Vertreter jeder Fraktion gratulierten ihm zum neuen Amt als Beigeordneter für Stadtentwicklung, Umwelt und Sicherheit.

Abstimmungsergebnis: **im ersten Wahlgang**

wurde Herr René Rebenstorf

mit 28 Ja-Stimmen

bei 54 abgegebenen Stimmen

bei 0 ungültigen Stimmen

von 54 Anwesenden

gewählt

Beschluss:

Der Stadtrat wählt aus den Wahlvorschlägen den Beigeordneten für Stadtentwicklung, Umwelt und Sicherheit (m/w/d).

**zu 8.3 Kooperationsvereinbarung zum eigenwirtschaftlichen Glasfaserausbau
Vorlage: VIII/2025/01250**

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt führt die Beschlussvorlage ein. Er sagte, dass 79 % der Haushalte 1000 Mb/s erreichen. Dies soll fortgeführt werden.

Herr Schiedung kritisierte, dass die Vereinbarung als Mitteilung kurz vor Beginn der Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung vorgelegt wurde. Er bat, zukünftig solche Mitteilungen mit so großer Bedeutung rechtzeitig dem Fachausschuss zur Verfügung zu geben.

Außerdem bezog er sich auf § 4, der die Voraussetzungen und die Vermarktung betrifft. Dabei ging es um das gemeinsame Verständnis, einen Prozentsatz der Haushalte für das Ausbaugebiet festzulegen. Er fragte, wie dieses Verständnis genau zu interpretieren ist und ob Telekommunikationsanbieter und die Stadt sich zusammensetzen, um diesen Prozentsatz zu besprechen.

Herr Blümner erklärte, dass die Stadt nicht den Prozentsatz festlegt. Dies legt das Unternehmen selbst fest, welches sich Vorvermarktungsquote nennt. Es gibt Firmen unter diesen Telekommunikationsunternehmen, die nur dann mit dem Ausbau starten, wenn sie einen bestimmten Prozentsatz durch die Vorvermarktungsquote erreicht haben.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

50 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt, dass der Oberbürgermeister ermächtigt wird, die Kooperationsvereinbarung zum Glasfaserausbau mit den beteiligten Telekommunikationsunternehmen zu unterzeichnen und in einem öffentlichen Pressetermin zu präsentieren.

**zu 8.4 Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates der BMA
BeteiligungsManagementAnstalt Halle (Saale) für das Wirtschaftsjahr 2024
Vorlage: VIII/2025/01224**

Herr Riedel wies auf das Mitwirkungsverbot gem. § 33 KVG LSA hin.

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

44 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Mitwirkungsverbot gem. § 33 KVG LSA:

Egbert Geier
Dr. Ulrike Wünscher
Carsten Heym
Dr. Mario Lochmann
Elisabeth Nagel
Udo Nistripke
Friedemann Raabe
Torsten Schiedung

Beschluss:

Die Mitglieder des Verwaltungsrates der BMA BeteiligungsManagementAnstalt Halle (Saale) werden für das Wirtschaftsjahr 2024 entlastet.

**zu 8.5 Stellungnahme der Stadtverwaltung Halle (Saale) zur überörtlichen Prüfung von Kommunen des Landes Sachsen-Anhalt mit dem Schwerpunkt:
„Anwendung der Mitteilungsverordnung durch die Kommunen“
Vorlage: VIII/2025/01158**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

49 Ja / 0 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat nimmt den Prüfbericht des Landesrechnungshofes zur Kenntnis und beschließt die Stellungnahme der Stadtverwaltung zur Anwendung der Mitteilungsverordnung in der Stadt Halle.

**zu 8.6 Zustimmung zur Annahme von Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen
Vorlage: VIII/2025/01244**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

50 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt gemäß § 99 Abs. 6 KVG LSA die Annahme der nachfolgenden Sponsoringvereinbarungen, Spenden und ähnlichen Zuwendungen.

1. Sponsorenvereinbarung der Stadtwerke Halle GmbH von 1.500 EUR für den ersten Gesundheitspreis „Gesundheitsförderung und Prävention für (H)alle“ 2025 (Produkt 1.41406 – Betreuungsbehörde Planung und Koordination)
2. Sponsoringvereinbarung mit der K-PI Projekt GmbH in Höhe von 12.500,00 EUR zur Unterstützung der Stadt Halle (Saale) bei der Durchführung der mit dem Etappenstartort verbundenen Aufgaben im Rahmen der Lidl Deutschland Tour (Produkt 1.42113 – Radveranstaltung „Lidl Deutschland Tour 2025“)
3. Sponsoringvereinbarung (Sachsporing) der Finsterwalder Transport und Logistik GmbH im Wert von 5.042,02 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer in Form der Bereitstellung von Kraftstoff zur Betankung der Stromaggregate zum Laternenfest 2025 (Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)

4. Sponsoringvereinbarung (Sach sponsoring) der Häßler Lift GmbH im Wert von 2.821,55 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer in Form der Bereitstellung einer Arbeitsbühne zum Probespringen und zum Brückenspringen
(Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)
5. Sponsoringvereinbarung (Sach sponsoring) der Globus Markthalle Halle Dieselstraße im Wert von 1.500,84 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer in Form der Bereitstellung von 3.800 Flaschen Wasser
(Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)
6. Geldspende der BWG Service GmbH in Höhe von 2.500,00 EUR für die Kindertagesstätte „Froschkönig“
(Produkt 1.36501 – Betrieb von Kindertagesstätteneinrichtungen)
7. Sponsoringvereinbarung (Sach sponsoring) der HASTRA-Service GmbH im Wert von 4.295,00 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer in Form der Bereitstellung eines Radladers inkl. Bedienpersonal
(Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)
8. Sachspende der BCD Travel Germany in Höhe von 2.800,00 EUR für die Grundschule „Gotthold Ephraim Lessing“ – in Form von 23 Stück Tower PC
(Produkt 1.21101.03 – Grundschule „G.E. Lessing“)
9. Sponsoringvereinbarung mit der Stadtwerke Halle GmbH in Höhe von 12.500,00 EUR zur Unterstützung der Stadt Halle (Saale) bei der Durchführung der mit dem Etappenstartort verbundenen Aufgaben im Rahmen der Lidl Deutschland Tour
(Produkt 1.42113 – Radveranstaltung „Lidl Deutschland Tour 2025“)
10. Änderung des Beschlusspunktes 3 der Stadtratsvorlage VIII/2025/01045 vom 30.04.2025 bezüglich der Sachspende des Fördervereins der „Schule am Lebensbaum“ für die Ausstattung eines Bewegungsraumes in Höhe von 10.000,00 EUR auf 15.000,00 EUR.
(Produkt 1.22101.10 – Förderschule „Schule am Lebensbaum“)
11. Sponsorenvereinbarung (Geldsponsoring) mit der Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH in Höhe von 15.000,00 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer zur Finanzierung des Tanzfestes auf der Ziegelwiese zum Laternenfest 2025
(Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)
12. Sponsoringvereinbarung (Sach sponsoring) der Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH in Form der Bereitstellung eines Radladers zum Laternenfest 2025
(Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)
13. Sachspende der Rohrbau Halle GmbH in Höhe von 29.850,00 EUR für eine Sitztreppe als „grüner“ Pausenraum in den Sportschulen Halle.
(Produkt 8.21701001.700 - Sportschulen Halle)
14. Sponsoringvereinbarung (Geldsponsoring) mit der Stadtwerke Halle GmbH in Höhe von 35.000,00 EUR netto zzgl. Umsatzsteuer zur Finanzierung des Laternenfest 2025
(Produkt 1.28107.01 – Laternenfest)

**zu 8.7 Genehmigung einer außerplanmäßigen Auszahlung für das Vorhaben Ersatzneubau der Holzplatzbrücke BR 020-021 im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2025 im Fachbereich Mobilität
Vorlage: VIII/2025/01215**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

52 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt die Änderung des Baubeschlusses vom 21.12.2022 (Vorlagen-Nr. VII/2022/04607) zum Ersatzneubau Holzplatzbrücke BR 020-021 mit einem um 1.001.300 EUR auf 5.068.500 EUR erhöhten Kostenrahmen.
2. Der Stadtrat beschließt eine außerplanmäßige Auszahlung für das Haushaltsjahr 2025 im Finanzhaushalt für folgende Investitionsmaßnahme:

PSP-Element 8.54401021.700 Holzplatzbrücke (BR 020-021) (HHPL Seiten 619,1209)
Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 1.001.300 EUR.

Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgen aus nachfolgenden Finanzstellen:

PSP-Element 8.54101124.700 Radweg Kanena – Büschdorf (Wallendorfer Str.) (HHPL Seite 1210) Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 801.300 EUR

PSP-Element 8.54401022.700 Brücke Rennbahnkreuz östlich (BR 024) (HHPL Seiten 620, 1209) Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 100.000 EUR

PSP-Element 8.54401023.700 Brücke Rennbahnkreuz westlich (BR 025) (HHPL Seiten 621, 1209) Finanzpositionsgruppe 785* Auszahlungen für Baumaßnahmen in Höhe von 100.000 EUR

**zu 8.9 Stadtbahnprogramm - Vorlagen- und Beschlusswesen 1. Änderung
Vorlage: VIII/2025/01047**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

51 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt in Bezug auf das Stadtbahnprogramm die Anpassung des Vorlagen- und Beschlusswesens gemäß Anlage 1 dieser Beschlussvorlage.

**zu 8.10 Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 36
Sonderbaufläche Möbeleinrichtungshaus, Leipziger Chaussee,
Abwägungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/01020**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

52 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

1. Den in der Anlage zu diesem Beschluss enthaltenen Entscheidungsvorschlägen der Verwaltung über die Behandlung der eingegangenen Stellungnahmen zur Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 36 „Sonderbaufläche Möbeleinrichtungshaus, Leipziger Chaussee“, in der Fassung vom 12.03.2025 wird zugestimmt.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, in diesem Sinne der Öffentlichkeit zu antworten und das Ergebnis mitzuteilen.

**zu 8.11 Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 36
Sonderbaufläche Möbeleinrichtungshaus, Leipziger Chaussee -
Feststellungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/01021**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

52 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt die Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 36 „Sonderbaufläche Möbeleinrichtungshaus, Leipziger Chaussee“, in der Fassung vom 12.03.2025.
2. Die Begründung mit dem Umweltbericht in der vorgelegten Fassung vom 12.03.2025 wird gebilligt.

**zu 8.12 Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 41
Wohn- und Sonderbaufläche Dessauer Straße - Beschluss zur
Durchführung des Änderungsverfahrens
Vorlage: VIII/2025/01023**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

54 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt die Durchführung des Änderungsverfahrens zum Flächennutzungsplan, lfd. Nr. 41 „Wohn- und Sonderbaufläche, Dessauer Straße“.
2. Der Geltungsbereich der Änderung umfasst die in der Anlage zu diesem Beschluss dargestellten Flächen. Der Geltungsbereich umfasst eine Fläche von ca. 7,5 ha.
3. Der Stadtrat billigt die in der zusammenfassenden Sachdarstellung und Begründung genannten Planungsziele.

**zu 8.13 Bebauungsplan Nr. 213 Wohn- und Sondergebiet, Dessauer Straße -
Aufstellungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/01008**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

52 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt gemäß § 2 Abs. 1 BauGB, den Bebauungsplan Nr. 213 „Wohn- und Sondergebiet, Dessauer Straße“ aufzustellen.
2. Der Geltungsbereich umfasst die in der Anlage 2 zu diesem Beschluss dargestellten Flächen von ca. 7,5 ha.
3. Der Stadtrat billigt die in der zusammenfassenden Sachdarstellung und Begründung genannten Planungsziele.

**zu 8.14 Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 40 Riebeckplatz – Zukunftszentrum – Aufstellungsbeschluss und Beschluss zur Veröffentlichung des Entwurfs
Vorlage: VIII/2025/01032**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

38 Ja / 12 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt die Durchführung des Änderungsverfahrens zum Flächennutzungsplan der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 40 „Riebeckplatz – Zukunftszentrum“ im Parallelverfahren zur Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 174.2 „Riebeckplatz – Zukunftszentrum“ und billigt die genannten Planungsziele.
2. Der Stadtrat bestätigt den Entwurf der Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 40 „Riebeckplatz – Zukunftszentrum“, in der Fassung vom 14.04.2025 sowie die Begründung zum Entwurf mit dem Umweltbericht vom 14.04.2025.
3. Der Entwurf der Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Halle (Saale), lfd. Nr. 40 „Riebeckplatz – Zukunftszentrum“ in der Fassung vom 14.04.2025 sowie die Begründung zum Entwurf mit dem Umweltbericht vom 14.04.2025 sind zu veröffentlichen.

**zu 8.15 Bebauungsplan Nr. 174.2 Riebeckplatz–Zukunftszentrum - Beschluss zur öffentlichen Auslegung
Vorlage: VIII/2025/01027**

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Riedel

Tagesordnungspunkt 8.15, Bebauungsplan Nr. 174, 2, Riebeckplatz, Zukunftszentrum, Beschluss zur öffentlichen Auslegung.

Ich sehe eine Wortmeldung. Eine. Herr Eigendorf, bitte.

Herr Eigendorf

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich möchte von meinem Recht, hier zu reden, Gebrauch machen. Ich hoffe, ihr verzeiht mir das, liebe Linken.

Das ist ein wichtiger Beschluss. Wir sind noch mitten im Verfahren, aber ich glaube, es ist jetzt schon wichtig, auch darauf hinzuweisen, dass es den einen oder anderen Punkt in diesem Bebauungsplan gibt, den wir später noch diskutieren müssen. Das sind keine Punkte, die jetzt originär ins B-Plan-Verfahren gehören, aber die ganz viel später mit der konkreten Ausgestaltung gehören.

Deswegen möchten wir als SPD-Fraktion die Bitte an die Stadtverwaltung richten, dass sie jetzt an dieser Stelle und auch im laufenden Verfahren schon die offenen Fragen mitdenkt.

Zum Beispiel, wie konkret ein attraktiver und vor allem auch sicherer Durchgang zwischen dem Rondell und dem Zukunftszentrum zu jeder Tages- und Nachtzeit organisiert werden kann. Wie wir es schaffen, dass der Platz, der nach dem jetzigen Entwurf und den Möglichkeiten, die er gibt, der immer noch ein Platz ist, der Barriere ist, zu einem echten Aufenthaltsort wird, der auch Durchgangsverkehr ermöglicht. Und wie wir es schaffen, wenn sich zwischen dem Beschluss und dem, was wir jetzt verhandeln, und dem, was in den nächsten Jahren passiert, wie wir die Flexibilität erhalten können, dass wir uns an geänderte Rahmenbedingungen anpassen. Zum Beispiel, wenn sich Mobilitätsverhalten verändert etc. All das sind Punkte, bei denen wir, wenn wir später das andiskutieren werden, die Verwaltung sagen wird: „Entweder es gehört nicht in den B-Plan oder man hätte früher damit kommen müssen.“ Wir glauben auch, dass das alles Punkte sind, die nicht zwangsläufig im B-Plan zum jetzigen Zeitpunkt geregelt werden müssen. Aber wir haben die Erwartung, dass die Stadtverwaltung diese Punkte mitdenkt.

Herr Riedel

Vielen Dank, Herr Rebenstorf.

Herr Rebenstorf

Herr Vorsitzender, meine sehr geehrten Damen und Herren, Herr Eigendorf. Sie wissen ja, dass ein B-Plan die rechtliche Basis dafür stellt, auf dem wir weitere Planungen aufbauen. Das, was Sie hier heute beschließen, was in die Offenlage gehen soll, ist nicht der Baubeschluss, nicht die Aussage: „Wo genau kommt welche Abbiegespur hin? Wo kommt der Radweg exakt hin oder der Fußweg?“ Die gelben Flächen, die im B-Plan dargestellt sind, stellen eine Verkehrsanlage dar. Sie werden von uns weitere Vorlagen kriegen, die dann die konkrete Ausführung präzisieren, und in dem Zusammenhang werden wir auch Fragen noch zu beantworten haben. Wie wird der Durchgang durch das Rondell gestaltet, wie sind die Eigentumsverhältnisse? Ist es nur ein schmaler Durchgang, was wir uns ausdrücklich nicht wünschen in der Stadtplanung, sondern ist es eine Art vorgelagertes repräsentatives Foyer oder ein Pavillon, der einlädt in das Zukunftszentrum oder aber auch in den kleinen Park, der das Gebäude dann umgeben wird, zu umgrenzen.

Ich stimme Ihnen zu: Zwischen dem, was Sie hier heute beschließen, und wie künftig der Verkehr ausgestaltet werden kann, wird es noch eine Bandbreite geben, aber das sind Gespräche, die wir erst nach der erfolgten Auflage mit Ihnen führen können. Vielen Dank.

Herr Riedel

Dankeschön. Herr Raue, bitte.

Herr Raue

Ich will vielleicht nur nochmal kundgeben: Wir als AfD-Fraktion können hier jetzt nicht mehr mitstimmen. Also, die Stadtverwaltung hat ja auch teilweise mit dem Rat zusammen am Ende des Projektes jetzt dafür gesorgt, dass diese Brücken, wie wir sie kennen, über den Riebeckplatz nun nicht mehr Bestandteil unserer Verkehrsplanung sein können. So ist ja im Prinzip nun die Anlage dieses Baukörpers so platziert, dass der quasi mitten im Brückengrundriss steht. Und wir haben das in den Ausschüssen ja auch lang und breit diskutiert. Ich will es ja noch kurz zusammenfassen. Also wir haben ja eine Verkehrsprognose 2040 und in der steht letztendlich auch drin, dass die Zunahme des Verkehrs, insbesondere auch des Straßenverkehrs, auch des Kraftverkehrs, Güterverkehrs wesentlich zunimmt. Und wir gehen jetzt in unserer Einschätzung davon aus, dass diese Ringsituationen A143 zu einer starken Entlastung führen.

Wir als AfD finden, wenn das so ist, wenn das tatsächlich so kommen sollte, dann hätte man dann reagieren können. Jetzt aber diesen Baukörper so zu stellen, wie er jetzt steht, und die Brücken sozusagen im Weg zu haben und deswegen wegzunehmen, das geht aus unserer Sicht so nicht. Wir sind an der Stelle schon wieder bei der Wertevernichtung. Und da rede ich jetzt nicht davon, dass die Brücken vielleicht saniert werden müssen oder teilweise auch neu errichtet werden müssen. Sondern ich rede einfach davon, dass wir eine

Verkehrsstruktur in Halle haben. Und die Verdrängungsverkehre, die werden einfach andere Nadelöhre im Verkehr drum herum in den kommunalen Straßen hervorrufen, sodass es am Ende zu weiteren Investitionen zur Auflösung dieser Nadelöhre, zur Auflösung dieser Stausituation kommen wird. Leute werden dann auch mehr im Stau stehen. Und diese grüne Oase, wie sich die viele hier wünschen, ich glaube, da sind wir ein bisschen naiv. Die wird sich so nicht einstellen. Selbst wenn wir uns einfach gedanklich die beiden Brücken wegdenken und nur den Verkehr beschauen, der jetzt gerade um diesen Platz drum herum fließt, dann ist das so eine hochbelastete Ecke unserer Stadt, da kann diese grüne Oase so nicht entstehen. Ja, das ist gewünscht, aber das wird so nicht entstehen. Das wird so auch nicht angenommen werden. Da muss man auch kein Prophet sein. Die Verkehre, die dann jetzt umgeleitet werden, ich habe es ja schon gesagt, die werden die Leute bei uns behindern. Die werden auch teilweise nicht zu einer guten Struktur im Verkehrsleitsystem führen. Und am Ende haben wir Geld ausgegeben, wo nochmal gutes Geld hinterherfließen muss, um überhaupt eine akzeptable Verkehrssituation zu schaffen.

Das Zweite ist: Da es ja sowieso gebaut wird, mit oder ohne unser Votum, will ich der Stadtverwaltung nur nochmal mitgeben und sie bitten, in den Verhandlungen mit dem Bund auch die Widerstandsfähigkeit des Gebäudes mitzufordern. Wir haben schon ein paar Mal darüber gesprochen, kritische geopolitische Lage, die wird sich auch nicht auflösen. Alle Gebäude, die die öffentliche Hand baut, insbesondere Gebäude, die der Bund baut, die müssen ganz besondere Schutzvorkehrungen, ganz besondere Schutzvorkehrungen für die Menschen, die sich da oben befinden, die sich drinnen befinden, mitbringen. So müssen die jetzt gebaut werden. Verstärkte Kellerdecken, verstärkte Kellerwände, verstärkte Geschossdecken. Ich will nur ein Beispiel geben. Schauen Sie sich die großen Gebäude in Israel an, die teilweise Volltreffer erhalten haben, die aber noch stehen. Was wir nicht brauchen, in kritischen Lagen, ist, dass Gebäude, wenn sie schwer beschädigt werden, selbst zum Risiko werden. Die Gebäude müssen in jedem Fall dann noch stehen, die dürfen nicht Leute, die drinnen oder drunter sind, sich drin verstecken, beispielsweise selbst gefährden.

Das heißt, bitte, lieber Herr Rebenstorf, geben Sie das mit, nehmen Sie den Gedanken mit, vertreten Sie ihn bitte auch ernsthaft. Die zivile Verteidigung muss, das sagte ich schon in vielen Ausschusssitzungen, die muss ab jetzt stringent in allen Bauvorhaben der öffentlichen Hand immer mitgedacht werden. Vielen Dank.

Herr Riedel

Dann können wir zur Abstimmung kommen. Und wir schließen. Und dieser Beschlussvorlage wird mehrheitlich mit 36 Ja-Stimmen, 12 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen zugestimmt.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

36 Ja / 12 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat bestätigt den Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 174.2 „Riebeckplatz-Zukunftszentrum“ in der Fassung vom 12.05.2025 sowie die Begründung zum Entwurf mit dem Umweltbericht in gleicher Fassung.
2. Der Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 174.2 „Riebeckplatz-Zukunftszentrum“ in der Fassung vom 12.05.2025 sowie die Begründung zum Entwurf mit dem Umweltbericht in gleicher Fassung sind zu veröffentlichen.

**zu 8.16 Bebauungsplan Nr. 31.7 Wörmlitz-Kirschberg (Ehemalige Garnison) -
Aufstellungsbeschluss
Vorlage: VIII/2024/00700**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

50 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt gemäß § 2 Abs. 1 BauGB den Bebauungsplan Nr. 31.7 „Wörmlitz-Kirschberg (Ehemalige Garnison)“ aufzustellen.
2. Der Geltungsbereich umfasst die in der Anlage 2 zu diesem Beschluss dargestellten Flächen von ca. 6,8 ha.
3. Der Stadtrat billigt die in der zusammenfassenden Sachdarstellung und Begründung genannten Planungsziele.
4. Das Planverfahren soll im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB durchgeführt werden.

**zu 8.17 Bebauungsplan Nr. 88.3, Teil 1 Urbanes Gebiet am Thüringer Bahnhof –
Beschluss zur öffentlichen Auslegung
Vorlage: VIII/2024/00412**

Herr Aldag äußerte, dass er die Vorlage ablehnt, da ein urbanes Gebiet geschaffen wurde mit maximaler Verdichtung. Er sagte, dass bei der Vielzahl an geplanten Bebauungen der Bedarf für dieses Gebiet nicht gegeben ist. Er kritisierte, dass bei der geplanten Bebauung ein kleines Waldgebiet wekommt. Er fragte, wo Ersatzpflanzungen für dieses Waldgebiet vorgesehen sind.

Herr Rebenstorf sicherte eine Antwort zu, wo das Wäldchen ausgeglichen wird.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann sprach im Namen ihrer Fraktion, dass sie diesen Bebauungsplan nicht blockieren werden. Sie bemängelte die Dichte und die Gebäudehöhe sowie die Klimaschutzmaßnahmen. Aus diesem Grund wird die SPD-Fraktion vor dem Satzungsbeschluss entsprechende Änderungsvorschläge einbringen.

Herr Rebenstorf erklärte, dass die größeren Projekte entlang des Thüringer Bahnhofs bis zur Liebenauer Straße, inklusive des Riebeckplatzes, im Planwerk „Urbane Innenstadt“ zusammengefasst wurden. Er erwähnte außerdem, dass er bei einem separaten Termin die Stadträtinnen und Stadträte über die Planungen informieren wird.

Herr Dr. Wend äußerte keine Zustimmung zur Beschlussvorlage. Er sagte, dass die Verdichtung dort nicht in Ordnung ist.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

41 Ja / 9 Nein / 2 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat bestätigt den Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 88.3, Teil 1 „Urbanes Gebiet am Thüringer Bahnhof“ in der Fassung 07.04.2025 sowie die Begründung zum Entwurf mit dem Umweltbericht in gleicher Fassung.
2. Der Stadtrat bestätigt die Teilung des Bebauungsplanes 88.3 „Urbanes Gebiet am Thüringer Bahnhof“ (Aufstellungsbeschluss vom 19.12.2018; Beschluss-Nr. VI/2018/04402) in drei Teilbereiche, gemäß dem als Anlage 1 beiliegenden Übersichtsplan.
3. Der Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 88.3, Teil 1 „Urbanes Gebiet am Thüringer Bahnhof“ in der Fassung vom 07.04.2025 sowie die Begründung zum Entwurf mit dem Umweltbericht in gleicher Fassung sind zu veröffentlichen.

**zu 8.18 Bebauungsplan Nr. 220 Nietleben, Wohn- und Gewerbehof Hallack-Areal - Aufstellungsbeschluss
Vorlage: VIII/2025/00926**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

48 Ja / 0 Nein / 1 Enthaltung

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt gemäß § 2 Abs. 1 BauGB den Bebauungsplan Nr. 220 „Nietleben, Wohn- und Gewerbehof Hallack-Areal“ aufzustellen.
2. Der Geltungsbereich umfasst die in der Anlage 2 zu diesem Beschluss dargestellten Flächen. Der Geltungsbereich umfasst eine Fläche von ca. 1,60 ha.
3. Der Stadtrat billigt die in der Zusammenfassenden Sachdarstellung und Begründung genannten Planungsziele.

zu 8.19 Baubeschluss Grünvernetzung Südstadt inkl. Neubau eines inklusiven Quartierspielplatzes
Vorlage: VIII/2025/01041

zu 8.19.1 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Baubeschluss Grünvernetzung Südstadt inkl. Neubau eines inklusiven Quartierspielplatzes – Vorlagen-Nummer: VIII/2025/01041
Vorlage: VIII/2025/01338

Frau Dr. Burkert sagte, dass ihre Fraktion ausdrücklich die Entstehung eines Quartierspielplatzes in der Südstadt begrüße. Sie betonte außerdem, dass der Spielplatz auch für Jugendliche über 12 Jahren mit körperlichen Beeinträchtigungen eingerichtet werden sollte. Die Fraktion schlug vor, entsprechende Spielgeräte für diese Zielgruppe aufzustellen. Sie bat um Zustimmung des Änderungsantrages.

Herr Vierkant wies darauf hin, dass bei diesen zusätzlichen Ausgaben die Gefahr besteht, dass der Spielplatz nicht in der Größenordnung aufgestellt werden kann.

Herr Rebenstorf regte an, mit solchen Vorschlägen früher an die Verwaltung heranzutreten. Er bot außerdem an, dass, falls der Änderungsantrag abgelehnt wird, die Verwaltung das Gespräch mit der Fraktion, der Schule sowie den Kolleginnen und Kollegen der Freiflächen suchen wird.

Herr Heym wies darauf hin, dass es am Johannesspielplatz ein solches Angebot gibt. Dieses ist etwas entzerrt vom Spielplatz. Er sagte, dass es für diesen Vorschlag der SPD-Fraktion eine andere Planung benötigt hätte.

Herr Dr. Bergner sagte, dass der Änderungsantrag sich nicht mit einer Spielplatzgestaltung beschäftigt. Es ist immer ein Problem im Sportausschuss gewesen, dass niederschwellige Angebote, wie auch Bolzplätze, nicht in der Sportstättenplanung sind, sondern in der Freiraumplanung bei den Kindertagesstätten. Er regte an, dies künftig besser zuzuordnen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich abgelehnt**

13 Ja / 36 Nein / 4 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt, für das Vorhaben Grünvernetzung Südstadt inkl. des Neubaus eines inklusiven Quartierspielplatzes auf den Variantenbeschluss zu verzichten.
2. Der Stadtrat beschließt die bauliche Realisierung der Grünvernetzung Südstadt inkl. des Neubaus eines inklusiven Quartierspielplatzes mit einem Gesamtkostenrahmen von 1.241.597 €.
3. Bei der Realisierung des Neubaus eines inklusiven Quartierspielplatzes wird dieser auch mit **Geräten** ~~Spielgeräten~~ **zur Stärkung der Oberarmmuskulatur** für **körperbehinderte** Jugendliche älter 12 Jahre (~~z.B. Tischtennisplatten oder~~

multifunktionale Bewegungsgeräte) ausgestattet.

4. Im Vorfeld der Realisierung werden bei den im näheren Umfeld befindlichen Bildungseinrichtungen Rückmeldungen zu den Bedarfen an Spielgeräten für alle Altersgruppen eingeholt.

zu 8.19 Baubeschluss Grünvernetzung Südstadt inkl. Neubau eines inklusiven Quartiersspielplatzes
Vorlage: VIII/2025/01041

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

54 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

1. Der Stadtrat beschließt, für das Vorhaben Grünvernetzung Südstadt inkl. des Neubaus eines inklusiven Quartiersspielplatzes auf den Variantenbeschluss zu verzichten.
2. Der Stadtrat beschließt die bauliche Realisierung der Grünvernetzung Südstadt inkl. des Neubaus eines inklusiven Quartiersspielplatzes mit einem Gesamtkostenrahmen von 1.241.597 €

Die Sitzung wurde für eine 30-minütige Pause unterbrochen.

zu 8.20 Variantenbeschluss - Grundschule (GS) am Kirchteich / Förderschule (FÖS) „Christian Gotthilf Salzmann“ - Schulstandort in der Telemannstraße 2 / Ernst-Hermann-Meyer-Straße 60, 06124 Halle (Saale)
Vorlage: VIII/2025/00988

Frau Ranft bat um eine Stellungnahme der Verwaltung zu möglichen Fallstricken bei einer Vertagung der Vorlage.

Herr Bürgermeister Geier bezog sich auf die Diskussion im Finanzausschuss und sagte, dass die 15,8 Millionen Euro für das Vorhaben genehmigt sind. Es gibt zwei Varianten, um die Finanzierung zu konkretisieren: Variante 1 mit 3,5 Millionen Euro mehr und Variante 2 mit 6,5 Millionen Euro mehr. Gegenüber dem Landesverwaltungsamt wurde die Variante 1 kommuniziert, mit der Begründung der gestiegenen Kosten. Dies ist wichtig, weil das Landesverwaltungsamt der Stadt alle nötigen Kredite für das Projekt genehmigt hat. Wenn die Stadt nun 3 Millionen mehr möchte, kann sie das plausibilisieren. Er wies darauf hin, dass die zusätzlichen 6,5 Millionen Euro bei Variante 2 vor allem pädagogische Aspekte betreffen. Aufgrund der aktuellen Haushaltssituation und der Haltung des Landesverwaltungsamtes bezüglich der Kreditaufnahme ist es jedoch eher unwahrscheinlich, dass das Amt die zusätzlichen 6,5 Millionen genehmigt. Er erklärte, dass der Stadtrat trotzdem eine der beiden Varianten beschließen kann. Falls Variante 2 gewählt wird, würde diese in den Haushalt für 2026 aufgenommen, aber die endgültige

Genehmigung hängt davon ab, ob das Landesverwaltungsamt den erhöhten Kreditbedarf von 6,5 Millionen auch genehmigt. Seine Einschätzung ist, dass die Chancen eher gering sind, aber es ist nicht ausgeschlossen.

Frau Ranft erklärte, dass die aktuelle Übersicht der Verwaltung unzufrieden stellend ist. Sie bezog sich auf die Diskussion im Finanzausschuss und sagte, dass nach ihrer Auffassung bei den Projekten, die verschoben werden, weil keine Förderung vorhanden ist oder sie verzögert sind, die Eigenmittel übrig bleiben. Ziel sei es, diese übrig gebliebenen Gelder zu identifizieren und zu nutzen, da die Stadtverwaltung auch bei höheren Kosten immer Wege findet, das Budget anzupassen. Sie fragte, was die Verzögerung um die Sommerpause für das Projekt insgesamt bedeuten würde.

Herr Bürgermeister Geier erklärte, dass die Verzögerung bei der Vertragung aus seiner Sicht keine große Rolle spielt, weil das entscheidende Kriterium die Genehmigung des Landesverwaltungsamts für eine zusätzliche Kreditaufnahme ist. Er äußerte, dass es egal ist, ob die Verträge bis September oder November verschoben werden, da die Genehmigung dann immer noch nicht vorliegt. Er betonte, dass die Liste der vorgeschlagenen Maßnahmen dazu dient, verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen. Wichtig sei, dass die Investitionen der Verwaltung umgesetzt werden können, was eine politische Priorisierung durch den Stadtrat erfordere. Die Übersicht wird als eine Art Diskussionsgrundlage angesehen, weil zunächst die Genehmigung für den Kredit eingeholt werden muss. Er wies darauf hin, dass konkrete Vorschläge, welche Maßnahmen wegfallen könnten, vom Landesverwaltungsamt möglicherweise negativ aufgenommen werden, da der Stadtrat vorausseilend handelt. Daher sei es taktisch klüger, zunächst die allgemeinen Optionen zu diskutieren, anstatt sofort konkrete Maßnahmen zu benennen.

Herr Dr. Wend erklärte, dass er gegen eine Vertagung ist. Er betonte, dass die Diskussion um die Schule zeigt, wie die strukturelle Unterfinanzierung der Stadt die Entscheidungsmöglichkeiten einschränkt. Er bezog sich auf Diskussionen in den Ausschüssen, wo im Bildungsausschuss die Variante 2 als pädagogisch und zukunftsorientiert empfohlen wird, während im Finanzausschuss eher dagegen gestimmt wird. Er äußerte, dass seine Fraktion für den Änderungsantrag stimmen wird. Er fragte, ob die geplanten Maßnahmen mit den 800.000 Euro aus dem Staatschancenprogramm noch förderfähig sind, wenn nur eine Minimalinstandsetzung gemacht wird, und ob Fördergelder für Ganztagschulen, die etwa 9,2 Millionen Euro für Halle umfassen, auch für die Schule in Frage kommen, insbesondere ob noch zusätzlich etwa 1,5 Millionen Euro möglich wären.

Frau Brederlow erklärte, dass im Dezember eine Liste von Schulen beschlossen wurde, die in ein Ganztagsschulprogramm aufgenommen werden sollen. Voraussetzung ist, dass die Bauarbeiten an den Schulen begonnen haben und bis 2027 abgeschlossen sind, da das Programm Ende 2027 endet. Auf der Liste stehen die Schulen Schimmelstraße, Otfried Preußler, Büschdorf und die Kirchteichschule. Besonders die Kirchteichschule ist realistisch, um noch Mittel aus den insgesamt 9,2 Millionen Euro Fördergeldern zu erhalten, die bereits bewilligt wurden. Allerdings ist geplant, die Fördermittel auf vier Schulen zu verteilen, da es unrealistisch ist, alle geplanten Schulen innerhalb des engen Zeitrahmens umzusetzen. Sie erklärte, dass die Fördermittel aus dem Startchancen-Programm kommen, das Sachsen-Anhalt unterschrieben hat und das eine Investition in eine zeitgemäße Lernumgebung vorsieht, speziell für die Kirchteichschule, nicht jedoch für die Salzmannschule. Sie wies darauf hin, dass die Schulleiterin der Kirchteichschule deutlich gemacht hat, dass sie das Ganztagschulkonzept in dem geplanten Schulgebäude der Variante 2 umsetzen möchte. Abschließend erklärte sie, dass bei Aufschub der Kirchteichschule das Risiko besteht, dass sie aus dem Ganztagsprogramm fällt, weil die Umsetzung dann nicht mehr möglich wäre.

Herr Schachtschneider wies darauf hin, dass es in Halle-Neustadt zwei Schulen gibt, und äußerte den Verdacht, dass die Stadt bei der Verteilung der Fördermittel unterschiedliche

Wichtigungen vornimmt. Besonders kritisierte er, dass in der Innenstadt für eine Grundschule viel Geld ausgegeben wurde, während in Neustadt, einem großen Stadtteil, die Investitionen möglicherweise weniger Priorität haben.

Er stellte die Frage an den Oberbürgermeister, ob er wirklich nur noch sanierte Schulen in Sparvariante möchte oder ob die Schulen zukunftsfähig gestaltet werden sollen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt antwortete, dass es nicht um Wollen geht, sondern um Können.

Frau Dr. Burkert äußerte, dass sich ihre Fraktion für die Variante 2 entschieden hat und erklärte, dass sie vor Ort in der Salzmannschule waren, um sich die schlechten Zustände dort anzusehen, insbesondere die kleinen Räume und Durchgangszimmer, die den Schulbetrieb behindern. Sie betonte, dass eine Sanierung dringend notwendig ist, da die Schule in einem schlechten Zustand ist. Sie sagte, dass Bildung für den Lebensweg der Kinder wichtig ist, und kritisierte, dass viel Geld in provisorische Lösungen wie Container investiert wird, anstatt nachhaltige Verbesserungen zu schaffen.

Herr Bernstiel betonte, dass es in der Diskussion um die Frage geht, ob die Stadt die finanziellen Mittel aufbringen kann und will. Er ist der Meinung, dass es vor allem eine Frage des Wollens ist, also der Prioritätensetzung. Wenn die Stadt bereit ist, zu investieren, müssten Verhandlungen mit dem Landesverwaltungsamt geführt werden.

Er hob hervor, dass Bildung der Schlüssel nahezu zu allem ist, und forderte auf, den Teufelskreis zu durchbrechen.

Er appelliert an die Stadtverwaltung, gemeinsam diesen Weg zu gehen, und versichert, dass der Stadtrat die Entscheidung unterstützen wird.

Herr Dr. Meerheim äußerte sich kritisch zu den aktuellen Planungen und betonte, dass die Lage schwierig ist und die bisherigen Unterlagen und Informationen unzureichend oder irreführend sind. Er hob hervor, dass die 800.000 Euro aus dem Startchancenprogramm unsicher sind, da keine konkreten Einnahmen, sondern nur Ausgaben im Haushalt sichtbar sind. Er schlug vor, die zusätzlichen 3,6 Millionen Euro durch Fördermittel aus zwei Programmen – dem Ganztagschulprogramm und dem Startchancenprogramm – zu decken. Er sagte, dass man, sobald die Bescheide vorliegen, entscheiden kann, welche Schule welches Geld bekommt. Er schlug vor, die Mehrkosten durch diese Fördermittel zu finanzieren.

Frau Brederlow erklärte, dass das Startchancenprogramm etwas komplizierter ist, weil die Entscheidung nicht nur von der Stadt abhängt, sondern auch von Verhandlungen zwischen Schulträger, Land und Schule. Die Schulen müssen zunächst ihre Konzepte inklusive der räumlichen Bedingungen erstellen. Die Verteilung der Fördermittel (28 Millionen Euro) erfolgt also nicht ausschließlich durch die Stadt, sondern wird im Rahmen der Richtlinien geregelt, die voraussichtlich im Herbst veröffentlicht werden. Weiter sagte sie, dass derzeit Gespräche mit den Schulen laufen, von denen bereits acht im Programm sind, und es sollen insgesamt 21 Schulen teilnehmen. Die genaue Summe, die eine einzelne Schule erhält, ist noch unklar, da die Fördermittel je nach Zustand der Schule variieren können. Für eine konkrete Schule sind vorerst 800.000 Euro geplant, wobei jede Schule mindestens 10.000 Euro bekommen soll. Sie wies darauf hin, dass man nur eine höhere Summe aus dem Startchancenprogramm erhält, wenn man eine Veränderung auch bei den Lernbedingungen bewirkt, nicht nur eine bloße Sanierung.

Herr Dr. Lochmann betonte, dass es eine gute Idee ist, bei der Haushaltsplanung auch Fördermittel einzuplanen, auch wenn deren Zusage noch nicht sicher ist. Er bezog sich auf die Diskussion im Finanzausschuss und sagte, dass es dort nicht das Ziel war, Projekte einfach zu streichen, sondern dass man sagen kann, dass das eingeplante Geld als Deckung für das verschobene Projekt genutzt werden kann. Er sagte, dass es oft schon

ausreicht, bei einem großen Projekt das Projekt vielleicht um ein Vierteljahr zu schieben, wo man dann unter Umständen mehrere Millionen wieder in der Jahresscheibe frei hat, die man dann in ein Projekt, was der Stadt wichtig ist, verwendet. Er sagte, dass sich seine Fraktion so eine Planungsgrundlage, auch eine Transparenz über diese Planung, wünscht.

Herr Schiedung erinnerte an eine Frage des Schulleiters Herrn Pönitz, die sich auf die Umsetzung der Variante 1 bezieht. Er erklärte, dass bei dieser Variante Probleme auftreten könnten, wenn Klassenstärken von 25 oder 28 Schülern erreicht werden oder wenn die Salzmannschule inklusiv arbeiten soll, da die Variante 1 diese Anforderungen nicht erfüllen kann. Er wies darauf hin, dass eine Schule für 20 Millionen Euro saniert werden soll, nur um später festzustellen, dass der Schulbetrieb nicht den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Weiter sagte er, dass die Planung für die Schule langfristig, über 20, 30 oder 50 Jahre, erfolgen sollte, da die Schule in den 70er oder 80er Jahren gebaut wurde und bereits über 40 Jahre alt ist. Abschließend sagte er, dass der Stadtteil eine junge Bevölkerung hat, und betonte, dass diese Schule wahrscheinlich die längste Bestandsfähigkeit in Halle haben wird. Er bat, diese Aspekte bei den Finanzierungsplanungen zu berücksichtigen.

Herr Bernstiel stellte den Geschäftsordnungsantrag auf Aussetzen der Sitzung in fünf Minuten.

Die Sitzung wurde für eine 5-minütige Pause unterbrochen.

Herr Riedel erklärte, dass der Antrag in der Begründung modifiziert wurde.

Herr Dr. Wend verlas die geänderte Begründung:

„Sowohl die Grundschule Am Kirchteich als auch die Förderschule Christian Gotthilf Salzmann leisten ihre wertvolle pädagogische Arbeit unter äußerst schwierigen sozialräumlichen Bedingungen. So haben ca. 63 % der Lernenden an der Grundschule einen Migrationshintergrund und ähnlich viele (mind. 58 %) stammen aus von Armut betroffenen Haushalten. An der Förderschule mit dem Schwerpunkt „soziale und emotionale Entwicklung“ lernen Kinder, die große Schwierigkeiten mit der Impulskontrolle, der Bearbeitung von Konflikten und dem Umgang mit herausfordernden Situationen haben. Sie können Einschränkungen der Lernbedingungen nur sehr schlecht kompensieren. Die Zahl der Lernenden mit diesem Förderschwerpunkt ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Vor diesem Hintergrund ist es unabdingbar, dass mit der Sanierung optimale Voraussetzungen zur Bewältigung der pädagogischen Herausforderungen geschaffen werden. Mit Variante 1 wird dieses Ziel jedoch kaum erreicht. So würden beispielsweise Durchgangsräume erhalten bleiben und das Wegesystem der Förderschule würde weiterhin keine klare Struktur aufweisen. Das stellt für die stark belasteten Lernenden der beiden Schulen eine enorme zusätzliche Belastung dar und schafft weitere Herausforderungen für die Lehrkräfte. Zudem wird die erforderliche Raumgröße (17 m²) unterschritten. Die Umsetzung zeitgemäßer pädagogischer Konzepte ist unter den mit Variante 1 geschaffenen Voraussetzungen kaum möglich. Variante 2 hingegen trägt den pädagogischen Anforderungen optimal Rechnung und leistet einen erheblichen Nachteilsausgleich. Bei der schwierigen Abwägung zwischen den großen pädagogischen Vorteilen von Variante 2 und den bei ihrer Umsetzung entstehenden zusätzlichen Kosten muss der Zukunftssicherheit eine besondere Bedeutung beigemessen werden. Eine teure Sanierung, die modernen pädagogischen Anforderungen nicht gerecht wird, ist insbesondere mit Blick auf das Umfeld der Schulen keine zukunftsfeste Lösung. Mit Variante 1 würde ein wesentlicher Teil der baulichen Nachteile der Bestandsstruktur auf Dauer gestellt. Die klar erkennbare Entwicklung in der Pädagogik hin zu räumlicher Differenzierung, größeren

Bewegungsflächen und Lernlandschaften ließe sich hier somit auch in mittelfristiger Zukunft nicht abbilden. Bildungs- und Chancengerechtigkeit würden somit nicht verbessert, sondern bestehende Nachteile würden fortgeschrieben. Dies widerspricht dem mit der Aufnahme der Schule Am Kirchteich in das Startchancen-Programm verbundenen Ziel klar. Variante 1 stellt somit keine nachhaltige Lösung der mit der Sanierung verbundenen Problemstellung dar.“

Herr Dr. Vogt bedankte sich bei den Fraktionen für die geänderte Begründung, da es der Stadt eine bessere Verhandlungsposition gegenüber dem Landesverwaltungsamt bringt.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. Herr Riedel bat um Abstimmung.

zu 8.20.1 **Änderungsantrag der Fraktionen CDU, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Volt / MitBürger, SPD und Hauptsache Halle im Stadtrat von Halle (Saale) zum Variantenbeschluss - Grundschule (GS) am Kirchteich / Förderschule (FÖS) „Christian Gotthilf Salzman“**
Vorlage: VIII/2025/01281

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

51 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt ~~aus wirtschaftlicher Sicht~~ die Variante **2 - Komplettsanierung Bestandsgebäude mit Erweiterung** 4 - Komplettsanierung Bestandsgebäude für den Schulstandort der Grundschule am Kirchteich / Förderschule „Christian Gotthilf Salzman“ in der Telemannstraße 2 / Ernst-Hermann-Meyer-Straße 60 als Vorzugsvariante mit einem Gesamtwertumfang von **22.945.000,00 €** ~~19.356.000,00 €~~ (brutto) und die Fortführung der Planung.

zu 8.20 **Variantenbeschluss - Grundschule (GS) am Kirchteich / Förderschule (FÖS) „Christian Gotthilf Salzman“ - Schulstandort in der Telemannstraße 2 / Ernst-Hermann-Meyer-Straße 60, 06124 Halle (Saale)**
Vorlage: VIII/2025/00988

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

52 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die Variante 2 - Komplettsanierung Bestandsgebäude mit Erweiterung für den Schulstandort der Grundschule am Kirchteich / Förderschule „Christian Gotthilf Salzman“ in der Telemannstraße 2 / Ernst-Hermann-Meyer-Straße 60 als Vorzugsvariante mit einem Gesamtwertumfang von 22.945.000,00 € (brutto) und die Fortführung der Planung.

zu 8.21 3. Satzung zur Änderung der Satzung über das Verfahren zur Aufnahme und Auswahl in den 5. Schuljahrgang und die Festlegung von Kapazitätsgrenzen der Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien ohne inhaltlichen Schwerpunkt und Sekundarschulen ohne inhaltlichen Schwerpunkt der Stadt Halle (Saale) - 3. Änderungssatzung der Aufnahmesatzung
Vorlage: VIII/2025/01219

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

49 Ja / 7 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die 3. Satzung zur Änderung der Satzung über das Verfahren zur Aufnahme und Auswahl in den 5. Schuljahrgang und die Festlegung von Kapazitätsgrenzen der Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien ohne inhaltlichen Schwerpunkt und Sekundarschulen ohne inhaltlichen Schwerpunkt der Stadt Halle (Saale) - 3. Änderungssatzung der Aufnahmesatzung — gemäß der Anlage 1.

zu 9 Wiedervorlage

zu 9.1 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur ständigen Beflaggung städtischer Gebäude mit der Nationalflagge
Vorlage: VIII/2025/01083

Auf Antrag der AfD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) wurde für den folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.

Herr Riedel

Wir kommen jetzt zum Tagesordnungspunkt 9.1, der mit 10.4 gemäß unserer beschlossenen Tagesordnung zusammenbehandelt wird.

Es geht hier also um den Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur ständigen Beflaggung städtischer Gebäude und den darauf beziehenden Antrag der CDU-Stadtratsfraktion und der Fraktion der SPD, FDP und Freien Wähler zur Beflaggung und dem dazugehörigen Änderungsantrag unter 10.4.1 der Stadträte Ferdinand und Friedemann Raabe zu diesem Antrag.

Herr Backmund, bitte.

Herr Backmund

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen. Ich bringe heute einen Antrag ein, der auf den ersten Blick symbolisch wirkt, aber in Wahrheit tief in unserem demokratischen Selbstverständnis verankert ist.

Wir fordern, dass vor allen öffentlichen Gebäuden in unserer Stadt dauerhaft die Flagge der Bundesrepublik Deutschland gehisst wird. Die schwarz-rot-goldene Fahne steht für unsere Verfassung, für Freiheit, Recht und Demokratie. Sie ist kein Zeichen des Nationalismus,

sondern Ausdruck unserer freiheitlichen, demokratischen Grundordnung, unserer gemeinsamen Werte für die Generationen vor uns gekämpft haben. In anderen Ländern ist es selbstverständlich, dass die Staatsflagge sichtbar an öffentlichen Gebäuden hängt. In Deutschland tun wir uns oft schwer damit. Dabei gilt: Wer sein Land achtet, der zeigt es auch. Gerade in Zeiten wachsender Polarisierung brauchen wir sichtbare Zeichen des Zusammenhalts. Eine dauerhafte Beflaggung vor Rathäusern, Schulen und Verwaltungsgebäuden erinnert nicht nur uns, sondern unsere Bürgerinnen und Bürger täglich daran, dass wir in einem freien, souveränen und verantwortungsvollen Staat leben. Es ist an der Zeit, dass wir als Stadt auch Flagge zeigen und das im wörtlichen Sinne. Ich bitte um Unterstützung des Antrags. Vielen lieben Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank. Frau Jacobi, bitte.

Zwischenrufe

Okay, ja, können wir machen.

Frau Jacobi, wäre es für Sie okay, wenn wir erst einmal die Antragstellenden Fraktionen beginnen lassen. Es ist immer das Problem, wenn wir das hier öffnen in den Reihen, dann haben wir eine unterschiedliche Reihenfolge, danke. Dann wäre jetzt also aus der Logik, jetzt muss ich mal gucken, wäre jetzt die CDU oder als nächster dann Herr Eigendorf dran, ja. Tja, das war zu spät, Herr Dr. Bergner, lassen wir erst den Herrn Eigendorf. Frau Jacobi also aufgehoben, sich aufgeschoben, ja, Sie kriegen Ihre Zeit noch.

Herr Eigendorf

Vielen Dank, Frau Jacobi. Herr Bernstiel und ich waren kurz davor, die Rede zusammenzuhalten. Ich mache jetzt den Anfang.

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren, heute trage ich am Revers meines Sakkos keinen SPD-Anstecker, sondern eine Nadel des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Das ist kein Zufall. Das Reichsbanner wurde 1924 gegründet, um die junge Demokratie der Weimarer Republik gegen ihre Feinde zu verteidigen. Es war schon damals eine überparteiliche Organisation, getragen von Konservativen, Gewerkschaften, Liberalen und Sozialdemokraten, die sich in einer Sache einig war. Dem entschlossenen Eintreten für die parlamentarische Republik und gegen autoritäre und nationalistische Umsturzversuche. Für sie waren Schwarz-Rot-Gold nicht nur Farben, sondern das sichtbare Zeichen für Freiheit, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit. Von jenen, die sich nie so richtig von Schwarz-Weiß-Rot verabschiedet hatten, wurden diese Farben als Schwarz-Weiß-Mostrich verspottet. Doch sie standen für das friedliche Zusammenleben aller Menschen, unabhängig von Herkunft, Religion oder sozialem Status. Und das Reichsbanner gibt es auch heute noch als Zeichen dafür, dass die Demokratie nie selbstverständlich ist, sondern verteidigt werden muss. Schwarz-Rot-Gold war nie nur ein Stück Stoff, es war und es ist ein Symbol gegen Ausgrenzung, Spaltung und völkisches Denken.

Und heute versucht ausgerechnet eine Partei, der der Verfassungsschutz bescheinigt, genau diese Ziele zu verfolgen, sich dieses Symbols zu bemächtigen. Die AfD will uns weismachen, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt dadurch entsteht, dass vor städtischen Gebäuden eine Fahne weht. Das ist nicht nur naiv, es ist in Wahrheit die populistische Instrumentalisierung unserer Nationalfarben für ihre eigene Agenda.

Was macht man jetzt also mit diesem Antrag? Einfach ablehnen? Diese Diskussion hatten wir im Hauptausschuss und ja, die Argumentation ist erstmal nicht unverständlich und sie ist der einfachste Weg. Aber ist es auch der klügste Weg? Wir glauben nicht. Denn das Kalkül der AfD liegt ja hier auch wieder in dieser Diskussion auf der Hand. Sie spekuliert gerade auf

das Scheitern. Sie will die Ablehnung politisch ausschlichten, als vermeintlichen Beweis dafür, dass nur sie für die Interessen unseres Landes eintritt. Sie will sich ein Symbol aneignen, das eigentlich historisch betrachtet für das genaue Gegenteil ihrer politischen Wertvorstellung steht. Und genau das lassen wir an dieser Stelle nicht zu.

Deshalb haben wir als SPD, CDU und FDP gemeinsam einen Alternativantrag eingebracht. Unser Antrag schafft die Möglichkeit, schließt aber die Pflicht aus. Er ermöglicht das Hissen der Nationalflagge unter klaren Regeln. Und er enthält dabei auch eine ganz klare Vorgabe. Wer Schwarz-Rot-Gold zeigt, muss gleichzeitig auch die europäische Flagge zeigen. Denn man kann unsere Demokratie hier in Deutschland nicht denken, ohne auch den europäischen Gedanken mitzudenken. Beides gehört für uns untrennbar zusammen.

Und ein besonderer Schwerpunkt, ein Schwerpunkt, der unserer Fraktion sehr wichtig ist, ist an dieser Stelle der Punkt 3. Die Entwicklung außerunterrichtlicher Bildungsangebote zur Geschichte, Bedeutung, aber gerade auch zum Missbrauch unserer Nationalfarben. Der Vorstoß, den wir hier erleben, zeigt ja einmal mehr, wie notwendig es ist, dass wir politische Bildung stärken gegen Populismus und geschichtsvergessene Vereinfachungen. Wir hätten uns gewünscht, Herr Oberbürgermeister, dass Sie an dieser Stelle etwas mehr Mut zeigen. Dass die bloße Beauftragung zur Erarbeitung solcher Bildungsangebote, gerade weil es ja um den außerunterrichtlichen Bereich geht, möglicherweise rechtswidrig sein soll, das überzeugt uns nicht. Aber um den Antrag im Ganzen nicht scheitern zu lassen, sind wir Ihnen, Herr Oberbürgermeister, entgegengekommen und machen aus der Pflicht an dieser Stelle eine Anregung. Dieses Entgegenkommen verbinden wir aber mit einer klaren Erwartung, dass Sie diesen Punkt trotzdem mit besonderem Nachdruck verfolgen. Der Burgenlandkreis hat ja gezeigt, dass solche Angebote rechtssicher möglich sind. Und von unserer Stadtverwaltung erwarten wir nicht mehr, aber auch nicht weniger, als das, was im Burgenlandkreis geleistet wird.

Meine Damen und Herren, wir überlassen Schwarz-Rot-Gold nicht denen, die es aushöhlen. Wir stehen für eine Demokratie, die ihre Symbole mit Inhalt füllt. Mit der historischen Verantwortung, mit Bildung und mit Haltung. Und wer meint, unser Antrag sei einfach nur eine Kopie des AfD-Vorschlages, der hat entweder unseren Antrag nicht richtig gelesen oder den der AfD nicht verstanden. Vielen Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank.

Wenn wir jetzt der Logik der Geschäftsordnung folgen, dann haben wir jetzt also den Antrag von der AfD eingebracht. Herr Eigendorf hat den Antrag der CDU, SPD, FDP und so weiter eingebracht.

Ich weiß, dass da auch noch andere Redner dazu reden wollen. Und da wäre jetzt eigentlich Herr Ferdinand Raabe zur Einbringung des Änderungsantrags dran. Herr Raabe, bitte.

Herr Ferdinand Raabe

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, vielen Dank. Wir finden, dass das Symbol der Deutschlandflagge nicht das zeitgemäße Symbol ist, wie es hier verkauft wird. Wir haben als Entwicklung dieser Ideen, die damals bei der Gründung des Deutschen Reichs entstanden sind, bei der ersten deutschen Demokratie, hat man im letzten Jahrhundert diese Idee weitergedacht. Man hat aus dem Sieg über Nazideutschland gelernt, aus der Überwindung des Faschismus in Europa und man hat sich als europäische Staatengemeinschaft eine neue Fahne gegeben, und das ist die Europaflagge. Diese ist das Symbol Europas für den Sieg über den Faschismus, für den Kampf für Demokratie, für Einheit, Solidarität und Harmonie zwischen den Völkern ganz Europas. Und deshalb sagen wir ganz klar: Wenn wir schon ein Symbol aufhängen wollen, vor unseren kommunalen Gebäuden, dann sollte es doch zuallererst die Europaflagge sein. Denn auch wenn wir sagen, wir wollen hier dieses Symbol setzen, dann wollen wir das Symbol setzen, was wirklich ganz unmissverständlich für diese Werte steht. Und wenn dann das Ganze auch als Symbol zusammen mit der Lehre,

wie es auch schon in dem anderen Antrag angeklungen ist, wie wir das auch weitermachen wollen, dass wir dennoch die Wertevermittlung der Bedeutung der Farben einbinden, dann denken wir, dass dieses Symbol viel klarer ist. Und deshalb haben wir diesen Änderungseintrag eingebracht, um uns hier nicht auf diese gesetzte Debatte einzulassen, sondern wirklich einen positiven Beitrag zu leisten.

Herr Riedel

Vielen Dank. Damit sind jetzt die Anträge eingebracht und wir gehen jetzt also wieder in die ursprüngliche Reihenfolge. Frau Jacobi, bitte.

Frau Jacobi

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Stadträtinnen und Stadträte. Es ist kein Wunder, dass die AfD die schwarz-rot-goldene Bundesflagge mit diesem Antrag verächtlich machen will. Schon einer anderen großen deutschen Vogelschisspartei war das Schwarz-Rot-Gold der Weimarer Republik ein Graus. Im Augenblick wird die Bundesflagge nur aus besonderem Anlass gehisst. Mütter fragen ihre Kinder, warum denn heute festlich beflaggt sei. Und die Kinder antworten unschuldig, beispielsweise, weil vor 80 Jahren die Nazis vorerst in ihre Löcher zurückgeprügelt wurden und wir das heute feiern. Und so ist jeder Anlass der Beflagung ein Denkanstoß und oft auch Grund zur Freude. Es ist klar, dass das den in Sachsen-Anhalt gesicherten Rechtsextremen einen Dorn im Auge ist und sie nun versuchen, unsere Flagge zu verspotten, indem sie sie profanieren und zum alltäglichen Gebrauchsgegenstand herabwürdigen. Denn in Zeiten beinhardter Sparprogramme in der Stadt kann das doch nur bedeuten, dass nach kürzester Zeit nur noch ein trauriger, ausgebleicher Lappen am Fahnenmast hängt. Jegliche notwendige Erneuerung des Fahnenstoffes nach mehreren Tagen Einsatz wird am Geld scheitern. Und so wird uns unsere Bundesflagge, die Flagge der Weimarer, Bonner und Berliner Republik, verächtlich gemacht, um vermutlich so die besser waschbare schwarz-weiß-rote oder gar eine mit einem hinduistischen Glückssymbol versehene Flagge wieder hoffähig zu machen. Diese Entwertung der Flagge der Republik machen wir nicht mit und erwarten, dass sie auch weiterhin nur hohen Anlässen vorbehalten wird. Danke.

Herr Riedel

Vielen Dank. Herr Wels, bitte.

Herr Wels

Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren. Ich möchte hier auch nicht weiter Öl ins Feuer gießen und noch einen weiteren Flaggenstreit vom Zaun brechen.

Als Sportsoldat, meine Damen und Herren, habe ich viele, viele Jahre die Farben unserer Nation auf meiner Uniform getragen. Als Athlet habe ich etliche Jahre die Farben unserer Nation auf meinem Trainingsanzug getragen. Und ich kann Ihnen aus persönlicher Erfahrung tatsächlich versichern: Es gibt nichts Schöneres, die Farben Schwarz-Rot-Gold zu tragen und unser Heimatland international vertreten zu dürfen. Allein deshalb kann mir keiner hier in dieser Runde eine Gegnerschaft zur Bundesflagge unterstellen, was im Hauptausschuss hier und da verlautbart wurde. Dennoch halte ich diese Anträge, die hier vorliegen, den Hauptantrag 9.1 und die anderen Anträge, diese gemeinsamen Anträge, einfach für überflüssig. Ich habe das im Hauptausschuss betont, möchte das hier nochmal kurz unterstreichen.

Das Heimatverbindende ist mehr als nur eine Fahne, hinter der wir uns versammeln oder vor Ehrfurcht niederknien. Das Heimatverbindende, das Identitätsstiftende ist tatsächlich unsere Muttersprache. Es ist unsere Kultur, unsere reichhaltige Tradition, es ist die Kunst, es ist die Literatur, es sind die gelebten Werte, es sind die Werte unserer Nation. Und das alles macht Deutschland aus und genau das führt letztendlich zur Identifikation. Und darüber hinaus, ich habe es schon vorhin betont, ist natürlich auch der Sport verbindend, was auch unsere

Nation betrifft. Das Gefühl des Zusammenhaltens erleben wir alle zwei Jahre, wenn die deutsche Nationalmannschaft im Fußball beispielsweise bei EM oder WM antritt, um Siege kämpft und wir mitfiebern und quasi im Farben-Fahnenmeer Schwarz-Rot-Gold jedes Tor frenetisch bejubeln. Das führt zu Identifikation mit der Mannschaft, aber auch klar zu unserer Nation. Aber eine Fahne vor einer Schule zu sehen, führt zu Null-Identifikation. Das ist Fakt und deshalb sind diese Anträge, die hier vorliegen, abzulehnen.

Punkt 1 des gemeinsamen Antrags hatte ich im Hauptausschuss gesagt, Artikel 22 des Grundgesetzes müssen wir nicht beschließen, was so ist, wie es ist. Und Punkt 3, die politischen Bildungsangebote, habe ich einige begleitet, man muss nun mal dabei sein. Diese Ressourcen sollten besser genutzt werden. Sie sind einfach da, wir brauchen keine neuen Angebote. Und deswegen sollten wir Symbolpolitik nicht hier unterstützen, hat Frau Müller letztlich im Hauptausschuss gesagt, fand ich gut. Und wir sollten uns einfach den drängenden Aufgaben hier widmen. Vielen Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank. Frau Brasche, bitte.

Frau Brasche

Ja, sehr geehrter Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe CDU, liebe SPD und liebe FDP: Warum gerade jetzt eine Debatte über die Deutschlandflagge?

Ihr hättet genau das, was in eurem Antrag steht, schon vor Jahren fordern und fördern können. Warum gerade in einem politischen Klima, das zunehmend von Symbolpolitik geprägt ist? Ich sage euch, warum. Was ihr hier macht, ist, euch von der AfD treiben zu lassen und auf deren Themen aufzuspringen. Ja, Schwarz-Rot-Gold hatte und hat historische Bedeutung, von den Befreiungskriegen über das Hambacher Fest zur Weimarer Republik und zum Grundgesetz. Aber was ihr mit diesem Antrag tut, ist nicht historisch reflektiert, es ist politisch naiv. Ihr verkennt, dass unsere Bundesflagge immer wieder von rechtsextremen Kräften instrumentalisiert und missbraucht wird. Sie ist längst kein unbelastetes Symbol mehr. Jede Deutschlandflagge, die in diesem Klima gehisst wird, riskiert, von den Falschen vereinnahmt und missbraucht zu werden. Natürlich sind Demokratiebildungsangebote, die die ursprüngliche Bedeutung unserer Flagge vermitteln, wichtig. Die unterstützen wir natürlich auch nachdrücklich. Aber Demokratie lernt man nicht durch Flaggen und Fahnenappelle. Demokratie lernt man durch Debatten, durch Teilhabe, durch das Aushalten von Vielfalt und Widerspruch.

Wenn es euch um echte politische Bildung und das Vermitteln demokratischer Werte ginge, hättet ihr das Thema als Koalition seit 2021 im Land voranbringen können. Und wenn euch die Werte von Schwarz-Rot-Gold wirklich so wichtig sind, dann verteidigt die Demokratie nicht durch Flaggenmasten, sondern durch eine klare Haltung und öffnet nicht den Raum für absurde Debatten über Nationalsymbole und gegen Vielfalt, wie wir es auch erst kürzlich im Burgenlandkreis schon gesehen haben. Deshalb lehnen wir diese Anträge ab. Und für uns ist es wichtiger, weniger Debatte über die Nationalflaggen zu führen und dafür mehr Debatte über das, was die Menschen in Halle wirklich rumtreibt. Soziale Teilhabe, bezahlbares Wohnen, Klimaschutz etc. Denn das ist doch die Freiheit, für die Schwarz-Rot-Gold wirklich steht. Und ich würde es gut finden, wenn wir die hier auch so nehmen. Vielen Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank. Herr Kehrwieder bitte.

Herr Kehrwieder

Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich glaube, wir stimmen alle überein, dass Symbolik an sich keine echte Politik ist. Aber jeder, der hier sitzt, weiß, dass Symbole Stimmungen erzeugen. Und Stimmungen erzeugt Politik. Und ein Symbol wie die Nationalflagge leuten

zu überlassen, die diametral dem gegenüberstehen, wofür dieses Symbol eigentlich steht, kann nicht das Ansinnen dieses Stadtrats sein und kann auch nicht das Ansinnen der Leute sein, die diese Flagge jeden Tag irgendwo wehen sehen. Unser Ministerpräsident hat letztens im Landtag zu einer Fraktion, die mir hier gerade rechts gegenübersteht, gesagt: „Das ist mein Heimatland, das lasse ich mir von Ihnen nicht kaputt machen.“

Liebe Freunde und Stadträte...

Zwischenrufe

Herr Riedel

Okay, lassen wir Herrn Kehrwieder bitte ausreden.

Herr Kehrwieder

Das ist mein Heimatland, das lasse ich mir von Ihnen nicht kaputt machen. Das ist meine Nationalflagge, die lasse ich mir von Ihnen nicht kaputt machen. Und deswegen haben wir hier lustigerweise auch als Deutschlandkoalition mit den Freien Wählern zusammen diesen Antrag eingebracht. Und ich hoffe, dass wir Zustimmung finden, weil Symbole machen Politik. Lassen Sie uns dieses Symbol von den Rechten wegholen. Lassen Sie wieder dieses Symbol in die Mitte der Gesellschaft zurückkehren und überlassen Sie es nicht denen rechts von mir. Dankeschön.

Herr Riedel

Vielen Dank. Frau Müller, bitte.

Frau Müller

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen. Die Linke, das ist keine Überraschung, hat traditionell ein gespaltenes Verhältnis zu Nationalflaggen beziehungsweise Nationalstolz. Wir sind tatsächlich eher stolz auf Dinge, die wir selbst erreicht haben, die unsere Familie erreicht haben, unsere Freunde und Bekannten. Und nichts, was uns sozusagen qua Geburt und zufällig in den Schoß gefallen ist. Das vielleicht vorweg an der Stelle.

Tatsächlich, und das will ich aber auch betonen, sind bei weitem nicht alle Menschen in meiner Partei der Meinung, dass die Nationalflagge Schwarz-Rot-Gold rechte Symbolpolitik ist. Ich gehöre da ausdrücklich dazu. Ich bin sogar der Meinung, dass so zu behaupten ist gefährlich. Trotzdem sind wir der Meinung: Das, was die AfD hier mit ihrem Antrag versucht, das ist rechte Symbolpolitik. Es ist hier schon mehrfach angeklungen: Hier ist gar nichts Integratives. Das behaupten sie, sie führen was anderes im Schilde. Für sie dient die Nationalflagge zur Ausgrenzung, sie wollen sozusagen ihr Revier markieren: wir hier die Deutschen, dort die anderen. Und alle, die nicht deutsch sind, nicht deutsch aussehen und sich nicht deutsch benehmen aus ihrer Sicht, gehören bei ihnen einfach nicht dazu. Und sie können zehnmal das Gegenteil behaupten. Sie beweisen tagtäglich etwas anderes.

Mit dem Änderungsantrag haben wir uns tatsächlich, das sage ich hier auch so, erstmal ein bisschen schwergetan. Also, wir haben es uns nicht leicht gemacht, weil wir zumindest an der Stelle hier auch anerkennen wollen, das will ich hier so sagen, dass wir den Antragstellenden Fraktionen des Änderungsantrags durchaus eine andere Intention an der Stelle, was die Farben Schwarz-Rot-Gold angeht, unterstellen. Oder wir finden das glaubhaft, dass die Intention eine andere als die der AfD ist. Und tatsächlich ist es eben wirklich so. Früher hat man sich als Rechtsradikaler noch ehrlich unter der Reichskriegsflagge versammelt. Heute versucht man halt, mit Schwarz-Rot-Gold sozusagen sich schön zu normalisieren und in die Mitte der Gesellschaft vorzuwanzeln. Und das ist ziemlich durchschaubar an der Stelle. Trotzdem werden wir auch dem Änderungsantrag an der Stelle nicht zustimmen. Wir haben wirklich kurz zumindest bei uns auch diskutiert. Das

wäre vor Jahren überhaupt nicht möglich gewesen, aber soweit waren wir auch schon, dass wir kurz auch darüber diskutiert haben, ob wir uns an der Stelle zumindest enthalten, weil wir auch der Meinung sind, die Nationalflagge darf nicht der AfD zum Missbrauch und zur Instrumentalisierung überlassen werden. Gleichwohl sind wir doch der Meinung, es ist leider eben doch ein Hinterherrennen. Herr Eigendorf, es ist keine Kopie, aber es ist dennoch ein Hinterherrennen. Und an die Stelle sind wir am Ende eben auch gekommen. Man rennt hinterher. Hätte es diesen AfD-Antrag nicht gegeben, hätte es den Änderungsantrag auch nicht gegeben. Und es bleibt dabei, dass es dann eben doch ein Hinterherrennen ist. Und das können wir an der Stelle nicht mitvollziehen, über dieses Stöckchen zu springen, und insofern lehnen wir hier alle Anträge. Auch den Volt-Antrag, der zwar nicht mit der schwarz-rot-goldenen Flagge, aber noch mit der nächsten Flagge hinterher rennt.

Und ich hatte das auch im Hauptausschuss bereits gesagt: keine einzige Flagge löst hier irgendein soziales oder finanzielles Problem. Und das sind die Probleme, die wir hier in der Stadt haben. Und ich bin der Meinung, wir haben viel zu viel Zeit eigentlich überhaupt mit dieser Flaggendiskussion hier verbracht. Und deswegen werden wir uns hier so entscheiden, wie wir uns entscheiden. Wir lehnen alle Anträge ab. Vielen Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank. Herr Dr. Bergner, bitte.

Herr Dr. Bergner

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen. Richtig ist, bis vor kurzem galt generell eine anlassbezogene Beflaggung mit Schwarz-Rot-Gold vor den Dienstgebäuden, zumal vor den kommunalen Dienstgebäuden unseres Landes. Seit der Kreistagsentscheidung im Jerichower Land im März dieses Jahres hat sich die Situation verändert. Die Zahl der Gebietskörperschaften, Kreise und was die kreisfreien Städte betrifft, ist die Sache ja noch offen, die für eine dauerhafte Beflaggung mit Schwarz-Rot-Gold eintreten, ist in Sachsen-Anhalt gewachsen.

Und nun muss ich einfach mal fragen: Es wäre jetzt für mich begründungsbedürftig, zu sagen: „Warum wollen wir das für Halle ablehnen?“ Denn dass Schwarz-Rot-Gold eine großartige Tradition hat, hat Herr Eigendorf mit dem Hinweis auf die Bewegung „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“, wie ich finde, sehr treffend illustriert. Dass sie für unsere Identifikation eine große Bedeutung hat und dass wir auch Identifikation nötig haben, wenn wir Gemeinschaftssinn stärken wollen, scheint mir auch klar zu sein. Und wer das abstreitet, wie es ja im Hauptausschuss geschehen ist, den erinnere ich an die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 oder an die Montagsdemonstrationen im Jahre 1989, wo dann plötzlich auch Schwarz-Rot-Gold ohne Emblem auftauchte und das Symbol zur deutschen Einheit wurde. Also, Identifikation steht hier schon dahinter.

Und schließlich, und darauf muss ich auch hinweisen, finden wir uns mit der dauerhaften Beflaggung mit Schwarz-Rot-Gold, mit unserer Nationalflagge, in guter Gesellschaft. Es tun nämlich in der Europäischen Union viele Länder, ich rate mal, nach Skandinavien zu reisen. Dort hängt die Nationalflagge ständig vor den Dienstgebäuden, ja sogar vor Privatgebäuden.

Also, worauf es uns ankommt, sind zwei Punkte. Wenn wir diese Umstellung vollziehen, dann sollte die plausibel sein über unsere Intentionen. Und das bringen die Punkte 1 und 3 zum Ausdruck, die in dem gemeinsamen Antrag formuliert sind. Das eine, das mag Andreas Wels als redundant finden, was wir an Ziffer 1 geschrieben haben, aber es zeigt unsere Intention. Und der zweite Punkt ist, dass wir das Ganze durchaus auch mit Bildungssignalen zu Schwarz-Rot-Gold verbinden müssen.

Jetzt kommt natürlich die Frage: Worin unterscheiden wir uns von der AfD? Es sind zwei Unterschiede, auf die ich hinweisen will. Der eine Unterschied, die Formulierung im AfD-Antrag, ist apodiktisch. Wir sagen, wir treten für eine ganzjährige Beflaggung mit Schwarz-

Rot-Gold ein, aber wir lassen der Verwaltung Spielräume. Es kann vielerlei passieren, was eine bestimmte Beflaggungsentscheidung modifizieren oder verändern kann. Und das scheint mir wichtig zu sein, dass wir nicht, wenn mal Schwarz-Rot-Gold nicht beflaggt ist, dann, was weiß ich, den kommunalen Gesinnungsnotstand ausrufen oder etwas anderes. So ist unser Antrag nicht gemeint. Und der zweite Punkt ist mir noch wichtiger. Wir möchten dort, wo es möglich ist, die Beflaggung mit unserer Nationalflagge verbinden mit der Europaflagge. Und ich zitiere da gern Helmut Kohl, der gesagt hat: „Deutschland ist mein Vaterland, Europa ist unsere Zukunft.“ Dieses Anliegen soll deutlich werden. Das ist ein weiterer Punkt an unserem Antrag. Und deshalb, was immer jetzt nun an Bemerkungen und Vorbehalten oder anderem gesagt wird: Ich kann Herrn Eigendorf nur recht geben, Sie sollten sich prüfen, ob Sie sich nicht in die Gefahr begeben, hier ein ganz kontraproduktives Signal zu setzen, was völlig gegen die eigentlichen Intentionen gekehrt werden kann.

Und noch eine Bemerkung zu Volt. Bei aller Sympathie für Europa, aber wer den Vertrag der Europäischen Union liest, weiß, dass es das Primat des Nationalstaates insoweit gibt, dass es immer die Nationalstaaten mit ihren gewählten Körperschaften, zum Teil sogar mit Volksbefragungen, Voraussetzung dafür sind, Hoheitsrechte auf die Europäische Union zu übertragen. Und jetzt zuerst mit der Europaflagge zu kommen, das ist meines Erachtens eine, wer eine, Umkehrung der eigentlichen Symbolik. Fünf Minuten sind überschritten, ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

Herr Riedel

Vielen Dank.

Okay, Herr Backmund, bitte.

Herr Backmund

Ja, vielen Dank. Also, Sie reden ja gern.

Zwischenrufe

Erik, mal bitte Ball flach halten und mir zuhören. Dankeschön. Häschen hüpf und jetzt hör mir mal bitte zu.

Also, weil Sie leben in der Vergangenheit. Na ja, wieso denn? Da wird doch reichlich gequatscht.

Zwischenrufe

Sie leben in der Vergangenheit. Meine Vorfahren haben Nazis besiegt und auch bekämpft. Mal so als Information.

Die Symbolik dahinter steht, Frau Müller.

Zwischenrufe

Herr Riedel

Herr Backmund, mäßigen Sie sich. Na gut, also Frau Brasche hat uns auch alle geduzt. Jetzt mal ein bisschen runterfahren an der Stelle. Herr Backmund?

Zwischenrufe

Ja, ist doch okay. Das habe ich doch jetzt gehört und darauf bin ich auch eingeschritten. Okay, gut. Herr Backmund, wir sprechen jetzt nicht alle einzeln an. Bringen Sie Ihre Botschaft ein.

Herr Backmund

Ich gehe auf die letzten Punkte drauf ein, weil das war ja mein Antrag oder unser Antrag. Und auch für Frau Müller. Wir grenzen mit unserer Deutschlandflagge niemanden aus. Das ist so, da können Sie mit dem Kopf nicken, wie Sie möchten, das ist absoluter Schwachsinn, entschuldigen Sie, aber das, was Sie hier erzählen, absolut Blödsinn. Wir reden hier in Deutschland, ob wir deutsche Fahnen hissen können. Also, sagen wir mal, wo fängt es an, wo hört es auf? Ganz ehrlich, ich muss aber für die CDU auch sagen: Wir sind auch mit Ihrem Antrag fein, ich finde es nur ein bisschen bedauerlich, dass man da nicht mit uns mal spricht. Sie reden mit einer ehemaligen Arbeiterpartei und einer Kleinstpartei, anstatt das mal mit uns zu bereden. Wie gesagt, wir werben auch für diesen Antrag.

Herr Riedel

Herr Schied, bitte.

Herr Schied

Ich finde es erstaunlich, dass die wichtigsten Anträge des Tages hier die meiste Zeit in Anspruch nehmen.

Jetzt wollte ich dann auch noch was dazu sagen. Ich fand den Beitrag, muss ich jetzt mal sagen, das war das erste Mal von Herrn Wels, sehr gut, weil ich mit ihm da so ziemlich einer Meinung bin. Meine Meinung ist: Wenn in einem Land angefangen wird, vermehrt die Nationalfrage aufzuhängen, dann habe ich irgendwie, dann habe ich ein ungutes Gefühl. Das ist einfach so mein Gefühl. Aber ich erinnere mich noch an Zeiten, als ich zu DDR-Zeiten in die Schule gegangen bin. Ich habe noch so Dinge mitmachen müssen wie Fahnenappell. Ich sehe mich da noch stehen und alle stehen so: „Hoffentlich ist es bald vorbei.“ Eine Identifikation mit irgendwas hat dort nicht stattgefunden. Und wenn Sie ganz jährlich vor den Schulen die deutsche Flagge, die Schwarz-Rot-Goldene Flagge, aufhängen, wird sich da nichts und null und überhaupt nichts rühren bei den Schülern. Da geht man vorbei, die hängt dann da und gehört dazu wie, was weiß ich, irgendwas anderes, was da noch hängt. Ich finde, diese Anträge sind beide abzulehnen. Dabei will ich jetzt nicht irgendwie meine Missbilligung gegenüber dieser Flagge ausdrücken, aber ich finde, sie sind vollkommen überflüssig, dass mir ständig überall irgendwelche Flaggen hängen. Ich wollte eigentlich zu diesem Flaggen-Irrsinn noch einen Änderungsantrag hinzufügen, das habe ich aber abgelehnt. Ich hätte eigentlich gesagt, die Fahne der UNO wäre vielleicht auch passend, da wir ja über 120 oder 150, 140 Nationen in dieser Stadt haben. Die UNO-Fahne wäre auch nicht schlecht gewesen. Oder die Antifa-Flagge, hinter der können wir uns alle versammeln. Wir sind ja alle Antifaschisten, glaube ich. Aber generell finde ich diesen Flaggen-Irrsinn und diesen Flaggen-Kram überflüssig. Deshalb sehe ich davon ab und werde beide Anträge ablehnen.

Herr Riedel

Vielen Dank. Wir haben jetzt einen Geschäftsordnungsantrag von Herrn Schiedung.

Herr Schiedung

Ich beantrage den Abbruch der Debatte. Das ist ein scharfes Schwert, aber ich glaube, alle relevanten Fraktionen oder Stadträte haben dazu ausführlich beigetragen. Ich sehe jetzt hier auch keinen weiteren Mehrwert inhaltlich und deshalb beantrage ich diesen Abbruch und würde zur Abstimmung kommen wollen.

Herr Riedel

Okay, danke. Herr Schiedung beantragt hier den Abbruch der Debatte. Dazu, zu diesem Geschäftsordnungsantrag eine Erwiderung geben, Gegenrede von Herrn Raue.

Herr Raue

Eine Gegenrede, Herr Schiedung. Wir sind nicht der Auffassung, dass wir diese Debatte an dieser Stelle abbrechen müssen, abbrechen wollen. Es ist nicht alles ausgetauscht. Hier sind massive Anfeindungen gegen uns als Antragsteller vorgebracht worden. Es sind auch Falschaussagen dabei. Das muss alles richtig gestellt und korrigiert werden. Und ich bitte Sie einfach, diesen Antrag jetzt zurückzuziehen. Es gibt noch zwei Redner. Das wäre ich selbst und das wäre mein Kollege Heym. Also ganz im gegenseitigen Miteinander. Wenn Sie es ernst meinen, diesen Spaltungsgedanken zu überwinden in unserer Gesellschaft, dann sollten Sie das hier an dieser Stelle auch zulassen. Dass wir diese Debatte um unsere Schwarz-Rot-Goldene Fahne auch zu Ende führen, zu einem guten Ende führen. Vielen Dank.

Herr Riedel

Gibt es jetzt noch weitere Gegenreden zu diesem Geschäftsordnungsantrag? Die sehe ich nicht. Dann würden wir erst einmal über diesen Geschäftsordnungsantrag nach § 11 Abs. 1a, Schluss der Aussprache, und dann kommen wir zur Abstimmung. Herr Stehle, jetzt. Okay, Geschäftsordnungsantrag zum Abbruch. Los geht's.

Ja, wir schließen und diesem Geschäftsordnungsantrag wird entsprochen mit 32 Ja-Stimmen, 12 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen.

Damit wird also die Debatte hier unterbrochen. Der Oberbürgermeister hat aber das Recht, jetzt jederzeit dazu noch etwas zu sagen. Das würde er jetzt wahrnehmen, bevor wir zur Abstimmung kommen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt

Nur wenige Worte von meiner Seite. Die Stadt Halle, die Heimat von der Stadt Halle ist Deutschland und die Zukunft dieser Stadt ist Europa. Also werden wir zustimmen. Den Änderungsantrag der Volt. So schön wie der klingt, aber das Primat ist tatsächlich, um es den Worten von der Dr. Bergner zu sagen, zuerst die Deutschlandflagge und dann die Europaflagge.

Herr Riedel

Gut, vielen Dank. Damit kommen wir also jetzt zur Abstimmung. Zunächst zu dem Antrag der AfD-Stadtratsfraktion unter 9.1 zur ständigen Beflaggung städtischer Gebäude mit der Nationalflagge. Und wir können jetzt darüber abstimmen.

Und wir schließen die Abstimmung und dieser Antrag wird mehrheitlich abgelehnt mit 12 Ja-Stimmen, 40 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen.

Dann der Änderungsantrag der beiden Stadträte Ferdinand und Friedemann-Rabe zum Antrag der CDU. Das ist der Antrag der CDU-Stadtratsfraktion unter 10.4.1. Wir können abstimmen.

Vielen Dank. Wir können schließen. Und der Änderungsantrag wird mehrheitlich abgelehnt mit 47 Nein-Stimmen, 5 Ja-Stimmen und einer Enthaltung.

Somit kommen wir zum Antrag der CDU, der SPD, FDP und Freien Wähler zur Beflaggung Schwarz-Rot-Gold, Farben der Freiheit, Einheit und Demokratie. Und Sie können jetzt darüber abstimmen.

Wir schließen und diesem Antrag wird mehrheitlich zugestimmt mit 26 Ja-Stimmen, 19 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen.

Vielen Dank.

Herr Raue?

Herr Raue

Ich würde gerne eine persönliche Erklärung aus meiner Sicht machen.

Herr Riedel

Bitte, das dürfen Sie.

Herr Raue

Liebe Kollegen, ich möchte euch etwas vorlesen.

Die Flagge der Bundesrepublik Deutschland repräsentiert unsere Nation, Kultur, Sprache und Demokratie. Sie ist Ausdruck einer jahrhundertelangen geschichtlichen Entwicklung und trägt Symbolcharakter für unser Volk. Leider erleben wir Zeiten, in denen ihr Wert, also der der deutschen Flagge, und die deutsche Kulturnation als Ganzes zunehmend in Frage gestellt werden. Ja, öffentlich attackiert werden. Wenn linke Gruppen in aller Regelmäßigkeit Sprüche wie „Deutschland verrecke“, Deutschland, du mieses Stück Scheiße“ oder „Bomber-Harris, do it again“ skandieren, ist das eine Sache. Wenn sich allerdings namhafte Repräsentanten unseres Staates, wie beispielsweise die ehemalige Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth, die Europaabgeordnete Franziska Keller oder der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier höchstselbst hinter diesen Parolen versammeln beziehungsweise Solidarität mit deutschfeindlichen Aktivisten begründen und bekunden, wenn Gerichtsurteile besagen, dass Deutsche straflos als Kötterrasse bezeichnet und beschimpft werden können, dann haben wir ein massives Problem mit der Wertschätzung unserer eigenen Identität.

Vor dem Hintergrund dieser dramatischen Zustände ist der positive Bezug unserer Bürger zur eigenen Heimat so früh wie möglich zu fördern. Schon in der Schule muss deshalb unseren Kindern und Jugendlichen die Achtung und der Respekt vor ihrem eigenen Land und ihren eigenen Wurzeln nähergebracht und verinnerlicht werden. Die dauerhafte Beflaggung von Schulen und Dienstgebäuden ist dazu ein guter Anfang.

Meine sehr geehrten Kollegen im Stadtrat, das ist ein Antrag der AfD-Fraktion in diesem Haus vom 18.12.2019. Das, was wir hier in der Stadt haben, ist ein Antrag der AfD-Fraktion. Das, was wir hier heute erlebt haben, ist ein schlechtes Schauspiel gewesen. Ich will Ihnen das auch begründen.

Herr Riedel

Denken Sie bitte daran, zwei Minuten, also eine Minute ist schon weg.

Herr Raue

Der Antrag der AfD-Fraktion besagte: „Die Dienstgebäude sind zu beflaggen.“ Das war ein Gebot. Der gemeinschaftliche Antrag von Ihnen besagt einfach, dass die Beflaggung durchgeführt werden darf nach Gesetzeslage. Herr Wels sprach schon an. Im Ausschuss habe ich Sie gebeten, dies zu ändern. Ich habe Sie darauf hingewiesen, das wollten Sie nicht. Das heißt, Sie stehen ausdrücklich nicht zu unseren Nationalfarben. Sie wollen das Gebot der ständigen Beflaggung nicht umsetzen. Sie drücken sich davor. Sie flüchten. Und der einzige Antrag, der dies durchsetzt oder dies zum Ziel hat, das war der Antrag der AfD-Fraktion von heute. Sie haben einen alternativen Antrag gebracht. Dem konnte ich nicht zustimmen. Ich habe der ständigen Beflaggung unseres AfD-Antrags zugestimmt und Ihrem Antrag, da habe ich mich enthalten, vielen Dank.

Herr Riedel

Und dann noch eine zweite persönliche Erklärung. Bitte zwei Minuten. Herr Heym.

Herr Heym

Vielen Dank. Ich habe es am letzten Mittwoch im Hauptausschuss schon mal zu Beste gegeben. In meiner Jugend und jungen Erwachsenenzeit gab es noch das Phänomen im ARD und ZDF des Testbildes und des Sendeschlusses. Zu der Gelegenheit wurde dann das Hambacher Schloss mit der Schwarz-Rot-Goldenen Fahne gezeigt und die Nationalhymne gespielt. In meinem Bekanntenkreis, und das ist explizit bürgerliche Mitte, hat das damals schon dazu geführt, dass man sich unaufgefordert, ungesehen vorm Fernseher erhob und entsprechend unsere Symbole respektierte. Insbesondere hat dieser Hinweis des Bundeskanzlers Kohl, der ja zu keiner Gelegenheit versäumte, die Brüder und Schwestern im Osten einzubeziehen, für Hoffnung und Mut gesorgt.

Liebe CDU, wenn Sie sich hier auf die Montagsdemo in Ihrer Rede vom Dr. Bergner und die Farben Schwarz-Rot-Gold, die dort gezeigt wurden, berufen und dann einem Antrag aus der SPD-Fraktion nicht die Zustimmung verweigern, sondern sich feige enthalten, der hier die Debatte genau zu diesen Farben und Intentionen abbricht, dann ist das sicher nicht die Intention Schwarz-Rot-Gold der Montagsdemo von 1989 und den Worten Helmut Kohls, die er an seine Brüder und Schwestern im Osten richtete. Und deshalb konnte ich Ihrem Antrag in der Folge Ihres Verhaltens, so gern ich es wollte, nicht zustimmen, weil ich finde, Sie haben heute hier die Farben Schwarz-Rot-Gold verraten.

Herr Riedel

Vielen Dank. Die persönlichen Erklärungen sind durch. Sie können wieder reinkommen, meine Damen und Herren. Wir würden gerne weitermachen wollen. Es geht weiter. Also es ging immer weiter. Es wäre schön, wenn alle wieder Platz nehmen.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

12 Ja / 40 Nein / 2 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Dienstgebäude und Liegenschaften der Stadt Halle (Saale) sind, soweit ein Fahnenmast vorhanden ist, ergänzend zu den Richtlinien des sogenannten Beflaggungserlasses (vgl. RdErl. Vom 30.04.2015 u. Landtagsbeschluss Drs.7/6316) ganzjährig mit der Nationalflagge zu beflaggen.

**zu 10.4.1 Änderungsantrag der Stadträte Ferdinand Raabe und Friedemann Raabe (Volt / MitBürger) zum Antrag der CDU-Stadtratsfraktion und der Fraktionen der SPD, FDP und FW zur Beflaggung: Schwarz-Rot-Gold – Farben der Freiheit, Einheit und Demokratie (VIII/2025/01276)
Vorlage: VIII/2025/01336**

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

5 Ja / 47 Nein / 1 Enthaltung

Beschlussvorschlag:

- 1. Die Europaflagge ist nicht nur ein Symbol für die Gemeinschaft der europäischen Staaten, sie steht auch für die Werte Einheit, Solidarität und Harmonie zwischen den Völkern Europas.**

2. ~~4.~~ Freiheit und Demokratie in Deutschland finden auch in unseren Nationalfarben Ausdruck. Die Farben Schwarz, Rot und Gold unserer Bundesflagge sind historisch gewachsen die Farben der Freiheit und der Demokratie.
3. ~~2.~~ Die Dienstgebäude und Schulliegenschaften der Stadt Halle (Saale) dürfen über die Vorgaben des sogenannten „Beflaggungserlasses“ des Landes Sachsen-Anhalt hinaus mit der ~~Bundesfahne~~ **Europaflagge** beflaggt werden. Soweit mehrere Fahnenmasten **dauerhaft** vorhanden sind, sollen zusätzlich auch zuerst die ~~Europaflagge~~ **Bundesflagge** und hiernach die Flagge der Stadt Halle (Saale) gesetzt werden.
4. ~~3.~~ Zugleich wird der Oberbürgermeister ~~beauftragt~~ **gebeten**, durch die Stadtverwaltung nach dem Vorbild des Landkreises Burgenlandkreis pädagogische Angebote **im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für außerschulische Lernangebote (z.B. Stadtmuseum und Volkshochschule) sowie, wenn möglich**, für die Schulen in Halle entwickeln zu lassen, mit welchen die Bedeutung der Farben der Bundesrepublik vermittelt werden und welche Schlussfolgerung hieraus für die Verteidigung von Freiheit und Demokratie in Deutschland abzuleiten sind. Geprüft werden soll in diesem Zusammenhang insbesondere die Inanspruchnahme der Bundes- sowie der Landeszentrale für politische Bildung.

**zu 10.4 Antrag der CDU-Stadtratsfraktion und der Fraktionen der SPD, FDP und FW zur Beflaggung: Schwarz-Rot-Gold – Farben der Freiheit, Einheit und Demokratie
Vorlage: VIII/2025/01276**

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

26 Ja / 19 Nein / 9 Enthaltungen

Beschluss:

1. Freiheit und Demokratie in Deutschland finden auch in unseren Nationalfarben Ausdruck. Die Farben Schwarz, Rot und Gold unserer Bundesflagge sind historisch gewachsen die Farben der Freiheit und der Demokratie.
2. Die Dienstgebäude und Schulliegenschaften der Stadt Halle (Saale) dürfen über die Vorgaben des sogenannten „Beflaggungserlasses“ des Landes Sachsen-Anhalt hinaus dauerhaft mit der Bundesfahne beflaggt werden. Soweit mehrere Fahnenmasten vorhanden sind, sollen zusätzlich auch zuerst die Europaflagge und hiernach die Flagge der Stadt Halle (Saale) gesetzt werden.
3. Zugleich wird der Oberbürgermeister gebeten, durch die Stadtverwaltung nach dem Vorbild des Landkreises Burgenlandkreis pädagogische Angebote im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für außerschulische Lernangebote (z.B. Stadtmuseum und Volkshochschule) sowie, wenn möglich, für die Schulen in Halle entwickeln zu lassen, mit welchen die Bedeutung der Farben der Bundesrepublik vermittelt werden und welche Schlussfolgerung hieraus für die Verteidigung von Freiheit und Demokratie in Deutschland abzuleiten sind. Geprüft werden soll in diesem Zusammenhang

insbesondere die Inanspruchnahme der Bundes- sowie der Landeszentrale für politische Bildung.

zu 9.7 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Überarbeitung der Struktur der monatlichen Baumfällliste
Vorlage: VIII/2025/01096

Frau Prof. Dr. Dalbert führte in den Antrag ihrer Fraktion ein und erklärte, dass der Punkt zu den Ersatzpflanzungen aus dem Beschlussvorschlag und der Begründung gestrichen wurde. Sie sagte, dass dies im Herbst in einen offeneren Antrag zum Thema gebracht wird. Sie bat um Zustimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**

25 Ja / 24 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Die monatlich im Ausschuss Klimaschutz, Umwelt und Ordnung als Informationsvorlage veröffentlichte Baumfällliste wird hinsichtlich folgender Informationen ergänzt:

- Baum im Eigentum der Stadt/Baum im Eigentum von Dritten
- konkrete Standorte der zur Fällung beantragten städtischen Bäume (entfällt bei Bäumen im Eigentum von Dritten)
- Baum Bestandteil einer geschützten Allee oder geschützten einseitigen Baumreihe
- Stammumfang der zur Fällung beantragten Bäume

Zu prüfen ist, ob die Spalten in der Liste „Zeitraum“, „BSK-Ortstermin am“ und „Aktenzeichen“ entfallen können. Liegt ausnahmsweise zu einem konkreten Sachverhalt eine Einschätzung der Baumschutzkommission vor, ist bei der Beschreibung der Gründe für die Entscheidung darauf einzugehen.

zu 10 Anträge von Fraktionen und Stadträten

zu 10.1 Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Unterstützung des Programms „Mach‘ ein Ferienpraktikum im Handwerk!“
Vorlage: VIII/2025/01293

Herr Heym führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass es dabei um Instrument geht, um Jugendliche mit Ausbildungsbetrieben zusammenzuführen, um Vorstellungen und Idee von künftigen beruflichen Leben zu fördern. Er sagte, dass noch nicht alle Familien von diesen Möglichkeiten wissen. Im Namen seiner Fraktion verwies er den Antrag in den Bildungsausschuss, in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung und in

Einrichtung des DRK der Paul-Singer-Straße betreffend.
Herr Backmund, bitte.

Herr Backmund

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, wir haben zur Einrichtung des DRK in der Paul-Singer-Straße einige offene Fragen. Insbesondere im Hinblick auf das pädagogische Konzept, die Zielsetzung der Unterbringung und die Auswirkungen auf das unmittelbare Wohnfeld. Deshalb beantragt die AfD-Fraktion, dass die Stadtverwaltung diese Einrichtung transparent und vollständig vorstellt. Und zwar im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung, an der alle Reideburger Bürger teilnehmen können. Uns ist wichtig, dass dabei insbesondere auch die Sicherheitsinteressen der Anwohnerinnen und Anwohner berücksichtigt und konkret angesprochen werden. Wir fordern Transparenz, frühzeitige Informationen und Bürgerbeteiligung. Die Bürger vor Ort benötigen endlich Klarheit. Nicht mehr und nicht weniger. Daher bitte ich um Ihre Zustimmung. Vielen Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank. Herr Pieloth, bitte.

Herr Pieloth

Der vorliegende Antrag der Partei Alternative für Deutschland bezieht sich auf eine Einrichtung der gemäß VIII. Sozialgesetzbuches Kinder- und Jugendhilfe. Hier befinden wir uns im 4. Abschnitt 1. Unterabschnitt Hilfen zur Erziehung und konkret im § 34. Die genannte Einrichtung gibt es bereits in Nietleben. Dort hat sich ein vertrauensvolles Miteinander gebildet. Der DRK mit seinen Mitarbeitenden erprobte Abläufe, die sich bereits bewährt haben und nun an anderer Öffentlichkeit angepasst werden. Um den neuen Nachbarn ein Kennenlernen zu ermöglichen, gab es bereits eine Informationsveranstaltung sowie einen Tag der offenen Tür mit Mitarbeitenden und betreuten Jugendlichen. Sie sind in der Ansicht richtig, dass es Schutzkonzepte benötigt, allerdings für die jungen Menschen. Für die Menschen im Umfeld der Einrichtung ergibt sich eine unangenehme Situation durch den Brandanschlag. Für die Menschen in der Einrichtung entsteht eine gefährliche Situation durch kriminell agierende Menschen. Zuletzt möchte ich erwähnen, dass wir als Mitglieder des Jugendhilfeausschusses, als Teil des Jugendamtes, zuvorderst die Interessen und Bedarfe der Kinder und Jugendlichen im Blick behalten sollen. Das kommt durch Ihre Initiative nicht durch. Vielen Dank.

Herr Riedel

Vielen Dank, Frau Schmidt, bitte.

Frau Schmidt

Ich überweise diesen Antrag in den Jugendhilfeausschuss und in den Klima-, Umwelt- und Ordnungsausschuss.

Herr Riedel

Von der CDU-Fraktion in den Jugendhilfeausschuss und dem Klima- und Umwelt- und Ordnungsausschuss verwiesen.

Ende des Wortprotokolls

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion
in den Jugendhilfeausschuss
und
in den*

Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert das pädagogische Konzept und die Gesamtzielsetzung der Unterbringung in der Jugendhilfeeinrichtung in Reideburg in einem Rahmen vorzustellen, an dem alle Reideburger teilnehmen können.

Hier sind insbesondere die Aspekte darzulegen, die die Sicherheitsbedürfnisse der Anwohner betreffen.

zu 10.5 Antrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Einführung eines „Tags des Sports“ Vorlage: VIII/2025/01282

Frau Nagel führte in den Antrag ihrer Fraktion ein und sagte, dass es sich bei dem Antrag vorerst um eine Idee handelt. Ziel ist es, einen Tag des Sports einzuführen, an dem sich kleine und große Vereine präsentieren und die verschiedenen Sportarten vorstellen können. Sie verwies den Antrag im Namen ihrer Fraktion in den Sportausschuss.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

*durch GOA die Fraktion Die Linke
in den Sportausschuss*

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadtverwaltung wird gebeten, gemeinsam mit dem Stadtsportbund Halle zu evaluieren, inwiefern bei den halleschen Sportvereinen Interesse an der Durchführung eines "Tags des Sports" besteht. Ziel einer solchen zentralen Veranstaltung ist, den Vereinen eine Präsentationsplattform zu bieten und die sportliche Vielfalt in Halle für ein breites Publikum sicht- und erlebbar zu machen. Gleichzeitig soll er Gelegenheit sein, Nachwuchs- und Mitgliedergewinnung zu fördern.
2. So Interesse an einer solchen Veranstaltung besteht, sollen die Vereine aktiv in die Planung, Organisation und Ausgestaltung eines „Tags des Sports“ eingebunden und die Veranstaltung gemeinsam mit ihnen entwickelt werden.
3. Auch kleine, individuell und nicht als Verein organisierte Freizeitsportgruppen sollen dabei berücksichtigt werden. Um diese unkompliziert zu kontaktieren und ihre Teilnahme zu organisieren, kann eine niedrigschwellige Plattform oder ein einfaches Anfragesystem helfen.
4. Der "Tag des Sports" sollte erstmalig im Sommer 2026 als Freiluftveranstaltung stattfinden, um möglichst viele sportbegeisterte Menschen zu erreichen. Hierfür wären geeignete Veranstaltungsgelände (z.B. Ziegelwiese, Festwiese) zu prüfen.

zu 10.6 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Prüfung von Ladebordsteinen zum Ausbau der Elektromobilität in Halle
Vorlage: VIII/2025/01303

Herr Eigendorf führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass es in der Stadt aufgrund der Baustruktur wenig Platz für Elektromobilität/Ladesäulen gibt. Ziel des Antrages soll es sein, Ladeborsteine zu errichten. Diese fügen sich in das Stadtbild ein, indem die Technik direkt in die Borsteine integriert wird. Er wies darauf hin, dass in Köln dieses Konzept bereits erfolgreich getestet wurde. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung.

Herr Dr. Erdsack verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

*durch GOA der SPD-Fraktion
in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung,
und
in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung
sowie durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt,

1. zu prüfen, inwiefern das Konzept sogenannter Ladebordsteine für eine Pilotumsetzung in Halle (Saale) geeignet ist, insbesondere in dicht besiedelten Quartieren mit geringer Stellplatzverfügbarkeit im öffentlichen Raum;
2. die technischen, planerischen und finanziellen Voraussetzungen für die Erprobung von Ladebordstein-Systemen zu ermitteln, insbesondere unter folgenden Aspekten:
 - Einbau- und Betriebskosten je Standort,
 - Genehmigungsfähigkeit in denkmalgeschützten Bereichen,
 - Integration in bestehende Netz- und Lastmanagementsysteme,
 - mögliche Kooperationen mit den Stadtwerken Halle oder anderen Anbietern,
 - Fördermöglichkeiten durch Bund, Land oder EU;
3. geeignete Straßenzüge oder Quartiere für eine mögliche Pilotumsetzung zu identifizieren;
4. die Ergebnisse in die laufende Beratung und Umsetzung des E-Mobilitätskonzepts der Stadt Halle (Saale) einfließen zu lassen;
5. dem Stadtrat bis zur Sitzung im Oktober 2025 über die Ergebnisse zu berichten.

zu 10.7 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Sicherheit von Radwegen in der Dunkelheit
Vorlage: VIII/2025/01304

Frau Dr. Burkert führte in den Antrag ihrer Fraktion ein und sagte, dass die Verkehrssituation in der dunklen Jahreszeit für Radfahrer unübersichtlich ist. Ziel des Antrages ist es, mehr Sicherheit für Radfahrer zu schaffen. Im Namen ihrer Fraktion verwies sie den Antrag in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung und in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung.

Herr Dr. Erdsack verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der SPD-Fraktion
in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung
und
in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung
sowie durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, ein Sofortprogramm zur Sicherheit von Radwegen in der Dunkelheit zu erarbeiten und zeitnah umzusetzen.

Das Sofortprogramm soll folgende Punkte berücksichtigen und sicherstellen:

1. Die Sichtbarkeit aller auf Radwegen aufgestellten verkehrsrechtlichen Hinweise, auch bei Dunkelheit. Das betrifft insbesondere:
 - a. reflektierende Streifen an Pollern;
 - b. reflektierende Streifen an Schildern und Masten, die in oder direkt an Radwegen stehen;
 - c. reflektierende Streifen bei Verkehrsschildern auf gemeinsamen Geh- und Radwegen, auf denen das Schild in der Regel als Trennung in der Mitte der Geh- und Radwege steht;
 - d. die Sichtbarmachung von Absperrgittern und anderen festen Hindernissen mit reflektierenden Warnfarben.
2. Baustellen auf Radwegen sind mindestens zwei Wochen vorher im Baustellenkalender der Stadt anzukündigen und insbesondere bei Dunkelheit oder Dämmerung durch geeignete Maßnahmen – etwa Beleuchtung und reflektierende Markierungen – eindeutig kenntlich zu machen. Baufahrzeuge sind analog zu den Vorgaben im Straßenverkehr so abzustellen, dass eine Gefährdung von Radfahrenden ausgeschlossen wird.
3. Eine regelmäßige Befahrung und Kontrolle der Sicherheit der Radwege. Dies kann z.B. im Zuge der Reinigung der Radwege durch Sichtkontrolle erfolgen. Die Befahrung wird fotodokumentiert und diese Dokumentation der Öffentlichkeit auf digitalem Wege zur Verfügung gestellt.
4. Verkehrsschilder, die den Radverkehr betreffen, sind so aufzustellen, dass sie für Radfahrende frühzeitig und gut erkennbar sind. Die Platzierung soll dabei möglichst

neben dem Radweg erfolgen, um eine klare Sichtbarkeit zu gewährleisten und den Radverkehr nicht durch Hindernisse im Fahrbereich zu beeinträchtigen.

zu 10.8 Antrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Umsetzung des E-Mobilitätskonzeptes
Vorlage: VIII/2025/01320

Herr Eigendorf führte in den Antrag seiner Fraktion ein und bezog sich auf das Mobilitätskonzept. Er sagte, dass der Ausbauplan für die Ladeinfrastruktur bedenkenswert ist, so wie viele andere Punkte, die bedacht werden müssen. Im Namen seiner Fraktion verwies er den Antrag in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der SPD-Fraktion
in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung*

Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung übernimmt eine initiiierende und koordinierende Rolle beim Aufbau der E-Ladeinfrastruktur:
 - a. Sie benennt eine Elektromobilitätsmanager:in als verantwortliche Ansprechperson für alle Aktivitäten rund um E-Mobilität und die Umsetzung des Elektromobilitätskonzepts. Dessen Kontaktdaten kommuniziert sie öffentlich.
 - b. Sie führt das flexible Koordinierungsgremium für die Umsetzung des Elektromobilitätskonzepts fort und kommuniziert dessen Kontaktdaten öffentlich. Das Gremium stellt eine schnelle Ausräumung von Hürden sicher. Teil des Gremiums sind Verwaltung, EVH, Wohnungswirtschaft sowie Partner für halböffentliches Laden und Schnellladen.
2. Die Verwaltung erstellt einen Ausbauplan für Ladeinfrastruktur, sodass sie die Errichtung der prognostizierten Ladepunkte für 2026 sicherstellt. Bei Bauvorhaben erfasst sie künftig standardmäßig Daten für mögliche Ladestandorte (z. B. Flächenverfügbarkeit, Ansprechperson bei privaten Eigentümern, Netzanschluss). Den Plan legt sie dem Stadtrat im September 2025 vor.
3. Die Verwaltung beginnt Kooperationen zum sogenannten halböffentlichen (Nacht)Laden (z. B. auf Parkplätzen von Supermärkten). Diese kommuniziert die Verwaltung proaktiv und öffentlich, um Anwohner über neue Lademöglichkeiten zu informieren.
4. Die Verwaltung sucht proaktiv Partner für die Umsetzung der Schnellladeinfrastruktur, die laut Elektromobilitätskonzept für 2026 und 2028 notwendig ist. Mit diesen Partnern errichtet sie rechtzeitig die Schnellladepunkte.

zu 10.9 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die Auslobung eines kommunalen Vorgarten- und Balkonwettbewerbs
Vorlage: VIII/2025/01309

Herr Aldag führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass die Intention des Antrages ist, die Stadt Halle schöner zu gestalten und die Bürgerinnen und Bürger teilnehmen zu lassen. Dabei sollen mit einem Wettbewerb die Vielfalt und die Natürlichkeit von Gärten/Vorgärten und Balkonen hervorgehoben werden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sagte, dass die Verwaltung diesen Antrag begrüßt.

Frau Dr. Wünscher verwies im Namen ihrer Fraktion den Antrag in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung und in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der CDU-Stadtratsfraktion
in den Ausschuss für Planungsangelegenheiten und Stadtentwicklung,
und
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen in Halle ein jährlicher Vorgarten- und Balkonwettbewerb durchgeführt werden kann. Ziel ist die Motivation von Privatpersonen, Vereinen oder Initiativen zur naturnahen, vielfältigen und klimafreundlichen Gestaltung von Vorgärten und Balkonbepflanzungen im Stadtgebiet.

zu 10.10 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nachpflanzung von Alleebäumen in der Straße Am Kirchtor
Vorlage: VIII/2025/01310

Herr Aldag führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass die leerstehenden Baumscheiben in der Allee wieder nachgepflanzt werden. Er verwies dabei auf den § 21 des Landesnaturschutzgesetzes. Er kritisierte die Stellungnahme der Verwaltung und sagte, dass er keinen Grund sieht, warum die Nachpflanzungen nicht vorgenommen werden können.

Herr Vierkant verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der AfD-Stadtratsfraktion
in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, alle aktuell leeren Baumscheiben in der geschützten Baumallee in der Straße Am Kirchtor in der nächsten Pflanzperiode (möglichst als Herbstpflanzung 2025) mit geeigneten Straßenbäumen nachzupflanzen.

zu 10.11 Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Änderung der Geschäftsordnung für den Stadtrat der Stadt Halle (Saale) und seine Ausschüsse Vorlage: VIII/2025/01313

Herr Friedemann Raabe führte in den Antrag seiner Fraktion ein und sagte, dass bei nicht fristgerechter Beantwortung von Anfragen eine Rücksprache mit den Fragestellern erfolgt, ob eine Verlängerung der Frist eine Zustimmung bedarf. Sie fördert die Kommunikation zwischen Verwaltung und Stadtrat. Er verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Hauptausschuss.

Herr Heym bat um eine rechtliche Einordnung zur der Beratung im Hauptausschuss.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sagte, dass die Herausforderung in der Verwaltung von Personalmangel geprägt ist. Er erklärte, dass es zusätzlich interne Abstimmungen über verschiedene Abteilungen bedarf, weil es teilweise komplexe Anfragen sind.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis:

verwiesen

*durch GOA die Fraktion Volt / MitBürger
in den Hauptausschuss*

Beschlussvorschlag:

§ 8 (3) der Geschäftsordnung für den Stadtrat der Stadt Halle (Saale) und seine Ausschüsse wird wie folgt geändert:

- (3) Schriftliche Anfragen sollen 21 Tage vor der Sitzung beim Team Ratsangelegenheiten eingegangen sein, damit eine schriftliche Antwort bis zur Sitzung ermöglicht wird. Ist eine schriftliche Beantwortung bis zum Freitag vor dem Sitzungstermin nicht möglich, so ist dies dem Fragesteller mit der Begründung in der Sitzung mitzuteilen ~~und die Beantwortung unverzüglich nachzuholen.~~ **Eine Verlängerung der Frist zur Beantwortung einer schriftlichen Anfrage bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Fragestellers.** Eine Diskussion zu den Anfragen und deren Antworten soll nicht stattfinden.

zu 10.12 Antrag der Fraktion Volt / MitBürger zur Einrichtung eines Budgets für Öffentlichkeitsarbeit für den Behindertenbeirat
Vorlage: VIII/2025/01314

Frau Labusga führte in den Antrag ihrer Fraktion ein und sagte, dass der Behindertenbeirat eine wichtige Arbeit im Bereich der Sensibilisierung leistet. Hierfür ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit notwendig, um für die Themen wie Selbstbestimmung, Teilhabe und Barrierefreiheit eine breite und gute Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu sorgen. Im Namen ihrer Fraktion verwies sie den Antrag in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss.

Herr Dr. Meerheim verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der Fraktion Volt/MitBürger
in den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss,
sowie durch GOA der Fraktion die Linke
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Einrichtung eines jährlichen Budgets zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit des Behindertenbeirates in Höhe von 5.000 Euro.

zu 10.13 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Umbesetzung im Wirtschaftsausschuss
Vorlage: VIII/2025/01283

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

51 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Der sachkundige Einwohner Sebastian Sell-Römer wird von seiner Mitwirkung im Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung entbunden.

Der Stadtrat entsendet Frau Cordula Henke als sachkundige Einwohnerin in den Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung.

**zu 10.14 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Umbesetzung im
Bildungsausschuss
Vorlage: VIII/2025/01284**

Es gab keine Wortmeldungen. **Herr Riedel** bat um Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**

50 Ja / 0 Nein / 0 Enthaltungen

Beschluss:

Die sachkundige Einwohnerin Cordula Henke wird von ihrer Mitwirkung im Bildungsausschuss entbunden.

Der Stadtrat entsendet Herrn Detlef Prellwitz als sachkundigen Einwohner in den Bildungsausschuss.

**zu 10.15 Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Erstellung einer Kostenübersicht
für übertragene Pflichtaufgaben
Vorlage: VIII/2025/01285**

Herr Schachtschneider führte in den Antrag seiner Fraktion ein und bezog sich auf die Sitzung des Finanzausschusses im Mai, wo die Aussage getätigt wurde, dass der Stadt Halle bei der Erfüllung von Aufgaben nach Bundes- und Landesgesetzen ein jährliches Defizit von 89 Millionen Euro aufläuft. Er kritisierte die Antwort der Verwaltung und verwies den Antrag im Namen seiner Fraktion in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmungsergebnis: **verwiesen**

*durch GOA der Fraktion Hauptsache Halle
in den Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften*

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine detaillierte Übersicht mit den vom Bund und vom Land Sachsen-Anhalt übertragenen Pflichtaufgaben zu erstellen und diese dem Stadtrat im Oktober 2025 vorzulegen.

Die Liste enthält eine kostenseitige Bewertung aller Aufgaben und weist die Erstattung bzw. Nichterstattung der Auslagen der Stadt Halle durch Bund und Land Sachsen-Anhalt aus.

zu 11 **Mitteilungen**

Herr Riedel informierte, dass die Mitteilungen unter TOP 11.1 bis 11.2 digital vorliegen und zur Kenntnis genommen werden können. Es gab keine weiteren Mitteilungen.

zu 12 **Anfragen von Fraktionen und Stadträten**

Herr Riedel informierte, dass die schriftlichen Anfragen unter TOP 12.1 bis 12.24 vorliegen. Die Beantwortung der Anfragen unter TOP 12.9, 12.10, 12.12, 12.13 und 12.23 erfolgt in einer späteren Sitzung.

zu 12.25 **Anfrage Herr Schiedung zu Mülleimern auf der Peißnitz**

Herr Schiedung bezog sich auf die abgebrannten Mülleimer auf der Peißnitz, was vermutlich darauf hindeutet, dass warme Holzkohle oder ähnliche Materialien dort entsorgt werden. Er erkundigte sich, ob in Zukunft eine nachhaltigere Lösung vorgesehen ist.

Herr Rebenstorf sicherte eine Prüfung zu, ob eventuell mehr Metallmülleimer notwendig sind.

zu 12.26 **Anfrage Herr Schiedung zur Schließung des Hellwegbaumarktes**

Herr Schiedung sprach die Schließung der Märkte Aldi und Hellweg an und erkundigte sich, ob die Verwaltung eine Initiative plant, um mit den Unternehmen in Kontakt zu treten und den betroffenen Mitarbeitern Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche anzubieten. Zudem schlug er vor, innerhalb der Verwaltung Ansprechpartner bereitzustellen, um die Verwaltungswege zu verkürzen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erläuterte, dass dies nicht in den Aufgabenbereich der Verwaltung fällt und verwies auf die Agentur für Arbeit. Er betonte außerdem, dass die Entscheidung der Unternehmen auf betriebswirtschaftlichen Überlegungen beruht und die Stadt darauf keinen Einfluss hat, im Rahmen der sozialen Marktwirtschaft.

Herr Schiedung sagte, dass es bei der Schließung des Galeria Kaufhofes solch eine Unterstützung gab.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass dies war eine Sondersituation war.

zu 12.27 Anfrage Frau Krause zur Deutschland Tour

Frau Krause fragte im Rahmen der Haushaltssperre, welche Mittel für die Deutschland Tour eingeplant sind und wie die Öffentlichkeitsarbeit dazu geplant ist.

Frau Dr. Marquardt erklärte, dass für die Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verantwortlich ist. Im Sportausschuss wurde regelmäßig über die geplanten Kosten von 75.000 Euro berichtet. Weiter wies sie auf zwei Sponsoringvereinbarungen für die Tour hin, die heute im Stadtrat angenommen wurden. Sie sagte, dass die Stadt weiterhin zuversichtlich ist, dass das Budget eingehalten wird. Auf dem Marktplatz werden viele Aktivitäten rund um das Thema „Rat“ für diesen Tag organisiert. Sie erklärte, dass aufgrund des Vertrages die Mittel nicht von der Haushaltssperre betroffen sind.

Frau Krause regte an, dass durch die Stadt auf die Tour mehr in der Öffentlichkeit hingewiesen wird.

Frau Dr. Marquardt bezog sich auf eine Pressekonferenz, in der deutschlandweit auf die gesamte Tour hingewiesen wurde.

zu 12.28 Anfrage Frau Krause zum Laternenfest

Frau Krause bezog sich auf die Sicherheit beim Laternenfest und fragte, welche Vorkehrungen getroffen wurden und ob ein aktualisiertes Sicherheitskonzept formuliert ist.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.29 Anfrage Herr Backmund zum Leunaweg

Herr Backmund erkundigte sich nach der Antwort zur Anfrage zum Leunaweg.

Herr Rebenstorf sicherte eine Antwort innerhalb der nächsten zwei Tage zu.

zu 12.30 Anfrage Frau Dr. Burkert zum islamischen Kulturzentrum Halle-Neustadt

Frau Dr. Burkert bezog sich auf das islamische Kulturzentrum in Halle-Neustadt, welches Bauland gekauft hat und einen Bauantrag gestellt hat. Sie erkundigte sich nach dem aktuellen Stand des Antrages und wann mit dem Bau begonnen wird.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.31 Anfrage Frau Dr. Burkert zur Anordnung der Stände auf dem Marktplatz

Frau Dr. Burkert bezog sich auf eine Meldung einer blinden Bürgerin, die darauf aufmerksam gemacht hat, dass die Anordnung der Marktstände, die vom unteren in den oberen Bereich verlegt wurden, nicht mehr in einer geraden Reihe steht. Die Bürgerin berichtete, dass die veränderte Anordnung zu Stolpergefahren geführt hat, da die Stände anders ausgerichtet sind als zuvor. Sie fragte, ob der Verwaltung diese Situation bekannt ist und wie sie diese bewertet. Zudem fragte sie, ob geplant ist, in Zukunft bei der Neuordnung der Stände auf eine einheitliche und klare Anordnung zu achten, um die Orientierung für blinde Menschen zu erleichtern.

Herr Rebenstorf sicherte zu, dies an den Bereich Ordnung und Sicherheit weiterzugeben.

zu 12.32 Anfrage Frau Jacobi zu TOP 12.24

Frau Jacobi bezog sich auf die Antwort zur Anfrage 12.24, insbesondere zu Punkt 1. Sie fragte, wieso die Stadtverwaltung keine Informationen über verfassungsschutzbedingte Beobachtungen besitzt, obwohl im Stadtrat Mitglieder eines Verbandes sitzen, der landesweit beobachtet wird. Sie wies darauf hin, dass ein Stadtratsmitglied zur Jungen Alternative gehört, welche im Verfassungsschutzbericht 2023 und 2024 als gesichert rechtsextremistisch eingestuft wurde.

Weiter bezog sie sich auf den Punkt 3 der Antwort und erklärte, dass diese sachlich nicht korrekt sei. Sie verwies auf das Urteil des Verfassungsgerichtshofs Rheinland-Pfalz vom 2. April dieses Jahres, in dem bestätigt wurde, dass der Grundsatz der Gleichbehandlung politischer Parteien kein absolutes Differenzierungsverbot beinhaltet und alle Verfassungsorgane verpflichtet sind, eine Abwägung zugunsten der freiheitlich-demokratischen Grundordnung vorzunehmen. Sie fragte, welche Maßnahmen die Stadt ergreift, um die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu wahren und aktiv dafür einzutreten.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.33 Anfrage Herr Schachtschneider zur Freiwilligen Feuerwehr Halle-Neustadt

Herr Schachtschneider bezog sich auf die Freiwillige Feuerwehr Halle-Neustadt. Nach Presseberichten war zu entnehmen, dass es Probleme mit der Wehrleitung gibt sowie mit der Einsatzbereitschaft. Er fragte, ob es möglich sei, die alte Abschnittsalarmierungsordnung wieder in Kraft zu setzen, sodass die Feuerwehren Passendorf, Nietleben und Halle-Neustadt alarmiert werden.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.34 Anfrage Herr Nistripke zum Unfall Parkeisenbahn

Herr Nistripke bezog sich auf den Unfall der Parkeisenbahn und fragte, ob es Erkenntnisse zu den Ursachen gibt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sicherte eine schriftliche Antwort mit neuen Erkenntnissen von der HAVAG zu.

zu 12.35 Anfrage Herr Vierkant zur Akteneinsicht Reil '78

Herr Vierkant fragte, wann der Termin zur beantragten Akteneinsicht Reil '78 im Stadtrat Mai 2025 mitgeteilt wird.

Frau Dr. Marquardt sicherte eine Antwort zu.

zu 12.36 Anfrage Herr Aldag zu TOP 12.11

Herr Aldag bezog sich auf die Anfrage unter TOP 12.11 bezüglich der Ersatzpflanzungen in der Baumallee am Gimritzer Damm. Er wies darauf hin, dass bereits zum zweiten Mal Bäume in diesem Bereich verloren gegangen sind, vermutlich aufgrund eines Befalls mit dem Ulmensplintkäfer. Er kritisierte, dass keine resistenten Ulmenarten gepflanzt wurden, obwohl diese auf dem Markt erhältlich sind. Er fragte, aus welchen Gründen dies bisher nicht erfolgt ist. Weiter fragte er, ob die Bewässerung der Bäume ordnungsgemäß durchgeführt wurde, da beauftragte Firmen anscheinend nicht gewässert haben. Er bezog sich auf die Antwort der Verwaltung und fragte, welche Pflanzen nachgepflanzt werden. Weiter fragte er, wie sichergestellt werden kann, dass die neuen Bäume über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren ausreichend gegossen werden, um ein nachhaltiges Wachstum zu gewährleisten.

Herr Rebenstorf stimmte Herrn Aldag zu, dass eine andere Baumart gepflanzt werden muss.

Er sicherte eine schriftliche Antwort.

zu 12.37 Anfrage Frau Dr. Kreutzfeldt zur Übersicht Fahrradbügel

Frau Dr. Kreutzfeldt bezog sich auf die Übersicht der aufgestellten Fahrradbügel und sagte, dass der Bahnhof der Parkeisenbahn nicht in der Liste aufgeführt ist, obwohl dort solche Fahrradbügel vorhanden sind. Sie fragte, ob dort mehr Fahrradbügel aufgestellt werden können, da der Bedarf deutlich erkennbar ist.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sicherte eine Antwort zu.

zu 12.38 Anfrage Frau Dr. Kreutzfeldt zum Tierheim

Frau Dr. Kreutzfeldt fragte, ob der Erweiterungsbau (Wildtierauffangstation) für das Tierheim im Haushalt eingeplant ist und wann mit dem Bau begonnen wird.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sicherte eine schriftliche Antwort zu.

zu 12.39 Anfrage Frau Dr. Kreutzfeldt zum Hitzeaktionsplan

Frau Dr. Kreutzfeldt bezog sich auf den Hitzeaktionsplan, welcher im Herbst fertiggestellt werden soll. Sie fragte, welche Sofortmaßnahmen die Stadt ergreifen kann, um insbesondere wohnungslose Menschen vor Hitze zu schützen, beispielsweise durch die Bereitstellung von Trinkwasser, den Ausbau von Trinkbrunnen oder die Einrichtung provisorischer Schattenplätze wie Zelte. Zudem erkundigte sie sich, welche Räumlichkeiten kurzfristig als sogenannte Kälteinseln genutzt werden können, in denen sich Menschen aufhalten können, die entweder wohnungslos sind oder in ihren eigenen Wohnungen unter der Hitze leiden.

Frau Brederlow sicherte zu, dies mit den Streetworkern zu besprechen beziehungsweise ihnen diese Hinweise zu geben.

zu 12.40 Äußerung Frau Schmidt

Frau Schmidt bat darum, ein Statement abgeben zu dürfen.

Sie betonte, dass das Parlament allen gehört und dass es zur Demokratie dazugehört, einander zuzuhören, auch wenn einzelne Äußerungen unangenehm sein könnten. Sie bat die Stadträtinnen und Stadträten, den Raum nicht zu verlassen, um das Parlament nicht einer einzelnen Kraft zu überlassen, und appellierte daran, respektvoll miteinander umzugehen und zuzuhören.

zu 12.41 Anfrage Frau Prof. Dr. Fuhrmann zu Musikveranstaltungen im Sommer

Frau Prof. Dr. Fuhrmann bezog sich auf einen beschlossenen Antrag im Dezember 2024, um die Musikveranstaltungen und die Nachtkultur in der Stadt Halle zu unterstützen. Der Antrag beinhaltet eine Prüfung der Stadtverwaltung, inwieweit Flächen, die gemeinsam mit der IG Musikveranstaltungen identifiziert und auch mit Geodaten übermittelt wurden, für Veranstaltungen genutzt werden können. Sie bat um eine zeitnahe Bearbeitung dieser Angelegenheit, um den jungen Menschen, die jetzt im Sommer aktiv sind, eine Rückmeldung zu geben.

Herr Rebenstorf sicherte eine Antwort zu.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt ergänzte, dass die Clubkultur in Halle unterstützt werden muss.

zu 12.42 Anfrage Frau Kohl zur Parkeisenbahn

Frau Kohl bezog sich auf herabfallende Äste, die auf die Schienen der Parkeisenbahn fallen. Sie wies darauf hin, dass noch nicht alle toten Äste beseitigt worden und fragte, ob dies bekannt ist und welche Maßnahmen dagegen unternommen werden.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zum aktuellen Stand zu.

zu 12.43 Anfrage Frau Kohl zu Wildschweinen auf der Peißnitz

Frau Kohl fragte, ob der Verwaltung bekannt ist, dass sich vermehrt Wildschweine auf der Peißnitz aufhalten und es bereits zu kleinen Zwischenfällen mit Radfahrern kam. Weiter fragte sie, was dagegen unternommen wird.

Herr Rebenstorf sicherte eine schriftliche Antwort zum aktuellen Stand zu.

zu 12.44 Anfrage Herr Dr. Lochmann zur Umsetzung des Energiemanagementsystems

Herr Dr. Lochmann bezog sich auf eine Anfrage in der letzten Stadtratssitzung zum Energiemanagementsystem und den Aussagen von Frau Dr. Marquardt zu den Energiemaßnahmen, die unternommen werden. Er sagte, dass dies kein Energiemanagementsystem ist, und bat um eine schriftliche Antwort zum Umsetzungsbeschluss sowie dazu, welche Ergebnisse zum Prüfauftrag im Zusammenhang mit Energiecontracting vorliegen.

zu 12.45 Anfrage Herr Körner zum Riveufer

Herr Körner bezog sich auf die neu asphaltierte Straße am Riveufer und wies darauf hin, dass Fahrradfahrer oft auf den Fußwegen fahren, was durchaus auch zu Gefahrensituationen führt. Er fragte, ob man an dem Übergang, kommend von der Ziegelwiese sowie von der Kröllwitzbrücke kommend, eine Art Sperrbügel am Fußweg aufbauen kann, sodass Radfahrer nur noch im Slalom weiterkommen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sicherte eine Prüfung zu.

zu 12.46 Anfrage Herr Kehrwieder zum Wasserspiel Markplatz

Herr Kehrwieder bezog sich auf das Wasserspiel auf dem Marktplatz und auf Berichte von Gewerbetreibenden, dass die Zustände dort in den abendlichen Stunden nicht tragbar sind, was besonders für ein touristisches Highlight der Stadt problematisch ist. Er fragte, ob die Stadt bereits Platzverweise ausgesprochen hat und wie häufig das Ordnungsamt den Bereich kontrolliert. Außerdem fragte er, ob das aktuelle Vorgehen mit dem in Kürze beschlossenen Leitbild Markt übereinstimmt und ob es Möglichkeiten gibt, die Situation am Wasserspiel nachhaltig zu verbessern.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt sagte, dass über das Leitbild in der kommenden Woche ausführlicher informiert wird.

Herr Rebenstorf sagte eine schriftliche Antwort auf die Fragen zu.

zu 13 Anregungen

zu 13.6 Anregung Herr Aldag zur Bedarfsliste von Fahrradbügeln

Herr Aldag sagte, dass in der Schönitzstraße auf dem Gehweg Fahrzeuge widerrechtlich parken. Es kam die Frage einer Bürgerin auf, dort Fahrradabstellanlagen zu errichten. Er regte an, dies in die Übersicht von Fahrradbügeln mit aufzunehmen.

zu 13.7 Anregung Herr Schiedung zu Bauarbeiten Huttenstraße

Herr Schiedung bezog sich auf die Kreuzung Elsa-Brändström-Straße / Robert-Koch-Straße / Huttenstraße. Er sagte, dass aufgrund von Bauarbeiten in der Huttenstraße die Umleitung über die Damaschkestraße erfolgt, mit der Folge, dass es zur Hauptverkehrszeit einen großen Rückstau der Fahrzeuge und der Linie 26 stadteinwärts gibt. Er regte an, ähnlich wie in der Paul-Suhr-Straße eine mobile Ampel aufzustellen.

zu 13.8 Anregung Herr Schmidt zum Pinguinbrunnen

Herr Schmidt berichtete, dass am Pinguinbrunnen am Rannischen Platz vermehrt zu beobachten ist, wie sich eine Trinkerszene gebildet hat. Er sagte, dass die Gegend zunehmend verlottert. Er regte an, dass das Ordnungsamt dort öfter präsent sein sollte, um die Situation im Griff zu behalten.

zu 13.9 Anregung Herr Pieloth zur Haushaltssperre

Herr Pieloth berichtete, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler zu ihrem Abschluss Blumen von der Stadt überreicht bekommen haben. Er regte an, um Solidarität zu zeigen, dass Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt zugunsten der Haushaltslage auf die Einstellung eines zweiten Fahrers verzichtet.

Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt erklärte, dass der Förderverein der Schule die Aufgabe trägt, Blumen für die Absolventinnen und Absolventen zu organisieren. Dies ist nicht die Aufgabe der Kommune.

Herr Riedel bestätigte, dass es gelebte Praxis sei, dass der Förderverein diese Organisation übernimmt.

zu 13.10 Anregung Frau Dr. Burkert zum Tisch Radverkehr

Frau Dr. Burkert regte an, dass am nächsten Tisch „Radverkehr“ die Verkehrsplanung des Riebeckplatzes vorgestellt wird unter dem besonderen Aspekt für Radfahrende.

zu 14 Anträge auf Akteneinsicht

Herr Riedel informierte, dass die Anträge auf Akteneinsicht unter den Ziffern 14.1 bis 14.4 abgesetzt wurden.

Es gab keine weiteren Anträge auf Akteneinsicht.

Herr Riedel bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Jan Riedel
Vorsitzender des Stadtrates

Maik Stehle
Protokollführer